175. Ausgabe • 43. Jahrg. Einzel-Nummer 20 Pf. Österreich: 35 Groschen

Bayernausgabe — „Freiheit und Brot" — Bayernausgabe

München, Freitag, 25. Juli 1930

VÖL[illegible]CHER BEOBACHTER

JB illustrierter Beobachter heute neu

Herausgeber Adolf Hitler

Kampfblatt der national-sozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Besteuert die Börsen!

Treviranus und Schiele sind auseinandergeeinigt — Krach auch im Landbund

Krach auch im Landbund

Pommern, Ostpreußen usw. gegen Schieles Speckzoll-„politik"

Die Verworrenheit der Absplitterungsgruppen von der Deutschnationalen Partei nimmt immer mehr zu. **Insbesondere ist es nunmehr auch im Landbund zu einem großen Krach gekommen.** Bekanntlich wollte die Landbundleitung zu den Wahlen eigene Listen aufstellen. **Nun haben gerade die größten Landbundorganisationen, nämlich Pommern, Ostpreußen, Oberschlesien und Schleswig-Holstein erklärt, dies nicht mitmachen zu wollen.** Ob der Landbund nun trotzdem in den übrigen Gebieten eigene Listen aufstellen wird, ist noch nicht entschieden. Jedenfalls aber kann schon heute gesagt werden, daß der Erfolg des Landbundes dabei den Erwartungen, die er bisher daran knüpfte, in keiner Weise entsprechen wird. **Unter der Bauernschaft ist über die Haltung des Landbundes große Empörung ausgebrochen, die sich an vielen Orten zweifellos zugunsten der konsequenten und klaren nationalsozialistischen Haltung auswirken wird.** Graf Westarp und Treviranus, die inzwischen ihre Konservative Volkspartei ohne Volk gegründet haben, damit aber in den Städten, wo sie kaum größere Erfolge erzielen werden, hatten gehofft, durch Listenverbindung mit dem Landbund sich einige Mandate erschleichen zu können. Diese Hoffnung dürfte bei den verworrenen Zuständen des Landbundes nun auch Essig werden.

Das Chaos im „nationalen" Bürgertum ist also komplett. Die einzige Hoffnung Deutschlands ist die nationalsozialistische Bewegung.

Deutschnationale Hetze

Die aus allen Fugen gehende Deutschnationale Volkspartei erläßt folgenden Hetzruf gegen die N.S.D.A.P.:

„**Die nationalsozialistische Bewegung auf dem Lande hat unheimliche Formen angenommen, das wissen wir alle. Ein Gegengewicht gegen diese Bewegung bietet einzig und allein die Deutschnationale Partei**, die unter Führung Hugenbergs das nationalpolitische Banner hoch und rein hält, in nationalem Willenstemperament den Nationalsozialisten wahrhaftig nicht nachsteht, sich aber grundsätzlich von ihnen durch die Aufrechterhaltung und Verteidigung der bürgerlichen Wirtschaftsauffassung, die auch die bäuerliche Wirtschaftsauffassung ist, unterscheidet. Diesen Damm sucht man jetzt zu durchbrechen. Den Deich zu durchstoßen, der das Land vor besitzzerstörenden Fluten schützt, kann nie und nimmer Aufgabe des Landbundes sein."

Daß die Bauern diese „bürgerliche Wirtschaftsauffassung" satt haben, glauben wir. Denn ihr haben sie die Dawesausplünderung und das Youngdiktat, immer mit deutschnationaler Hilfe, zu verdanken.

Unterstützen sie diese sich immer durch Teilung vermehrende unfähige Splitterpartei, dann brauchen sie sich nicht darüber zu beklagen, wenn ihnen die rote Sozialdemokratie auch das Letzte noch nehmen kann.

„Konservative Volkspartei" zur Konservierung der Dawespatrioten

Vom Landbund abgeschoben, gründet Dawes-Westarp mit Young-Treviranus eine neue Splitterpartei

Berlin, 24. Juli. Wie man erfährt, haben die Verhandlungen in der Volkskonservativen Vereinigung und der Gruppe Westarp am Mittwoch angesichts der gemeinsamen Katastrophe zu einer „völligen Einigung" und zur Gründung der Konservativen Volkspartei geführt. Die vorläufige Leitung der Partei hat ein Ausschuß übernommen, der aus den Herren Habermann, v. Kamecke, v. Lettow-Vorbeck, v. Lindeiner-Wildau, Dr. Rademacher und Treviranus besteht.

Daneben wurde ein Beirat gewählt, dem 18 Mitglieder angehören, darunter Dr. von Dryander, Dr. Hoetzsch, Lambach, Dr. Lejeun, Jung, Graf Schulenburg und Graf Westarp. Geschäftsführende Mitglieder des Beirates sind Dr. v. Dryander und Lambach.

Die neue Partei hat gleichzeitig einen Gründungsaufruf erlassen, in dem es heißt:

Das 1918 zur Herrschaft gelangte Parteisystem hat versagt. Die Deutschnationale Volkspartei wurde in schwerster Zeit gegründet, um die nationalen Kräfte auf der Grundlage einer gemeinsamen Weltanschauung zu sammeln und dem Aufbau neuen staatlichen Lebens dienstbar zu machen. Die Entwicklung hat den wirksamen Einsatz der konservativen Kräfte verhindert und scheint damit die Herrschaft der Linken zu einer dauernden zu machen.

Das deutsche Volk braucht, mehr als andere, Zusammenfassung in einer starken Staatsgewalt. Nur aus Sammlung und Einsatz aller konservativen Kräfte kann sie erwachsen.

Der konservative Staatsgedanke sieht im Staat den lebendigen Ausdruck der ewigen Volkspersönlichkeit. Ehre, Freiheit, Gesundheit und Kraft der Nation stehen über den Interessen des einzelnen. Dieses Bekenntnis zum Volkstum lehrt Ehrfurcht vor der geschichtlichen Überlieferung, die nicht straflos verleugnet werden kann.

Um unseren Staat stark zu machen für diesen Kampf, müssen wir das System regelloser Massenherrschaft durch einen der geschichtlichen Entwicklung und natürlichen Gliederung unseres Volkes entsprechenden Staatsaufbau überwinden.

Soziale Klassensonderung von oben und unten wollen wir überwinden. Das Streben des Einzelnen nach wirtschaftlichen Erfolgen darf Nation und Staat nicht schwächen. Eigentum soll uns Verpflichtung zum Dienst am Ganzen sein. Selbstverwaltung durch den Nächstberufenen soll den Staat von jeglicher Einmischung in Rechte und Pflichten des Staatsbürgers fernhalten. So wollen wir die Autorität des Staates und der Staatsdiener wieder herstellen.

*

Wer auf diese Sprüche noch hereinfallen soll, ist unerfindlich. Gewiß hat das Parteiensystem versagt, vor allem aber die Herren Westarp und Genossen, als sie bereits Innenminister waren und das Republikschutzgesetz verlängerten und dem Finanzmarxismus zur Annahme des Dawesdiktats verhalfen! Welche „Weltanschauung" die Herren gehabt haben, ist nicht zu ergründen, denn sie betonen Konservatismus und machen rein liberalistische Politik.

Und von welchem Staat sprechen sie denn, den man fördern müsse? Etwa von der Novemberrepublik, mit der sie Frieden geschlossen haben?

Es ist ja alles zu spät. Krampf!

Wenn- und Aber-Männer

Reichslandbund und „Volkskonservative" haben sich nun endgültig auseinandergeeinigt, was jener geniale Graf Westarp am Mittwoch in einer „Ansprache" folgendermaßen formulierte: Daß er die Bildung einer berufsständischen Landvolkpartei zwar nicht für richtig halte, daß er aber angesichts der gegebenen Tatsachen und im Interesse der Staatspolitik diese Entwicklung für notwendig halte und sie voll und ganz billige. Wenn er und seine Freunde sich entschlossen, die Neugründung der Konservativen Volkspartei mitzumachen, so geschehe es im Interesse der Zusammenfassung der konservativen Bevölkerung.

Nicht richtig und doch notwendig und voll zu billigen! Wer erkennt daran nicht den echten Parlamentarier, der wieder einmal eine Volksrettung macht! Und von solchen Typen hat sich das nationale Deutschland blenden lassen, mit dem es der neue Blender Treviranus ebenfalls versucht. Kein Wunder, wenn der Marxismus angesichts dieser Wenn- und Aber-Leute immer mehr vorwärts kam und erst durch uns zum Halten gebracht wurde. Diese scheckigen Gebilde der „Rechten" und der „Mitte", unfähig aber immer noch anmaßend genug, uns anzugreifen, müssen aus dem Kampffeld hinaus, ehe wir in großer Front auf den Gesamtmarxismus losgehen können. Der Speckzollminister Schiele erklärte gönnerhaft, die NSDAP. sei romantisch und überschlage sich. Nun, der „reale" Herr Schiele wird den Gang aller Stresemänner gehen, weil er, wie alle Durchschnittsware der Natur, zu begreifen unfähig ist, daß Politik mehr ist als nüchterne Speckzolltabellen, daß sie schöpferisches Empfinden voraussetzt, vor allem aber einen ehernen Willen. Alles Dinge, die man bei den Schieles und Westarps auch mit der größtenn Lupe nicht entdecken wird.

*

Parlamentskrise auch in Sachsen

Wie im „V.B." bereits berichtet, war der erste Versuch der antimarxistischen Parteien des Sächsisch. Landtags einen Ministerpräsidenten zu wählen, dessen Aufgabe es sein sollte, eine marxistenfreie Regierung zu bilden, gescheitert. Die beiden volksnationalen Abgeordneten und die drei Demokraten, die bei der Landtagspräsidentenwahl bereits den Marxisten Weckel in den Sattel gehoben haben, blieben bei ihrer Weigerung, eine antimarxistische Regierung zu unterstützen. Diese beiden sogenannten bürgerlichen Parteien, deren einziges Sehnen und Streben die Große Koalition ist, lehnen jede Regierungsbildung unter nationalsozialistischer Beteiligung ab. Es muß hierbei bemerkt werden, daß die Bemühungen derer, die entsprechend dem Willen der Wählerschaft eine marxistenfreie Regierung bilden wollten und die neun Zehntel der antimarxistischen Abgeordneten hinter sich hatten, den Volksnationalen und Demokraten weitest gehendes Entgegenkommen gezeigt hatten. Die Verhandlungsführer der antimarxistischen Parteien hatten im Verantwortungsbewußtsein, daß Staats- und Volkswohl über Sonderinteressen und einzelne Parteiwünsche zu stehen haben, nichts unversucht gelassen, um dem um seine Existenz ringenden sächsischen Volke eine arbeitsfähige Regierung zu geben. **Daß diese Bemühungen gescheitert sind, dafür kann sich die sächsische Wählerschaft bei den 5 demokratischen und volksnationalen Abgeordneten bedanken.** Wer allerdings die politische Entwicklung der letzten Monate verfolgt hat, den konnte es nicht überraschen, daß jetzt die Demokraten mit den Volksnationalen Arm in Arm sich den Marxisten zur Großen Koalition anbieten. Hier handelt es sich nicht mehr um taktische Fragen, hier geht es um Weltanschauliches. Demokraten und Volksnationale haben den Wahlkampf gemeinsam gegen das erwachende nationale Deutschland geführt — siehe die demokratisch-jüdische Presse — und beide haben sich offen auf die Seite des Marxismus gestellt. Daran ist nicht zu deuteln und zu rütteln. Die Haltung der Volksnationalen mag für viele schmerzlich sein. Aber man muß sich hier mit den Tatsachen abfinden. Hier ist Sentimentalität am falschen Platze. **Herr Mahraun hat das schwarz-rot-goldne Los gezogen, er bekennt sich zur Front unserer Gegner**, die früher auch seine Gegner waren. Das ist für uns Maßstab für die Bewertung der volksnationalen Bewegung. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß einer der beiden volksnationalen Abgeordneten des Sächsischen Landtags, der Abgeordnete und Landesführer des Jungdeutschen Ordens, Max Lasse, in der letzten Sitzung des Sächsischen Landtages auf einen Zwischenruf des Abgeordneten von Killinger diesem zugerufen hat:

„Die Sozialdemokraten sind mir lieber als Sie!"

Hoffentlich sind die Volksnationalen, die immer von Ehrlichkeit reden und Grundsatztreue, so ehrlich, und benutzen diesen Ausspruch als Wahlparole für den bevorstehenden Reichstagswahlkampf.

Was wird nun in Sachsen? Nachdem der erste Versuch, wie eingangs erwähnt, gescheitert war, stand es außer Frage, daß der zweite Wahlgang um einen sächsischen Ministerpräsidenten nicht erfolgreicher sein würde. Den zweiten Vorstoß zur Schaffung einer antimarxistischen Regierung hatte die Wirtschaftspartei unter Führung ihres früheren Finanzministers Dr. Weber unternommen. Da die **Haltung der Demokraten und Volksnationalen — in diesem Falle kann man sagen grundsätzlich! — sich nicht** geändert hat, stand das negative Ergebnis von vornherein fest. Hinzu kommt noch, daß Dr. Weber auch noch die Nationalsozialisten vor den Kopf gestoßen hat. **Er glaubte, uns** zumuten zu können, auf das Innenministerium in Anbetracht des schwebenden Streites Thüringen-Reich zu verzichten, und uns dafür mit dem Arbeits- und Wirtschaftsministerium abzufinden. **Wir haben nie einen Zweifel darüber gelassen, daß wir aus der Besetzung des Innenministeriums eine Machtfrage machen würden.**

Adolf Hitler

spricht

am Donnerstag, den 24. Juli

abends 8 Uhr, im

Kolosseum, Nürnberg

über:

„Der Wahlschwindel beginnt"

Ins Zentrum der Geldherrschaft

Lächerliche Börsensteuern: 1 Prozent des Gesamtsteuereinkommens! Besteuert die Börsen!

Bekannt ist, daß **die eigentlichen Kapitalsteuern im Verhältnis zu den Steuern, welche die schaffende Arbeit belasten, außerordentlich gering sind.** Sie machten für das letzte Steuerjahr ungefähr 1 Prozent des Gesamtsteueraufkommens aus; in diesem Jahr scheint es noch weniger zu werden. An **Kapitalverkehrssteuern** wurden im Juni nach Berechnungen des Statistischen Reichsamtes 5.69 **Millionen Mark eingenommen gegen 7.20 Millionen Mark im Mai.** Im einzelnen brachte die **Gesellschaftssteuer** im Juni 2.60 (Mai 3.85) Millionen Mark, die **Wertpapiersteuer** 1.10 (Mai 1.39) Millionen Mark, die **Börsenumsatzsteuer** 1.99 (1,96) Millionen Mark. Von April bis Juni 1930 wurden insgesamt 19.51 Millionen Mark (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 23.17 Millionen Mark) eingenommen.

Die Nationalsozialisten waren und sind die einzige Partei, welche mit größtem Nachdruck auf neue Besteuerungsmöglichkeiten des Kapitalverkehrs verwiesen haben. Namentlich **die Börsenumsatzsteuer, deren Satz kaum den zehnten Teil der allgemeinen Umsatzsteuer ausmacht, könnte heraufgesetzt werden. Auch die Einkommen an Dividenden und Tantiemen könnten mehr herangeholt werden, statt daß man jedem armen Teufel eine Kopfsteuer auferlegt, wie es „Reichsgesetz" ist.**

Alle Young-Parteien hüten sich ängstlich, ins Zentrum der kapitalistischen Herrschaft hineinzufassen, die marxistischen ebenso wie die bürgerlichen, weil sie alle sonst ihre Gönner verlieren würden.

Hier eine rettende Tat zu vollbringen vermag nur der Nationalsozialismus.

Die Young-„Erleichterung" 2 770 000 Arbeitslose

Berlin, 24. Juli.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 1. bis 15. Juli 1930 hat sich die Besorgnis, daß die sommerliche Entlastung des Arbeitsmarktes bis auf weiteres bereits beendet sei, bestätigt. Zum erstenmal seit dem Höchststand des Winters hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung keine Abnahme erfahren und das Anwachsen der Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden hat sich in verstärktem Maße fortgesetzt. Damit ist auch die Zahl der Krisenunterstützten weiter gewachsen.

Es wurden am 15. Juli nach den vorläufigen Meldungen der Arbeitsämter 1 470 000 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 380 696 in der Krisenunterstützung gezählt. Damit sind beide Unterstützungen zusammen mehr als

doppelt so stark belastet, wie zur gleichen Zeit des Vorjahres,

nachdem auch die Überlagerung über den damaligen Stand (912 000) auf rund 938 000 angewachsen ist. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden belief sich nach den Zählungen der Arbeitsämter am 15. Juli insgesamt auf rund 2 770 000.

*

Berlin, 24. Juli.

Über die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird gemeldet, daß sie sich in der ersten Hälfte dieses Monats weiter sprungweise verschlechtert hat. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist heute, also zu einem Zeitpunkt, an dem normalerweise der Arbeitsmarkt die geringste Belastung aufweist, 200 Prozent über dem Stand des Vorjahres. Die Mehrbelastung des Arbeitsmarktes entfällt in der Hauptsache nämlich zu über 50 Prozent auf die Schwerindustrie.

Vielleicht richten die armen Opfer der marxistischen Youngpolitik jetzt die Anfrage an die Hermann Müller und Severing, wo denn die versprochenen „Erleichterungen" geblieben sind.

S.P.D.-Angst in Sachsen

Die nächste Sitzung des Sächsischen Landtags findet erst am 18. September statt, da die S.P.D. aus Angst vor weiterer Schwächung nicht auf eine jetzige Auflösung des Landtags einging.

Um so mehr gilt es: alle sächsischen Nationalsozialisten voran!

Reicherts Austritt aus der Deutschnationalen Volkspartei. Berlin, 27. Juli. Der Hauptgeschäftsführer des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Dr. Reichert, hat an Geheimrat Dr. Hugenberg folgendes Schreiben gerichtet: „Hierdurch möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich aus der Deutschnationalen Partei ausscheide, da ich nicht in der Lage bin, eine Mitverantwortung für die von Ihnen verfolgte Politik zu übernehmen."

Dr. Scholz abgewiesen

Berlin, 24. Juli. Der parteiamtliche „Demokratische Zeitungsdienst" beschäftigt sich mit dem Aufruf des Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, an die Parteien der Rechten und der Mitte. Er schreibt u. a.: Die Reichsregierung hat verlauten lassen, daß sie ein Programm vorlegen wird, das für den Wahlkampf und die kommende politische Arbeit von Bedeutung sein soll. Man muß erst einmal dieses Programm kennen, ehe man überhaupt zu weiteren Maßnahmen Stellung nehmen kann. **Die Umbildung innerhalb der Rechtsparteien ist noch keineswegs abgeschlossen.** Aus dem Charakter der vollzogenen Umbildung aber ergibt sich erst die Stellungnahme für die Mittelparteien. Wenn die Absicht bestehen sollte, jetzt eine Art Burgfrieden oder eine Dämpfung des Wahlkampfes zu verabreden, so werden sich voraussichtlich die Demokraten dem nicht widersetzen. (Keiner weiß, wer die größere Angst hat!) Eine Fusion derartig verschiedener Parteien, wie der, an die Dr. Scholz seinen Brief gerichtet hat, ist nicht vorstellbar.

Neudeutsche Politik verdirbt den Charakter

Aus Breslauer juristischen Kreisen wird über einen bezeichnenden Vorfall im Reiche des Zentrumsministers Schmidt berichtet:

Im Landgerichtsbezirk Breslau wartete ein Staatsanwaltschaftsrat, der der Deutschen Volkspartei angehörte, längere Zeit darauf, Erster Staatsanwalt zu werden. Da er bei den Beförderungen ständig übergangen wurde, machte er sich auf die Socken zum preußischen Justizminister. Dort wurde ihm eröffnet, er sei sachlich nicht geeignet. Der Mann trat sofort der Demokratischen Partei bei und schrieb zum Verfassungstage einen Artikel in einer Zeitung, wie herrlich weit wir es in der glorreichen Republik gebracht hätten usw. Nach zwei Monaten etwa wurde der Mann vom Ministerium aufgefordert, sich um den Posten eines Ersten Staatsanwalts zu bewerben.

Wieder ein polnisches Spionageflugzeug über deutschem Gebiet

Johannisburg (Ostpr.), 27. Juli. Nach Berichten mehrerer Augenzeugen kreuzte wieder ein Doppeldecker über dem Wald- und Seengebiet um Rudczanny, insbesondere über den Schleusenanlagen bei Guszanka. Er folg dann in westlicher Richtung über die Bahnlinie Rudczanny-Ortelsburg weiter, um über die polnische Grenze zu entschwinden. Obwohl man die Nationalität dieses Flugzeuges nicht genau feststellen konnte, da es in beträchtlicher Höhe flog, gibt es nach den Augenzeugenberichten keinen Zweifel darüber, daß es sich wiederum um ein polnisches Erkundungsflugzeug gehandelt hat.

Aber daß man in Berlin Befehl zum Abschießen der Spione gegeben hatte, hat niemand gehört.

*

Furcht um die Schutztruppe!

Über die kommenden Wahlen ist das Finanzjudentum in heller Aufregung. Die Berliner „Jüdische Rundschau" (Nr. 57 vom 22. Juli 1930) schreibt:

„Sicher werden die Nationalsozialisten große Erfolge erringen. Die sächsischen Landtagswahlen, bei der sie ihre Mandatszahlen verdreifachten, lassen auch für die Reichstagswahlen nichts Gutes erwarten. In diesem Wahlkampfe wird die Judenfrage das Schibboleth sein, nach dem sich die Parteien scheiden werden. Leider ist vorauszusehen, daß sich jede Partei ängstlich hüten wird, in der Judenfrage Farbe zu bekennen, d. h. keine Partei wird der vorauszusehenden blutrünstigen antisemitischenHetze derNationalsozialisten entgegentreten. Selbst bei den proletarischen Parteien besteht die Gefahr, daß sie, wie übrigens die letzten Wahlen bewiesen haben, stillschweigend der antisemitischen Massenstimmung Rechnung tragen und Konzessionen machen."

Daraus ersieht man, wie willenlos bisher der Marxismus unter alljüdischer Finanzführung stand. Was aus der gleichen Nr. der „J.R." noch dadurch deutlich wird, daß erklärt wird, Carol II. habe in Rumänien die Judengegner niedergedrückt, da er wisse, daß er sonst im Auslande keine Anleihen erhalten würde.

Und von den alljüdischen Geldern hat der Marxismus als Geldschrankhüter der Hochfinanz gelebt.

und daß mit diesen Entscheid das Schicksal jeder Regierungsbildung entschieden würde. So ist denn in der heutigen Landtagsabstimmung über die Wahl eines sächsischen Ministerpräsidenten die parlamentarische Grundlage weiter zusammengeschrumpft. Wir Nationalsozialisten haben Dr. Weber aus vorerwähnten Gründen unsere Stimme nicht geben können. Die Wahl blieb deshalb erfolglos wie die erste. Da sich in den wenigen Wochen des Bestehens des neuen Landtags gezeigt hat, daß dieser Landtag durch die Sabotage der Demokraten und Volksnationalen nicht in der Lage ist, eine arbeitsfähige Regierung zu bilden, haben wir daraus die Konsequenz gezogen und einen erneuten Auflösungsantrag eingebracht. **Wir wollen, daß das sächsische Volk noch einmal darüber entscheiden soll, gemeinsam mit der Reichstagswahl, ob es unsere Haltung billigt, oder die jener politischen Quertreiber, die das Volkswohl nur im Munde führen, es in Wirklichkeit aber fertig gebracht haben, daß Sachsen ebenfalls mitten in einer Parlamentskrise steht. Ob unser Auflösungsantrag noch vor den Sommerferien zur Abstimmung kommt, ist fraglich, da die Sozialdemokraten bezeichnenderweise gegen einen solchen Antrag stimmen wollen.** Geht aber der Landtag in den nächsten Tagen in die Ferien, so wird er erst nach der Reichstagswahl im Herbst wieder zusammentreten und bis dahin bliebe die geschäftsführende Regierung im Amt. Wie dem auch sei, wir sind bereit und wir werden dafür sorgen, daß die Reichstagswahl ein klares Bild darüber geben wird, wie Sachsen regiert sein will.

Harry Brückner, Dresden.

Die jugendfeindliche Deutsche Volkspartei

Sie will ihre letzte Jugend hinauswerfen

Die Freunde der Deutschen Volkspartei geben sog. „Deutsche Führerbriefe" heraus mit dem Zweck, die Politik Stresemanns auch jetzt noch zu fördern. In Nr. 55 wird nun trotz aller „Anerkennung" für Scholz doch lebhafte Klage über den „Niedergang politischer Kraft in der D.V.P." geführt. Und dann heißt es:

„Der Gesamteindruck ist also der, wenn wir Befürchtungen offen aussprechen, die von ihren besten Freunden gehegt werden, **daß die Partei langsam zermürbt wird. Die Politik sowohl wie die Menschen flattern auseinander, anstatt zusammengeführt zu werden . . .**"

„In der Volkspartei wird schon seit Jahren eine organisatorische Erneuerung angestrebt, Vorarbeiten liegen auch vor. Die Reorganisation, beispielsweise die Erneuerung der Satzung, werden aber verschleppt. In Mannheim ist sie wieder vertagt worden, die Zentralvorstandssitzung ist auch wieder an dieser Aufgabe vorbeigegangen. Stellt man die Frage: Mit welchen Reserven, mit welchen Methoden will denn die Partei in den nächsten, wahrscheinlich schon nahen und schweren Wahlkampf hineingehen, so erhält man durchweg unbefriedigende Antworten."

„Jetzt hat die Deutsche Volkspartei beantragt, den Artikel 22 der Reichsverfassung abzuändern und das Wahlalter auf 25 Jahre hinaufzusetzen. **Es war eine große Torheit der Schöpfer der Weimarer Verfassung, jungen Menschen von zwanzig Jahren volle Staatsbürgerrechte zu geben, aber ob es klug von der Deutschen Volkspartei ist, die Initiative bei der Entfernung der jungen Menschen aus dem Wahlkampf zu ergreifen, steht noch dahin.** Der Antrag geht natürlich gegen die Parteien, die ihre Wahlerfolge dem Zulauf junger Menschen verdanken, vor allem gegen die Nationalsozialisten. Er verfolgt somit einen realen Zweck. **Vielleicht aber wäre es richtiger gewesen, die Volkspartei so zu gestalten, daß sie in erfolgreichen Wettbewerb mit den** radikaleren Gruppen um den jungen Menschen treten kann. Leicht ist das sicher nicht, aber es darf auch nicht unmöglich sein."

Das ist das Eingeständnis eines furchtbaren Bankrotts. „Zermürbt", „auseinandergeflattert", jugendfeindlich, nur von Syndikussen, Vertretern des Großprofits geführt, das ist die D.V.P.

Und da gibt es noch Studentengruppen dieser Börsenpartei!

Sonneberg fordert Zahlungseinstellung der Youngtribute

Folgender Dringlichkeitsantrag der Nationalsozialisten wurde mit den 11 Stimmen der Antimarxisten angenommen:

Die thüringische Regierung wird ersucht, beim Reiche zu beantragen, daß die auf Grund des Haager Abkommens (Young-Plan) auf dem deutschen Volk ruhenden Lasten baldmöglichst beseitigt und die dadurch verfügbar werdenden Mittel zur Durchführung eines umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogramms verwendet werden.

Dieses Ersuchen ist durch den Stadtvorstand unter Beifügung von Material über den Stand und die Entwicklung der Erwerbslosigkeit in Sonneberg sofort an die thüringische Regierung weiterzuleiten."

Begründung.

Die Erwerbslosigkeit in Sonneberg hat im letzten Winter einen geradezu erschreckenden Umfang angenommen. Der Sommer hat nur eine geringfügige, hinter den Vorjahren weit zurückbleibende Linderung gebracht. Die wirtschaftliche Lage läßt mit Sicherheit erwarten, daß der kommende Winter die Erwerbslosigkeit zu bisher nicht geahnten Ausmaßen steigern wird. Die öffentlichen Mittel werden dann nicht mehr ausreichen, den Erwerbslosen die zur Fristung ihres Daseins notwendige Unterstützung zu gewähren. Es wird nicht nur in Sonneberg, sondern wahrscheinlich in ganz Deutschland eine Katastrophe eintreten, wenn nicht sofort Abhilfe geschaffen wird.

Die letzte Ursache für das Anwachsen der Erwerbslosigkeit liegt in den vom Reiche übernommenen Tributleistungen. Zu ihrer Ausbringung ist ein Steuerdruck erforderlich, der die Wirtschaft mehr und mehr zum Erliegen bringt und damit die Arbeitsgelegenheit immer stärker einschränkt. Bei Wegfall der Tributlasten wäre es möglich, durch steuerliche Erleichterungen die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen und darüber hinaus aus den freiwerdenden Mitteln den Erwerbslosen von Staats wegen Arbeit zuzuweisen.

Da die zunehmende Erwerbslosigkeit nicht nur weite Volkskreise dem materiellen Elend preisgibt, sondern auch schwere sittliche Gefahren für die Betroffenen mit sich bringt, ist der zur Abhilfe allein mögliche Weg durch Verweigerung weiterer Tributzahlungen unverzüglich zu beschreiten. Mit dem Wort des Reichsministers Wirth: „Erst Brot, dann Reparationen", muß endlich — in letzter Stunde — ernst gemacht werden.

Die neuen Berufungen

an die staatliche Bauhochschule in Weimar durch Schultze-Naumburg

Das Bild der durch den neuen Direktor Prof. Dr. h. c. Schultze-Naumburg umgestalteten Vereinigten Staatlichen Hochschulen für Architektur und bildende Künste in Weimar beginnt sich mehr und mehr zu runden. Der neue Lehrkörper für die staatliche Bauhochschule ist fertig und wird in den dieser Tage hinausgehenden Prospekten bekanntgegeben. Damit werden wohl die unhaltbaren und törichten, zuerst von der Judenpresse und ihren Freunden verbreiteten Ansichten erledigt, nach denen Schultze-Naumburg als konservativ gerichteter Künstler der älteren Generation nicht in der Lage sei, den „nach Ausdruck ringenden Strömungen der modernen Kunst" Rechnung zu tragen. Ganz abgesehen davon, daß ein bodenständiger Künstler und ein gewachsenes Talent wie Schultze-Naumburg immer zeitgemäß und modern bleibt (eben weil er Talent ist und weiß, was er will), sind auch die von ihm nach Weimar berufenen jüngeren Kräfte — Kräfte allerersten Ranges — volle Gewähr für ein zielklares Studium deutscher Baustudierender, die sich bewußt von den sterilen Nichtskönnern aus dem Ungeiste der Gropiusrichtung abgewendet haben.

Sehr bemerkenswert ist die Berufung des Bauingenieurs Prof. Dr. Stortz, der bisher an der Stuttgarter Technischen Hochschule lehrte. Dieser anerkannte Bauingenieur legt, sehr entgegen den üblichen Redensarten und Unterstellungen der Linkspresse, den allergrößten Wert darauf, daß die Studierenden unserer Hochschule nachdrücklichst in den Ingenieurbauten unserer Zeit ausgebildet werden. Er hat daher entgegen den Methoden der meisten Hochschulen einen besonderen Lehrstuhl für

Ingenieurbauten

errichtet, von dem der Stahl- und Eisenbetonbau als ein Fach künstlerischer Gestaltung gelehrt werden soll. Dies allein schon gibt der Weimarer Hochschule eine besondere Note.

Prof. Storz sieht auf diesem Gebiete auf eine lange praktische Erfahrung zurück und es ist anzunehmen, daß gerade seine Vorlesungen und Übungen eine besondere Anziehungskraft auf die heutigen Baustudierenden ausüben werden.

Auch der Dipl.-Ing. Prof. Seytter kommt von der Technischen Hochschule in Stuttgart, wo er als Privatdozent wirkte. Er entstammt der Schule Schmitthenners, bei dem übrigens auch Dr. Storz promovierte, und vertritt die Anschauungen seines Meisters. Die so hergestellte enge Verbindung mit der Stuttgarter Hochschule wird sich sicher segensreich im Sinne einer deutschen Baukunst auswirken. Über den genaueren Lehrplan des Leiters, Prof. Schultze-Naumburg, selbst, der jetzt schon in der Übergangszeit Vorlesungen und Übungen im Entwerfen abgehalten und lebhafteste Teilnahme seitens der nationalen Studentenschaft seiner Schule an seiner Methode gefunden hat, wird noch bekannt gegeben.

Auch die der Hochschule angegliederte „Schule für Handwerk und angewandte Kunst" geht jetzt ihrem endgültigen Aufbau entgegen. Wir erfahren, daß für die Fachklasse für Photographie der auch in Weimar bekannte, hochbegabte Walter Hege (ehemals Meisterschüler von Prof. Gugg) und Schöpfer der ausgezeichneten Werke über den Bamberger und den Naumburger Dom sowie über die Akropolis, berufen worden ist. Da in Deutschland nur sehr wenig Fachschulen für Photographie bestehen, ist diese Berufung eines so anerkannt tüchtigen Mannes sehr zu begrüßen. Auch die Berufung für das Steinmetz- und Holzbildnerfach, für die Möbeltischlerei und für die Mode stehen vor der Tür. Wie nicht anders zu erwarten war, hat Prof. Schultze-Naumburg bei seinen ausgedehnten fachmännischen Kenntnissen und seinen Beziehungen zur Welt der Architektur und der bildenden Künste eine sicher zupackende Hand gezeigt und alle durch den stark gekürzten Etat bedingten Schwierigkeiten in kurzer Zeit überwunden. Jeder um die Erhaltung des Volkstums und seine sichere künstlerische Weitergestaltung besorgte Deutsche wünscht dem neuen Leiter ein gutes Gelingen seines Wirkens in Weimar.

S.

2760 Mann bei „Gelsenkirchen" abgebaut

Aber Jacob Goldschmidt im Aufsichtsrat.

Die G.-V. der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Essen setzte die Dividende auf 8 Prozent fest. Neu in den A.-R. wurden gewählt Dr. Werner Kehl (DD-Bank), Dr. Theodor Böninger und Julius Stempel als Mitglieder des A.-R. der Essener Steinkohlenbergwerke, sowie als A.-R.-Mitglieder der Phönix A.-G. Werner Carp, Dr. Walter Fahrenhorst und G.A. Kehler-Ymuiden. Der § 16 der Satzungen wurde dahin erweitert, daß das Präsidium künftig aus bis zu drei ordentlichen Mitgliedern und drei Stellvertretern bestehen soll. Demgemäß wurden zu ord. Vors. Dr. Vögler und Dr. Flick, als stellv. Vors. Dr. Fritz Thyssen, Dr. Schnitter u. Dr. Jacob Goldschmidt gewählt. Zum Ehrenpräsidenten wurde Geheimrat Kirdorf, der aus der aktiven Tätigkeit ausscheidet, gewählt.

Über den Geschäftsgang wurde mitgeteilt, daß die Förderung stark zurückgegangen ist; gegen Januar ist die Tagesförderung um rund 24,5% gesunken. Die Vorräte haben im ersten Halbjahr um 270 000 Tonnen zugenommen. Die Belegschaft habe trotz Einlegung von Feierschichten um 2760 Mann vermindert werden müssen. Die Beschäftigung des Kohlensyndikates, die zu Beginn des Jahres noch 65% betrug, betrage nur noch 48%.

*

Die Dividenden- und Tantiemenbezieher der jüdischen Banken, denen der ganze Betrieb ein böhmisches Dorf ist und die nichts anderes kennen als Rentabilität, Abbau, Rationalisierung — die werden natürlich nicht abgebaut. Herr Jacob Goldschmidt, der „Unentbehrliche", kontrolliert und kommandiert sowieso schon bald jeden zweiten Betrieb. Und für Entlassungen ist er grundsätzlich immer zu haben...

Marktberichte

Noten.

Berlin, 23. Juli. Gold-Dollars 4.215G 4.235B, amerik. große 4.168G 4.188B, do. kleine 4.155G 4.175B, englische große 20.32G 20.40B, italien. große 21.96G 22.04B, do. kleine 21.98G 22.06B, südslaw. 7.41G 7.43B, norwegische 111.96G 112.17B, österreichische große 59.28G 59.82B, rumän. 2.465G 2.485B, schwedische 112.31G 112.75B, Schweizer große 81.32G 81.64B, do. kleine 81.34G 81.66B, tschechoslowakische große 12.384G 12.444B, do. kleine 12.415G 12.475B.

Berliner Produkten.

Berlin, 23. Juli. Weizen märk. matt, Juli 280—286,5, Sept. 262,50B, Okt. 263,50B, Dez. 268u.G, Roggen märk. 172—177, flau, Juli 178, Sept. 176—176.50, Okt. 181, Dez. 189, Gerste ruhig, Futtergerste 179—197, neue Wintergerste —,—, Hafer märk. 179—182 matt, Juli 189, Sept. 178, Okt. 183, Dez. 188 u. B. Weizenmehl 32—39.75, matter; Roggenmehl 23—25, matt; Weizenkleie 10.25—10.75, matter; Roggenkleie 10.25, matter; Viktoriaerbsen 27 bis 32, kleine Speiseerbsen 24—27.50, Futtererbsen 19—20, Peluschken 22—25, Ackerbohnen 17—18.50, Wicken 21—23.50, Lupinen blaue 20—22, gelbe 26—28, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 10.20—10.60, Trockenschnitzel 8.70 bis 9.50, Sojaschrot 14.20—15.20, Torfmelasse 16.40—17.

Metall.

Berlin, 23. Juli. Elektrolytkupfer 105¾, Original-Hütten-Aluminium 190—194, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 48—50 RM. per 100 Kilogramm. — Silber 47¼—49¼ RM. per Kilogramm, Gold 28—28.20 RM. per 10 Gramm, Platin 5—7 RM. per 1 Gramm.

Frankfurter Produkten.

Frankfurt, 23. Juli. Weizen gesunder 306, Roggen 185, Hafer inländisch 185, Weizenmehl südd. Spez. 0 43.75—44.50, Weizenmehl 43.50 bis 44.25, Roggenmehl 27—28, Weizenkleie 8.50—8.75, Roggenkleie 8.75, stetig.

Baumwolle.

Bremen, 23. Juli. Baumwolle loko: 15,21.

Geschäftliches

Saison-Ausverkauf im Schuhhaus Rid, München, Fürstenstr. 7 (nächst Odeonsplatz). Wir weisen noch besonders darauf hin, daß der Saison-Ausverkauf nur noch bis 26. Juli dauert. Diese Gelegenheit, Qualitätsschuhe jeder Art zu günstigen Preisen zu kaufen, sollte niemand versäumen.

Hauptschriftleitung: Alfred Rosenberg.
Chef vom Dienst: Wilhelm Weiß.
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Walter Buch.
Für Anzeigen: Ernst v. Westernhagen.
Verlag: Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.
Walter Buch in Solln b. München; alle übrigen in München.
Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, München.

Alfred Schlicker
Annemarie Schlicker
geb. Kessels
Vermählte
Ratzeburg, Heuert 1930.

Empfehlenswerte Gaststätten

München

Weinhaus 's Klauserl Hochbrückenstraße 14
Tel. 28766. Nähe Hofbräuhaus. Inh.: Hans Sachsenhauser
Heut geh ich ins Klauserl!
Treffpunkt aller Nationalsozialisten.
Verkehrslokal des N.S. Studentenbundes.

Gaststätte Färber, Schraudolphstr. 2
Treffpunkt des Nat.-Soz. Studentenbundes und der S.A. Nächste Nähe der Reichsleitung. Vorzügliche Bedienung.

Die gemütliche Schoppenstube am Platzl Tel. 24074, Pfisterstraße 4 / ff. Weine, Bier, Kaffee. Treffpunkt der S.S. u. S.A.

„Iris", die Gaststätte der Gemüsefreunde pflegt die gesunde, gute und billige Küche. Kaffee und alkoholfreie Getränke. Ecke Georgen- u. Schraudolphstraße. Trambahnhaltestelle der Linie 10 und 20.

Café-Konditorei Engel
Türkenstraße 59 / Bekannt guter Kaffee. Eigene Konditorei. Stammtisch der Nationalsozialisten.

Memmingen

Gasthof „Zum Weißen Roß"
Inh.: Centa Zorn, — Fernspr. 308
Fremdenzimmer, Garage, Ia Küche. Das Haus der Geschäftsreisenden. „V. B." u. „I. B." liegen auf.

Oberau
bei Oberammergau

Gasthof Untermberg
Herrliche Lage an der Bergstraße nach Ettal—Oberammergau. Schöne Fremdenzimmer mit und ohne Pension (ohne Preiserhöhung). Vorzügliche Küche. Postautoverbindung zum Passionsdorf. Stellwagen zum Königschloß Linderhof. Telephon 18. Garage. Oletankstelle. „Völkischer Beobachter" liegt auf.

Partenkirchen

Hindenburgstraße 26
Café Schiefes Eck
Café und Speisehaus / Fremdenzimmer

Schleching, Obb.
im Achental

Gasthof und Metzgerei „Geigelstein", Josef Hofstetter
Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Ia. Küche, eigene Metzgerei. ff Biere und Weine. „V. B." und „I. B." liegen auf. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.

Nürnberg

„Batzenhäus'l" Altdeutsche Wein- u. Bierstube - Jakobstraße 50 (hinter der Jakobskirche). Telephon 25 398. Spez. Tiroler Weine sowie Pfälzer Weine. Bier von der Stadtbrauerei Roth - Champagner-Weinbier - Jeden Dienstag Metzelsuppe.
Georg Steichele

Lia Teufel „Georgi-Rimer", Hummelsteinerweg 88 - Speiserestaurant - Vom Hauptbahnhof, Südausgang, in 5 Min. erreichbar - Treffpunkt aller Nationalsozialisten - ff. Biere, Weine, Kaffee usw. - Jeden Freitag Metzelsuppe - Samstag und Sonntag Konzert - Aufmerksame Bedienung.

Augsburg

Gaststätte Café Schachamayer
Restaurateur Leonhard Zack. Vereinshaus des D.H.V. - Treffpunkt der N.S.D.A.P. - „V. B." liegt auf. Säle und Nebenzimmer im 1. und 2. Stock.

Heidelberg

„Silberner Hirsch"
Besitzer Familie Lenz, am Markte, nächst der Geschäftsstelle der N.S.D.A.P., Telephon 2698. Das Hotel, die Weinstube, das Lokal der Nationalsozialisten.

Heidelberg - Kirchheim
Sommeraufenthalt
Gasthaus „Zum Friedrichshof"
Odenwaldstr. 84. Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Eigene Schlachtung. Gut gepflegte Weine und Bier. Telephon 896. Treffpunkt aller Nationalsozialisten.
Inh. Franz Holeitzer

Köln

Gaststätte „Haus Mainz"
Bes. Heinr. Mainz, Pg., Helenenstr. 9, Tel. 213349
5 Minuten vom Hauptbahnhof, Lokal der N. S.
Gut bürgerliche Küche / Wein, Bier, Kaffee

Berlin

Passage-Bierhallen
Behrenstraße 50/52 und Große Passage / Inhaber Pg. Gottlieb Auer, ehem. Marine-Flugmeister / Zentral-Treffpunkt aller nationalgesinnten Kreise / Billige gute Küche (Mittagstisch von 80 Pf. an) und gepflegte Biere / Tägl. mitt. u. abds. Konzert. Vereinszimmer frei.

Restaurant Kaiserburg
Berlin-Friedenau, Kaiserallee 75 am Friedrich-Wilhelm-Platz, Rheingau 5802. Gutbürgerliche Küche u. bestgepflegte Biere. Treffpunkt aller Nationalsozialisten des Berliner Westens.

Besucht die im Völkischen Beobachter inserierenden Gaststätten

Straßenbanditen überfallen erneut nationalsozialistische Arbeiter

Berlin, 24. Juli.

In der vergangenen Nacht ist es wiederum zu Überfällen von Kommunisten auf Nationalsozialisten gekommen. In der Pförtnerstraße wurde ein **nationalsozialistischer Arbeiter, der ein nationalsozialistisches Lokal in der Kreuzbergstraße verlassen hatte und sich auf dem Heimweg befand, von Kommunisten verfolgt und schließlich zu Boden geschlagen.** Er trug Verletzungen am Kopf davon. Als das alarmierte Überfallkommando eintraf, hatten die Täter bereits die Flucht ergriffen.

In der Mariendorfer Straße im Berliner Osten, wurden ebenfalls drei Nationalsozialisten, die sich auf dem Heimweg befanden, von Kommunisten überfallen, **wobei der eine von ihnen vier schwere Messerstiche in den Kopf erhielt.** Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon. Auch hier ergriffen die Täter die Flucht als das Überfallkommando eintraf. Der Polizeipräsident hat bekanntlich die von dem kommunistischen Jugendverband geplanten Demonstrationen an den Arbeitsnachweisstellen und Betrieben anläßlich des zweiten Welttreffens der sogenannten Arbeiterkinder verboten, da die daran teilnehmenden Kinder dabei gefährdet werden könnten. Von kommunistischer Seite wird heute früh entgegen diesem Verbot des Polizeipräsidenten zur Teilnahme an den Demonstrationen aufgefordert. Infolgedessen wird die Polizei am Donnerstag alle Vorkehrungen treffen, um die Durchführung des Verbotes zu gewährleisten. Die als Treffpunkt in Aussicht genommenen Arbeitsnachweise usw. werden Polizeischutz erhalten, um Ansammlungen und Demonstrationen im Keim zu ersticken. Es hat den Anschein, als ob die Kommunisten den Wahlkampf wiederum mit zwecklosen blutigen Aktionen, in die sie die verhetzten Arbeiter hineintreiben, beginnen wollten. Die Kommunisten rufen außerdem zu einer Antikriegsdemonstration am 1. August auf. Da der Lustgarten, der für diese Demonstration ausersehen war, der bereits früher angemeldeten Kundgebung der Sozialdemokratischen Partei vorbehalten ist, behaupten die Kommunisten, daß man ihnen den Lustgarten geraubt habe und erklären, **durch den Westen „die Wohnbezirke der Kriegsteilnehmer und Faschisten" durchziehen zu wollen.**

Dort werden sie aber ihren reichen jüdischen Gönnern, Konfektions- und Warenhausjuden, Hauptinserenten der „Roten Fahne" nicht etwa die Spiegelscheiben einschlagen wollen?!

Bayreuther Anfang

Eröffnungsvorstellung: Tannhäuser

Bayreuth, 23. Juli.

Sechsundzwanzig Jahre sind verflossen, seitdem der „Tannhäuser" zum letzten Male im Spielplan der Bayreuther Bühnenfestspiele erschienen war. Damals hielt mich ein widriges Geschick der Wagnerstadt ferne, und so erlebte ich erst dieses Jahr jenes Werk des Meisters, dessen Eindruck von meiner Jugend her mir so unauslöschlich stark im Gedächtnis haften bleiben sollte. Ich meine als Eindruck von den ersten Aufführungen in der Wiener Hofoper her, denen ich beiwohnen konnte und wobei mir das hohe Glück widerfuhr, noch den wohl größten Darsteller des Venusritters, Albert Niemann, in dieser Rolle bewundern zu können, als er bei seinem Gastspiel in Wien außer dem Lohengrin und Siegmund auch den Tannhäuser gab. Mit und nach ihm waren für mich und wohl viele andere auch Hermann Winkelmann, der erste Bayreuther Parsifal, von der Wiener Hofoper der ergreifendste Gestalter des Tannhäusers.

Richard Wagner selbst berichtet uns wiederholt von den Schwierigkeiten, mit denen er nicht nur bei Aufführungen seines „Tannhäusers", sondern auch bezüglich der Sänger für die Titelrolle zu kämpfen hatte. Ich brauche Schauspieler, die singen können, schrieb er in einem Briefe, aber wenigstens in den ersten Jahrzehnten seines Schaffens und Wirkens fand er zumeist nur Sänger, die nicht spielen konnten. Auch der erste Tannhäuser, Tichatschek, der einen selten schönen Heldentenor besaß, war wohl dem gesanglichen Teil seiner Aufgabe, aber nicht dem darstellerischen gewachsen. So verfiel nicht zuletzt der „Tannhäuser" dem Schicksal der Veroperung, und ich entsinne mich nicht, jemals einer Vorstellung des „Tannhäuser" auf einer der profanen Opernbühnen beigewohnt zu haben, in der das Drama herausgearbeitet worden wäre.

So wurde mir die gestrige Aufführung des „Tannhäuser" als Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Bayreuther Bühnenfestspiele zu einem Erlebnis, denn zum ersten Male offenbarte sich mir dieses herrliche Jugendwerk in seiner ganzen Größe und tief erschütternden dramatischen Kraft. Wieder kam es mir zum Bewußtsein, daß die Werke Richard Wagners in jener Gestaltung und Vollendung, wie es sich ihr Schöpfer selbst gedacht hatte, nur in Bayreuth aufgeführt werden können. Würden eines Tages die Fanfaren nicht mehr vom Festspielhügel erklingen, dann fehlte es zudem an jedem Maßstab für die Wagner-Aufführungen in den landläufigen Operntheatern, und so würden die Musikdramen des Bayreuther Meisters unrettbar wieder dem alten Schlendrian oder, was noch schlimmer wäre, einem bolschewistischen Herumexperimentieren und demzufolge der Verzerrung ausgeliefert werden!

Von den langen Vorbereitungen und den mit höchstem künstlerischen Ernste geleiteten unzähligen Proben, mit denen in Bayreuth an jedem Werke gearbeitet wird, kann sich der Laie keine Vorstellung machen, der diesjährige „Tannhäuser" aber erforderte besonders viel Müh und Plagen. Siegfried Wagners Nervenzusammenbruch hatte seine Hauptursache in der Überanstrengung durch die vielen Proben, die abgehalten wurden.

Es wurde die Bearbeitung gewählt, die Richard Wagner seinem „Tannhäuser" zur Aufführung an der Pariser Oper gegeben hatte. Wohl ließ sich der Meister bei der choreographischen Ausgestaltung und Erweiterung des ersten Teiles des ersten Aufzugs, also des Venusberges, von der Rücksicht auf die Abonnenten der Großen Oper leiten, die in jeder Oper ihr Ballett haben wollten, allein er unterzog dabei das ganze Werk einer Durcharbeitung, indem er das Tannhäuser-Drama noch mehr herausgestaltete und auch die tragische Erscheinung der Liebesgöttin aus dem mehr Konventionellen des ursprünglichen „Tannhäuser" in das rein Menschliche erhob und sie unserem Mitgefühl dadurch wesentlich näher brachte. In dieser Form sollte denn auch nach dem Willen seines Schöpfers der „Tannhäuser" fürderhin, also nach 1861, aufgeführt werden, aber dem Gesetz der Trägheit folgend, hängen eben unsere Opernhäuser an dem „Tannhäuser" aus der Dresdener Zeit. Allerdings entfällt bei der Pariser Bearbeitung die Ouverture, die in ihrer Schönheit und ihrer Formgebung eine Meisterschöpfung an sich ist, aber indem nach dem einleitenden Pilgerchor und der Venusberg-Musik in der Pariser Bearbeitung sich der Vorhang öffnet, um uns das wilde Bacchanale auf der Bühne zu zeigen, wird das Spannungsmoment des Dramatischen wesentlich erhöht, was sehr wichtig ist.

Und nun zu der Aufführung selbst. Das Orchester leitete Arturo Toscanini, dieser geniale Stabwalter, unter dem die Mailänder Scala ihren Weltruf erlangte. Toscanini kann in seiner glühenden Begeisterung für Richard Wagner und seiner höchsten Ehrfurcht vor dessen Schöpfungen für manche deutsche Opernkapellmeister, Spielleiter usw. vorbildlich sein, denn genaueste Erfüllung der Vorschriften des Meisters bei der Aufführung seiner Werke ist ihm oberstes Gesetz. Da neben ihm des Meisters genialer Sohn die Bühnenleitung hatte, so konnte man von dem verständnisinnigen Zusammenwirken dieser beiden Männer das Höchste an Vollendung erwarten und wurde hierin auch nicht enttäuscht.

Das Orchester erklang unter Toscanini in einer mit intensiver innerer Kraft und Gefühlswärme gepaarten Schönheit, die sich mit Worten nicht ausdrücken läßt. Dazu der straffe rhythmische Schwung von dem ersten bis zum letzten Takte. Ein Ohrenschmaus im wahrsten Sinne des Wortes.

Und für die Augen sorgten die stimmungssatten Dekorationen Kurt Söhnleins. Die beiden Ansichten der Wartburg im Frühlingsglanze und in Herbstwehmut, der Wartburgsaal mit seinem Ausblick auf die lachende Landschaft und nicht zuletzt der Venusberg — das waren Bilder von unvergeßlicher Schönheit, die durch die Beleuchtungswunder noch verklärt wurden. Was Bayreuth mit der Beleuchtung der Szenerie an Stimmungen bietet, das ist unbeschreiblich. Nicht wie sonst überall sucht man mit der Magie des Lichtes wohlfeile Effekte zu erzielen, sondern auch die Beleuchtung stellt sich sinngemäß in den Dienst des Gesamtkunstwerks. Wie unheimlich dämonisch oder sinnlich verführerisch packt uns der Beleuchtungszauber des Venusberges sowohl im ersten wie im dritten Aufzug; wie erlösend freundlich steigt nach dem Hörselbergspuk freundlich die Morgendämmerung empor und übergießt die Wartburglandschaft mit ihrem rosigen Scheine; wie friedvoll sinkt im dritten Aufzug die Abenddämmerung herein.

Interessiert einem auf anderen Bühnen mitunter ein sogenannter genialer Regieeinfall, so ist Siegfried Wagners Spielleitung wie aus einem Gusse, weshalb es mir schwer fällt, auf Einzelheiten aufmerksam zu machen. Gleich zu Beginn das Bacchanale, dessen Problem durch Siegfried Wagner mit Unterstützung von Rudolf v. Laban und Kurt Jooß so gelöst wurde, als es sich überhaupt menschenmöglich lösen läßt. Dann die Zweiteilung der Wartburg-Szenerie durch eine Brücke, über die der Weg zur Wartburg emporführt. So betraten zwei Pilgerzüge die Bühne, die älteren und die jüngeren, die sich dann vereinigten und unter der Brücke hindurchgehend die Bühne wieder verließen. Ferner der Einzug der Edlen Thüringens. Wie höflich vornehm und dabei wie lebensvoll vollzog sich dieser Auftritt, und wie ballten sich drohend die Ritter zusammen, als sie mit gezücktem Schwert auf Tannhäuser eindrangen! Und endlich das wundervolle Schlußbild! Unsagbar schön! Vorne links die Leiche der Elisabeth, von der ein bläuliches Geleuchte ausgeht, und sonst die Landschaft von rosigem Morgenschein überflutet, und auf der Brücke oben hält ein Pilger hoch den grünenden Stab empor! Ritter und Pilger aber strecken anbetend die Arme dem Erlösungswunder entgegen. Dieser Schluß ist von einer Bildkraft ähnlich dem Schlusse des „Parsifal".

Sigismund Pilinsky gab den Tannhäuser, wobei er infolge einer starken Erkältung sich das Äußerste an Willenskraft abringen mußte, um auftreten zu können. Er besitzt einen echten Heldentenor von strahlendem Glanz in der Höhenlage und gut durchgebildeter Mitte. Dazu kommt die Deutlichkeit der Aussprache, die Reinheit in der Vokalisation. Von starkem Temperament erfüllt wußte er dem Venusritter jene Energien in den Gegensätzen dieser zwiespältigen Natur zu verleihen, die die Voraussetzung für die Vermenschlichung dieser Gestalt bilden. Zwar Andresens Landgraf Hermann ist männlich kraftvoll wie auch der Wolfram Herbert Janßens, welche beiden Künstler sowohl stimmlich wie darstellerisch ebenfalls herrliche Leistungen boten. Und die Elisabeth der Maria Müller! Idealste Vollkommenheit in jeder Beziehung. Aber auch die so schwierige Rolle der Venus wurde von Ruth Jost-Arden im Gesang wie im Spiele vollendet gegeben. Die kleineren Rollen fügten sich durch Geza Belti-Pilinsky, Georg v. Tschurtschenthaler — Walther von der Vogelweide und Biterolf — Joachim Sattler (Heinrich Schreiber) und Karl Stralendorf (Reinmar der Zweter) und den stimmlich gut begabten Hirten der Erna Berger in das Ganze harmonisch ein.

Nehmen wir noch die von Professor Hugo Rüdel wieder glänzend einstudierten herrlichen Chöre, die Tänzer und Tänzerinnen aus dem Kreis Rudolf von Labans und der Folkwang-Tanzbühne Essen, die ausgezeichnete technische Leitung durch Friedrich Kranich und die ideal schönen Kostüme der Frau Daniela Thode, gedenken wir auch der verdienstvollen Regieassistenz durch Alexander Spring, so können wir zum Schlusse nur wiederholen: Bayreuths diesjähriger „Tannhäuser" war wiederum ein Wunderwerk Bayreuths!

Josef Stolzing.

Probleme des Freilichttheaters

Probleme des Freilichttheaters schneidet in höchst interessanter Weise eine soeben im Verlag Braun & Elbel (Weißenburg in Bayern) erschienene Broschüre (Preis 30 Pfg.) über „Das Weißenburger Bergwaldtheater als Ideal einer deutschen Landschaftsbühne" an. Der Verfasser Egon Schmid vertritt darin den Standpunkt, daß die Entwicklung des Theaters an einem Wendepunkt angelangt ist und in den verschiedenen Formen des Natur- und Landschaftstheaters ein neues Volkstheater, das jede Bindung mit der Maschine ablehnt, heranwächst. Die Umrisse dieses Theaters werden anschaulich durch vergleichende Beschreibung der Bergwaldbühne in Weißenburg (Bayern) festgestellt, die durch die Vielheit der Spielplätze und die Art, wie der Bühnenwall den Zuschauerraum umfaßt, eine neue, vielversprechende Form des Simultan- und Bewegungstheaters darstellt, das sich sowohl für die große deutsche Volksoper wie für die große Sprechkomödie (Shakespeare z. B.) hervorragend eignet.

Der belohnte Lebensretter

Georg H. Frank, ein biederer Bürger von Middleton im Staate Neuyork, erlebte eine große freudige Überraschung. Erhielt er da eines Tages ein amtliches Schreiben, in dem ihm Mitteilung gemacht wurde, daß ein Mr. Blowett bei seinem Ableben ein Testament hinterlassen hätte, das ihm 25 000 Dollar in barem Gelde und außerdem eine vier Hektar große Farm im Werte von 100 000 Dollar letztwillig vermachte.

Der glückliche Erbe glaubte zunächst an einen Irrtum, denn er konnte sich absolut keiner Bekanntschaft mit jenem Mr. Bowett erinnern, bis ihm plötzlich einfiel, daß er ja vor nunmehr 28 Jahren als junger Mensch einen Mann dieses Namens mit seiner Tochter bei einem Bootsunglück vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatte.

Er selbst hatte seine Tat längst vergessen, nicht aber der Gerettete, der nun — wenn auch spät — seinen Dank auf diese großherzige Weise abstattete.

Münchener Beobachter

Tägliches Beiblatt zum „Völkischen Beobachter" — Ausgabe 175 vom 25. Juli 1930

Mehr Geld für Dienstreisen, aber Kürzung der Gelder für Wegebauten

Schluß des Forstetats im Landtagsausschuß

München, den 22. Juli.

Bei der Beratung des Forstetats im Haushaltsausschuß, die heute zu Ende ging, entspann sich eine lebhafte Aussprache bei den Forderungen für

Dienstreisen, Forstkulturen und Wegebauten.

Im Haushaltvoranschlag ist mit Rücksicht auf die Ergebnisse des Vorjahres für Dienstreisen der Forstbeamten eine Summe von 900 000 M., das sind 150 000 M. mehr als im Vorjahr, angefordert. Für Forstkulturen sind 5,9 Millionen (um 100 000 Mark weniger als im Vorjahr), und für Wegebauten 6 Millionen (um 160 000 M. weniger als im Vorjahr) angefordert.

Finanzminister Dr. Schmelzle erklärte, daß mit Rücksicht auf die Erfahrungen der Vorjahre die Position für Dienstreisen hinaufgesetzt werden müsse. Trotzdem bleiben die Ausgaben für Dienstreisen bei der bayerischen Forstverwaltung hinter dem Aufwand anderer deutscher Forstverwaltungen zurück. Die Ausgaben sind auch nicht verhältnismäßig höher als im Frieden. Die Forderungen für Forstkulturen und Wegebauten wurden gekürzt, weil der Bedarf an Forstkulturen infolge der günstigen Verhältnisse im letzten Winter geringer ist und weil aus dem gleichen Grunde die Abnutzung der Wege nicht derart war, daß große Weginstandsetzungskosten entstehen. Zudem stehen aus dem Vorjahre für Forstkulturen noch 1 140 000 Mark zur Verfügung, wovon zwei Drittel für Wegbauten und ein Drittel für Kulturen verwendet werden.

Die Waldbahn Ruhpolding — Reit im Winkl.

Im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages wurde darüber geklagt, daß auf der der Forstverwaltung gehörigen Waldbahn Ruhpolding — Reit im Winkl Tariferhöhungen vorgenommen wurden und daß die Besorgnis bestehe, daß die Personenbeförderung auf dieser Bahn überhaupt eingestellt wird.

Finanzminister Dr. Schmelzle erklärte hierzu, daß diese Bahn allerdings ein Schmerzenskind der Forstverwaltung sei; aber es könne nicht Aufgabe der Staatsforstverwaltung sein, eine Personenbeförderungsbahn zu betreiben, wenn der Staat selbst ein forstliches Interesse daran nicht hat. Im letzten Jahre betrugen die Kosten für die Personenbeförderung 70 000 Mark, was sich der Staat auf die Dauer nicht leisten könne. Es wurden Verhandlungen mit der Reichsbahn eingeleitet, die noch nicht abgeschlossen sind.

Fußweg um den Eibsee.

Eine Eingabe des Gemeinderates Obergrainau, des Fremdenverkehrsvereines Grainau, ersucht um Erschließung des Süd- und Westufers des Eibsees durch einen Fußweg.

Staatsrat Mantel teilte im Haushaltsausschuß des Bayer. Landtages hierzu mit, daß der Ausbau eines Fußweges um den Eibsee herum bisher wegen der Streitigkeiten mit den Gebrüdern Terne, die das Hotel und das Gelände am Eibsee besitzen, nicht möglich war. Die Prozesse, die zwischen den Gebrüdern Terne und dem Staate um den dortigen Grund und Boden geführt wurden, sind nunmehr zugunsten des Staates entschieden.

Es wäre dem Ausbau des Weges um den See daher nichts mehr im Wege gestanden; allein der Weg hat keinen Zweck, wenn die Gebrüder Terne nicht das Benützungsrecht auf den auf ihrem Grund verlaufenden Weg, der eine Fortsetzung des neuen zu erbauenden Weges ist, zugestehen. Die Regierung hat bereits Auftrag zum Angriff des Baues des neuen Weges gegeben, konnte aber die Arbeiten nicht beginnen wegen des Widerstandes der Gebrüder Terne.

Die Eingabe wurde der Regierung dann zur Würdigung weitergegeben.

Die gemeindlichen Berufsfortbildungsschulen.

In dem Voranschlag für das Staatshaushaltsjahr 1930 ist als Zuschuß für die gemeindlichen Berufsfortbildungsschulen die Summe von 200 000 Mark vorgesehen, d. h. um 250 000 Mark weniger als im Vorjahre. Im Haushaltsausschuß wurde bei Beratung des Kultusetats von allen Seiten bedauert, daß diese Zuschüsse um über die Hälfte gekürzt wurden.

Kultusminister Dr. Goldenberger erklärte, daß die größeren Gemeinden von den Zuschüssen nichts erhalten, nur die mittleren und kleinen. Er hoffe, im nächsten Jahr die alte Summe wieder einsetzen zu können.

Bayer. Volksverband für Volksertüchtigung.

Für Turnwesen im allgemeinen sind im Etat 375 000 RM. vorgesehen.

Im Haushaltsausschuß wurde Aufschluß über die Tätigkeit des Bayer. Volksverbandes für Volksertüchtigung gewünscht.

Abg. Bauer (D.N.) wies die Behauptung des Sozialdemokraten Dr. Högner zurück, daß Stahlhelmleute, Reichsflagge und Oberländer, die Kleinkaliberschießübungen an der Landesturnanstalt besuchen, früher ihre Waffen gegen den Staat gerichtet hätten.

Ministerialrat v. Jan erklärte, daß die Mittel so eng bemessen seien, daß es unmöglich sei, auch Sportvereine zu unterstützen, die übertriebene Wettkämpfe durchführen. Die Verteilung der Mittel erfolge nach dem Grundsatze, daß ein möglichst großer Kreis erfaßt werde, der Volksangehörigen körperliche Übungen ermögliche. Das Kleinkaliberschießen, das von sozialdemokratischer Seite beanstandet wurde, sei anfänglich etwas stark betrieben worden, jetzt sei es im Einvernehmen mit den beteiligten Verbänden wieder zurückgeschraubt. Mittel für billige Darlehen zu geben, sei wohl kaum möglich. Zunächst sollen die Turnhallen und Sportplätze berücksichtigt werden, die durch die mißlichen Verhältnisse in schwierige Lage gekommen sind.

Die Abteilung „Volksertüchtigung" soll ermöglichen, daß in den Gemeinden, in denen heute noch keine Gelegenheit zu planmäßiger körperlicher Übung gegeben ist — das sind 50 Prozent der mittelbaren Gemeinden — der entlassenen Volksschuljugend hierzu Gelegenheit geboten wird. Dieser Aufgabe ist die Abteilung für Volksertüchtigung schon in erheblichem Maße gerecht geworden, so daß Besucher aus Norddeutschland diese Einrichtung als mustergültig bezeichneten.

Theaterwünsche

Im Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtages brachte Pg. Abg. Dr. Buttmann verschiedene Wünsche für die Staatstheater vor. Er bedauerte in erster Linie, daß die Staatstheater gerade in der Fremdensaison geschlossen sind und nur die teueren Festspiele besucht werden können.

Alte Klagen bestehen bezüglich des Spielplanes. Im Schauspiel werden allzu wenig deutsche Autoren aufgeführt, dagegen recht minderwertige Sachen vom Ausland hereingenommen. Das Schauspiel müßte seine national-erzieherische Aufgabe erkennen. Daher ist es erfreulich, daß nunmehr im Rahmen der Festspiele Schiller-Aufführungen stattfinden.

In einer Zeit der bittersten finanziellen Notlage sollte die kostspielige Oper zurückgedrängt und das Schauspiel mehr gepflegt werden. Leibringe das Kino einen künstlerischen und moralischen Tiefstand der Geschmackskultur des Publikums, worunter das Theater allgemein leiden müsse.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei

Münchner auf! Nationalsozialisten!

Heraus zur großen öffentlichen

Massen-Kundgebung

Freitag, den 25. Juli 1930, abends 8 Uhr im Zirkusgebäude am Marsfeld

Es spricht unser Parteigenosse, der

Staatsminister Dr. Frick

über

„Mein Kampf in Thüringen — ein Kampf ums Dritte Reich"

sowie unser Parteigenosse

Gregor Straßer, M.d.R.

über

„Das Alte zerfällt — Adolf Hitler baut das Neue!"

Arbeitslose Volksgenossen freien Eintritt!

Juden ist der Zutritt verboten!

Einlaß 6 Uhr abends / Eintritt 50 Pfennig
Numerierte Plätze zu 1.— und 2.— RM. in der Gaugeschäftsstelle, Schellingstr. 37/I

Gau Groß-München der N. S. D. A. P.
Adolf Wagner, M. d. L.

Die Versammlung ist poliz. bereits genehmigt.

„Nationalgefühl, nur eine Ueberhebungserscheinung"

Professor Tillich im Sozialistischen Studentenbund

Herr Professor Tillich von der Frankfurter Universität sprach in München auf Einladung des „Sozialistischen Studentenbundes" und des „Sozialistischen Intellektuellenbundes" über die „Probleme des religiösen Sozialismus". Seine Ausführungen zeigten, wenn man einmal über alle verstiegenen und ertüftelten Gedankengänge hinwegsehen will, Ansätze zu einem philosophischen Niveau, das sonst marxist. Versammlungen fremd ist. Leider fühlte sich Herr Professor Maurenbrecher von München bemüßigt, in seinen Dankesworten an den Redner dem Nationalsozialismus einige Seitenhiebe zu versetzen.

Ein Kamerad des NSDStB., der deshalb zur Diskussion sprechen wollte, wurde gleich nach seinen ersten Worten mit Hohngelächter und Gebrüll überschüttet. — Der zitternde, lispelnde, für die sozialistischen Intellektuellen jedenfalls repräsentative Versammlungsleiter, der zum Zeichen seiner mühsam errungenen Männlichkeit mit einem kümmerlichen Bärtchen versehen war, machte auf unsere Aufforderung hin den schüchternen Versuch, Ruhe zu schaffen. Da aber die Autorität dieses Männchens dazu nicht ausreichte, sagte unser Kamerad, was ihm zu sagen nötig schien, und zwar so, daß es trotz der Unruhe alle Anwesenden deutlich zu hören bekamen:

„Der Herr Versammlungsleiter bemerkte eingangs, daß der Vortrag des heutigen Abends für Menschen bestimmt sei, die noch keine gefestigte Weltanschauung hätten. Ich verstehe nun allerdings nicht, wie eine solche Sache, die demnach doch nur die sozialistischen Intellektuellen angeht, nun zum Gegenstand einer öffentlichen politischen Versammlung gemacht werden konnte. Es ist ja überhaupt kennzeichnend, daß eine marxistische Gruppe den Versuch machen muß, auf philosophisch-religiösem Gebiete billige Lorbeeren zu ernten, da ihr im politischen Kampfe jeder Erfolg versagt ist.

Heute steht unser ganzes Volk und damit auch das Proletariat am Abgrunde: dank den Theorien, die Sie vertreten! Zwei Millionen Arbeitslose und somit gegen sechs Millionen hungernde deutsche Menschen: das ist die furchtbare Quittung, die der Marxismus erhalten hat!

Es ist wahrhaftig heute nicht die Zeit dazu, Probleme zu erörtern, die ja sowieso nach Ansicht des Marxismus Privatsache jedes einzelnen sind. Und wenn Sie einmal aus Ihrem Schlafe erwachen sollten, dann werden Sie in Deutschland einen Sozialismus kennenlernen, für den ‚Religion' kein Problem mehr ist, das der Erörterung bedarf — denn dieser Sozialismus ist in seinen Tiefen dort verankert, wo auch die Vorbedingungen liegen für jede einfache tiefe und klare Religosität; in Blut und Boden.

Grübeln Sie doch nicht über ‚Dämonie des Kapitalismus' nach, wenn ein Volk, Ihr Volk, unser Volk am Verhungern ist! Gestehen Sie es sich ein, daß Sie bisher auf einem Irrwege waren, einem Weg, der schließlich nach Sowjetrußland führen muß! Lernen Sie um! In wenigen Jahren dürfte es für Sie zu spät sein!"

Die üble Schimpfkanonade, die darauf folgte und dem „akademischen Geiste" der sozialistischen Studenten recht wenig Ehre machte, war der beste Beweis für die vernichtende Wirkung dieser Worte.

Nach den geschwätzigen Philosophastereien einiger Diskussionsredner sprach Herr Prof. Tillich abschließende Worte, die noch einmal die marxistische Ideologie überhell und überscharf beleuchteten.

Sie haben uns, Herr Professor, eine große Freude bereitet, als Sie zwei Typen: den „dummen Handelnden" und den „intellektuellen Nabelbeschauer" einander gegenüberstellten, wobei Sie selbst zugaben, daß der „dumme Handelnde" meist der politisch Erfolgreiche ist. Wir überlassen Ihnen gern und neidlos die Rolle, die Ihnen, Herr Professor, dabei zukommt! Wir verübeln es Ihnen auch nicht allzusehr, daß Sie vom „Ethos der sozialdemokratischen Funktionäre" sprachen und „Marx als Verkünder einer Religion" priesen. Ja, wir stimmen Ihnen sogar durchaus bei, wenn Sie die Behauptung aufstellen, daß die Sozialdemokratie jetzt in ein Stadium völliger Stagnation geraten sei.

Und wenn Sie sagten, daß uns ein Philosoph dritten Ranges Beweise für seine Behauptungen zu bringen versuchte, so stellen wir Ihnen herzlich gern das Zeugnis aus, daß Sie ein Philosoph allerersten Ranges sind, denn Sie sind uns alle eindeutigen Beweise schuldig geblieben. Wenn Sie aber die ungeheuerliche Meinung aussprechen, daß das „Nationalgefühl nur eine Überhebungserscheinung" sei, und daß es „Situationen gäbe, wo ein Volk im Interesse der Menschheit auf Macht und Recht verzichten müsse", dann wollen wir Ihnen sagen: Wir Nationalsozialisten, die wir uns stolz die letzten Deutschen nennen, wir haben den eisernen und brutalen Willen, zu kämpfen und nicht zu ruhen, bis Deutschland wieder sein Recht hat und die Macht, die ihm gehört!

Dann aber — das können wir Ihnen heute schon versprechen — dann wird es in Deutschland keinen Marxismus mehr geben und auch auch keinen „Bund sozialistischer Intellektueller", wo für das Phantom der Menschheitsverbrüderung Volk und Vaterland verraten werden!

Gottfried Neeße.

Aus Bayerns Gauen

Ein Menschenfuß aufgefunden

Friedberg (Schw.), 23. Juli.

In der Nähe der Ortschaft Unterbergen, B.A. Friedberg in Schwaben, wurde in einem Nebenarm des Lech ein linker Schuh gefunden, in dem sich ein Menschenfuß befand. Es dürfte nicht ausgeschlossen sein, daß die Persönlichkeit, der der Fuß zugehört, im Lech ertrunken ist, die Leiche in den Nebenarm geschwemmt wurde und dort versandete. Mitteilungen werden an die Polizei erbeten.

*

200 000 M. Unterbilanz.

Bad Aibling. Zu dem Zusammenbruch der Elektrizitätsgenossenschaft Litzldorf wird weiter gemeldet, daß sich die Gesamtschulden der Genossenschaft auf rund 205 000 M. belaufen, für die außer einer kleinen Kraftanlage keine Deckung als das Vermögen der Gemeinde bzw. der Genossenschaftsmitglieder vorhanden ist. Im Jahre 1926 ließ sich die Gemeinde Litzldorf von einer Regensburger Firma ein Projekt einer kleinen Kraftanlage erstellen, das auch zur Ausführung kam. Der Bauleiter, Ingenieur Korbacher, der inzwischen flüchtig gegangen ist, hatte das uneingeschränkte Vertrauen der Gemeinde und forderte immer mehr Summen an, die in keinem Einklang mit den Baukosten standen, aber jeweils von der Gemeinde genehmigt wurden. Schon Anfang dieses Jahres war die Gemeinde am Ende ihrer Zahlungsfähigkeit angelangt.

Auf einem Schneefeld abgerutscht.

Berchtesgaden. Bei einem Spaziergang, den der Journalist Wolleck aus Mecklenburg vom Watzmannhaus aus unternahm, glitt er auf einem Schneefeld aus und rutschte etwa 150 m tief ab. Seine Hilferufe wurden am Haus gehört und der Verunglückte, der sich beim Absturz die Kniescheibe zerschmettert hatte, zunächst zum Haus und von dort durch die Rettungsstelle Berchtesgaden in das Krankenhaus eingeliefert.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.

Chieming. Der verheiratete Landwirt Georg Hundschell von Lehen bei Wasserburg geriet mit seinem Motorrad unweit Egerer bei Chieming beim Überholen eines Personenkraftwagens ins Schleudern. Der Motorradfahrer wurde an einen Baum geworfen und erlitt derart schwere Verletzungen am Kopf, daß er schon nach einer halben Stunde am Unglücksort verschied. Seine auf dem Soziussitz mitfahrende Begleiterin wurde gleichfalls nicht unerheblich verletzt. Zeugenaussagen zufolge soll Hundschell in einem übermäßig hohen Tempo gefahren sein, so daß er im letzten Augenblick die Maschine nicht mehr zum Stoppen bringen konnte.

Tragischer Ausgang eines Streiches.

Tutzing. Der 18 Jahre alte Sohn des Bahnwärters Greiner von Diemendorf, der bei einem Schmiedmeister in Tutzing in der Lehre stand, machte sich am Sonntag unberechtigterweise an einem fremden Personenkraftwagen zu schaffen. Sein Hantieren an dem Auto hatte zur Folge, daß der Besitzer des Wagens diesen später nicht von der Stelle brachte. Der Schaden war allerdings nach kurzer Zeit bereits wieder behoben. Der Vater des Lehrlings machte seinem Jungen Vorhalte, die sich dieser so zu Herzen nahm, daß er sich noch am selben Abend erhängte.

Tänzelfest 1930.

Kaufbeuren. Am Sonntag stand Kaufbeuren im Zeichen des diesjährigen Tänzelfestes. Aus dem Allgäu, namentlich aber aus dem südlichen Schwaben, aus der Lechgegend und aus Augsburg waren massenhaft Festbesucher eingetroffen. Das Spiel, das vom sonnigen Wetter begünstigt war, begann am Vormittag mit dem Fahnenschwingen, Mittags erfolgte der historische Einzug Konradins, des unglücklichen letzten Hohenstaufensprosses, in die Stadt. Den Höhepunkt des Festes bildete der in ersten Nachmittagsstunden stattgefundene Festzug, an dem sich halb Kaufbeuren beteiligte. Das neuverfaßte Konradinsspiel „Der Mondwolf", das darin gipfelt, den Geist der Zusammengehörigkeit, der Ausdauer und des treuen Festhaltens in guten und schlechten Tagen schon in den Kindern zu wecken und zu pflegen, fand bei den zahlreichen Zuschauern eine beifällige und dankbare Aufnahme.

„Der neue Versuch"

München, 23. Juli.

Unter obiger Überschrift schreibt der „Bayerische Kurier": „Wir haben gestern über die Versuche berichtet, welche zur Zeit von deutschnationalen Kreisen unternommen werden, um die alte Koalition in Bayern wieder neu zu formieren. Zu diesem Zweck wurde von deutschnationaler Seite ein neuer Deckungsvorschlag unterbreitet, mit dessen Hilfe es dem Bauernbund ermöglicht werden soll, wieder an der Koalition beteiligt zu werden. Die Verhandlungen werden von seiten der Deutschnationalen von Justizminister Gürtner geführt. Dagegen ist, wie wir hören, weder Ministerpräsident Dr. Held noch Finanzminister Dr. Schmelzle an den Verhandlungen beteiligt.

Dem neuen Versuch stehen, wie wir aus informierten parlamentarischen Kreisen hören, erhebliche sachliche Schwierigkeiten entgegen. Die neuen Deckungsvorschläge dürften kaum Aussicht haben, als ein Ersatz der Schlachtsteuer bewertet zu werden. Die Verhandlungen, die bisher in der Hauptsache zwischen Minister Gürtner und dem Bauernbund geführt wurden, sind noch nicht abgeschlossen.

Die gesamten Warenbestände — nicht nur einzelne Stücke — sind im Preise ermäßigt!

Jedes Teil ist mit dem Originalpreis und dem Ausverkaufspreis deutlich ausgezeichnet!

Beachten Sie einige Beispiele:

Herren-Anzüge einzelne, nicht mehr in allen Größen vorrätige Stücke aus dem Vorjahr, ohne Rücksicht auf den früheren Preis **jetzt 29.-**

Herren-Anzüge aus modern gemusterten Stoffen u. solider Verarbeitung, **früher** z. T. bis **M. 64.- jetzt 38.-**

Herren-Anzüge aus prima Kammgarn u. Cheviotstoffen in modern. Formen, **früher** z. T. bis **M. 104.-, jetzt 68.-**

Herren-Anzüge meine feinsten u. besten Stücke, ebenbürtig jeder guten Maßarbeit, **früher** z. T. bis **140.-, jetzt 98.-**

In ähnlichem Verhältnis sind Sport-Anzüge, Ulster, Hosen usw. herabgesetzt. Auf Trachtenkleidung, Lüster und Waschjoppen sowie Extraanfertigung

10 Prozent Rabatt

Töpler München Reichenbachstr. **34**
nächst Ecke Fraunhoferstraße
Straßenbahnhaltestelle der Linien 5, 7, 15 u. 30

Rabindranath Tagore in München

Auf Veranlassung der Deutschen Akademie hielt im Großen Hörsaal der Universität der indische Dichter Rabindranath Tagore einen englischen Vortrag über die Grundsätze der Kunst. Geh.-Rat Sommerfeld führte den Dichter ein und betonte, daß Tagore nicht nur ein großer Dichter, sondern auch der größte indische Musiker der Gegenwart sei und neuerdings auch noch male.

Tagore selbst, in weißem Gewand, sprach in jener weichen, feierlichen Art der Orientalen, die unserem Ohr auf die Dauer monoton erscheint. Sein singendes Englisch ist letzten Endes kein Englisch mehr, so daß man den stärksten Eindruck von zweien seiner Gedichte erhielt, die er auf indisch vortrug oder fast eher vorsang.

Man dachte dabei an indische Tempelmusik und vergaß die Gedanken, die zu entwickeln der Dichter bemüht war: daß der Künstler vom Menschen im Leben nicht zu trennen sei, daß jeder sich seine Umwelt selber schaffe, daß die Vergangenheit ebenso real sei wie die Gegenwart, daß wahre Kunst ewig und international sei und daß sie nur aus einer einzigen schöpferischen Kraft wie aus einer Quelle hervorgehe, Gedanken, die in ihrer träumerischen Weichheit uns in unserem verzweifelten Daseinskampf nichts zu bedeuten vermögen und höchstens als eine gefährliche Schwärmerei anzusehen sind.

Der Dichter, der bisweilen fast unverständlich leise sprach, erzielte denn auch nur einen Achtungserfolg und eine dankbare Aufnahme seiner freundlichen Worte über Deutschland.

Von Mittwoch bis Samstag sind Bilder Tagores in der Galerie Caspari ausgestellt.

Dr.

Wankbahn

Weit hinaus ins flimmernde Land ist die schnurgerade Trasse schon zu sehen, sie lockt und reizt. Mustergültig angelegt, weisen die geschickt verteilten Richtungstafeln und Pfeile, vom Bahnhof angefangen, den Besucher zur Talstation inmitten des behäbig-schönen Partenkirchens. Unvergleichlich eindrucksvolle Bilder aus der Landschaft und der uralten Baukultur zusammengesetzt, machen die kurze Wanderung zum vollen Genuß. Alt-Werdenfels entfaltet dem Beschauer seine ganze Pracht, reicht hoch über den letzten Häusern dem Kind modernster Seilbahntechnik die Hand und doch ist alles zusammen ein harmonischer Guß.

Ununterbrochen schweben die schmucken, geräumigen Kabinen mit den breiten Aussichtsfenstern, vollbesetzt, hinauf ins lichte Blau, herunter in den Talschatten.

Schon die Fahrt allein, das körperlose, sanfte, leichte Fliegen über die schnell versinkenden Firste und Dachgiebel hinweg, hinweg über das Idyll des Schwesternortes Garmisch-Partenkirchen ist, wie immer, ein Erleben.

Bunt, wie die Welt, ist der Kreis der Gäste zusammengewürfelt, aus allen Ländern, aus allen Erdteilen, dichtzusammengedrängt, so repräsentiert sich das allzeit lustige Völklein, erwartungsvoll, hingegeben ganz dem Erfassen der schnell wechselnden Eindrücke.

Auch hier in der Kabine der Seilschwebebahn vermittelt ein Übersichtsplan mit Vogelschaubild, jedem, auch dem Unerfahrensten, schnell und sicher das Erkennen des Geschauten, dorthin und dahin zeigen die Finger, hinaus aus den breiten Fenstern, hinunter ins Bodenlose, hinüber zu den anderen Bergen, zu den Perlen des Wettersteins . . . Jeder gibt jedem Auskunft. Das besondere Fluidum gemeinsamen Schauens und Staunens schlägt aller Herzen in Bann, bricht Verschlossenheit auf, läßt alles Schwere und Dumpfe, die Sorgen dazu, hübsch drunten im versinkenden Tal.

Hier im kleinen Raum sind alle Brüder, alle Schwestern, es leuchten die Augen, Scherze, Lachen, Fröhlichkeit und babylonisches Stimmengewirr, nicht zu unterscheiden, was vorherrscht, ob Sachsen oder Kanada.

Wie eine schnurrende Katze scharrt das Seil dazu seinen sanften Accord.

Der Sonnenberg, der Gipfel, ist erreicht.

Unfaßbar der Rundblick, die Distanz vom Kessel, das Schweifen des Blickes, ungehindert, ungehemmt nach allen Richtungen.

Und dazu Sonne, Sonne, Sonne . . .

Ein kühler Wind nicht zu vergessen, der fächelt und lindert und säuselt, bringt allen Duft des sommerlichen Landes mit sich und dazu einen Schuß Gletscherluft, herb und kalt.

Keiner stört den anderen, weit genug ist ja das Plateau, der Mensch ist klein, die Berge ewig groß und nirgends spürt der Ruhelose, der Gehetzte, mehr die Nähe des Schöpfers als nah dem Flug der Wolken.

Wer einmal hier oben gestanden und sich dem Zauber ergeben, immer wieder kehrt er zurück, kündet den Ruhm des Werdenfelser Landes.

Franz Franziß.

Deutsche und französische Besatzungsmethoden

Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände widmet die Nr. 13 vom 1. Juli der Rheinlandräumung. Nach Beendigung der über 12jährigen Leidenszeit, die die Besetzung für das Rheinland bedeutete, lohnt es sich, einen Vergleich zu ziehen mit den Methoden der Besatzung und Räumung, wie sie vor 60 Jahren deutscherseits in Frankreich geübt wurden. Es sind die im ersten den Zeitraum von 1871 bis 1875 umfassenden Band der französischen Aktenpublikationen veröffentlichten Dokumente selbst, die solchen Vergleich ermöglichen.

Die immer noch in Frankreich herrschende Ansicht, daß damals Frankreich, bis zur letzten Stunde der Besetzung das unerbittliche Gesetz des Siegers über sich hat ergehen lassen, und eine Verpflichtung ohne jede Verminderung oder Erleichterung hat erfüllen müssen", wird schlagend durch den Schriftwechsel zwischen Thiers, St. Vallier und dem französischen Bevollmächtigten im deutschen Hauptquartier Gontaut-Biron widerlegt, wohl aber gelten solche Worte im vollsten Umfang für die französische Besetzung, die an Zeitdauer und Härte ohne Beispiel dasteht. Wenn auch mit der Räumung die unmittelbare Bedrückung aufhört, so bedeuten die Entmilitarisierungsbestimmungen ein Sonderrecht, lassen die Gebiete des Rheins bis 50 Kilometer rechtsrheinisch wehrlos offen vor dem französischen Festungsgürtel liegen und bedeuten für das deutsche Reich eine dauernde Beschränkung der Souveränität.

Wie diese Entmilitarisierungsbestimmungen, die durch ihre Einseitigkeit keine Befriedung der Grenzlandzone bedeuten, sich auswirken, und welche Gefahren darin stecken, ist noch nicht zu übersehen. Dr. Egon Gottschalk untersucht in einer längeren Arbeit des gleichen Heftes „Die Rechtsstellung der entmilitarisierten Rheinlande nach der Räumung". Auf dem Boden und im Geist zweierlei Rechtes wird der Friede Europas nimmer erblühen.

Die zweimal monatlich erscheinende Zeitschrift ist zum monatlichen Bezugspreis von RM. 1.— (Einzelheft 0,60 RM.) durch die Geschäftsstelle für Süddeutschland, München 2, SW. 1, Bayerstraße 43, oder durch die Post zu beziehen.

Ernst Kiefer, Anthologie junger nationaler Lyrik. Verlag Dr. Ernst Kiefer, Mannheim, 115.

Es gibt längst Sammlungen revolutionärer und marxistischer junger Dichter, so daß man diese Sammlung junger nationaler Lyrik mit Freuden begrüßt. Denn hier kommt die Nachkriegsgeneration der 20—30jährigen zu Worte, die mit den Zersetzungserscheinungen des letzten Jahrzehnts fertiggeworden ist, die wieder männliche Haltung zeigt, hart gegen sich selbst zu sein vermag, nicht in unklaren Gefühlen schwelgt, sondern ehrlich um Klarheit ringt mit einer gläubigen, inneren Kraft, die gerne über manches Unausgegorene und Unsichere hinwegsehen läßt. Leo Appen gibt vier stahlharte, trotzige Kriegsgedichte, A. vom Rhyn ein Kampfbekenntnis, K. H. Bartholomae wendet sich gegen die intellektuelle Dichterei, Robert Witte singt für Deutschland. Beachtenswert ist, daß in den Gedichten der drei Frauen Augusta Hornberger, Gerda von Reichach und Vera Velden sich eine neue starke Liebe zum Kinde zu erkennen gibt und die Wiederhochschätzung des Heldischen die Worte findet: „Der Beste wird immer ein Mann sein."

Dr.

9443 Verkehrsunfälle in Oberbayern im letzten Jahre

255 Tote – 5609 Verletzte

München, 23. Juli.

Nach den statistischen Erhebungen sind im Regierungsbezirk Oberbayern für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1930 insgesamt 9443 Verkehrsunfälle festgestellt worden. Hierbei wurden

255 Personen getötet

und 5609 verletzt. An den Verkehrsunfällen waren 7786 Kraftfahrzeuge beteiligt, ferner 992 Fahrräder und 1653 Fußgänger.

Die hauptsächlichsten Ursachen der Unfälle sind zu suchen in unzulässiger Fahrgeschwindigkeit, Benützung der falschen Straßenseite, Außerachtlassen des Vorfahrtsrechtes, vorschriftswidriges Einbiegen, Überholen an Biegungen oder Kreuzungen und in Betrunkenheit der Führer, zum geringeren Teile in der Beschaffenheit der Fahrzeuge und im Verhalten der Fußgänger.

Diese traurige Statistik nimmt die Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, zum Anlaß, an die Bezirkspolizeibehörden sehr ernste Mahnungen und Anweisungen zur Bekämpfung der wachsenden Verkehrsunsicherheit zu erlassen. Nachdrücklichste Handhabung der verkehrspolizeilichen Befugnisse im Sinne einer weitgehenden Verhütung von Verkehrsunfällen ist als eine besonders wichtige Aufgabe der Bezirkspolizeibehörden zu bezeichnen.

Die in jedem Einzelfall durchzuführenden Erhebungen über die Unfallursachen sollen nicht nur statistisch erfaßt, sondern vor allem sofort praktisch ausgewertet werden. Die Mehrzahl der Verkehrsunfälle ist dem

wachsenden Kraftfahrverkehr

zuzuschreiben und ein sehr erheblicher Teil dieser Unfälle auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen. Gegen Schnellfahrer, die Glück, Leben und Gesundheit ihrer Mitmenschen in unverantwortlicher Weise aufs Spiel setzen, ist mit den schärfsten Mitteln einzuschreiten.

Dabei ist dem zunehmenden Rasen mit Krafträdern und dem vielfach wahrzunehmenden undisziplinierten Fahren auch von Kleinkrafträdern besonderes Augenmerk zuzuwenden. Soweit die Verfehlungen offensichtliche Unkenntnis oder absichtliche Nichtbeachtung der Fahrvorschriften erkennen lassen, wird bei Führerscheinentziehungen die Wiedererteilung regelmäßig von der nochmaligen Ablegung der Prüfung abhängig zu machen sein.

Die Beamten des Sicherheitsdienstes sind ferner anzuweisen, dem Zustande der Kraftfahrzeuge Augenmerk zuzuwenden und gegebenenfalls ihre Untersuchung bei der Bezirkspolizeibehörde anzuregen.

Auch das Verhalten der Radfahrer und der Fußgänger verdient besondere Beachtung. Diese sind nötigenfalls durch Strafeinschreitung zu diszipliniertem Verhalten auf der Straße anzuhalten. Die Kraftfahrschulen und Kundenfahrlehrer sind von diesen Anweisungen zu verständigen und angewiesen, die Unfallziffern im Unterricht zu verwenden.

Aus der Landeshauptstadt

Trauerfahnen am Rhein

Um der allgemeinn Trauer, die ganz Deutschland infolge des furchtbaren Unglücks in Koblenz erfaßt hat, Rechnung zu tragen, hat Ausstellungsdirektor Josef M. Jurinek verfügt, daß das Befreiungsfest mit dem Riesenfeuerwerk „Der freie Rhein" erst nach der Beerdigung der Opfer des Brückeneinsturzes abgehalten wird. Mit diesem Beschluß wird sicher dem Empfinden weitester Kreise Rechnung getragen sein. Es würde nicht verstanden werden können, daß in München ein fröhliches Rheinfest abgehalten wird, dieweil am Rheine Trauerfahnen aufgezogen werden müssen.

Das Befreiungsfest mit Riesenfeuerwerk „Der freie Rhein" ist darum auf nächste Woche verschoben worden. Der Tag wird noch bekanntgegeben werden, da die Terminfestsetzung erst im Einvernehmen mit der Hofkunstfeuerwerkfabrik F. G. Sauer, dem Orchester und den Massenchören stattfinden kann.

Neue Tiertransporte für Hellabrunn

Die guten Verbindungen, die unser Tierpark zu verschiedenen großen Tierimportfirmen und anderen einschlägigen Kreisen hat, haben sich, wie schon oft, auch dieser Tage wieder als äußerst angenehm und günstig erwiesen. Durch sie gelang es unserer Tierparkleitung, neuerdings einen bedeutenden Tiertransport nach München zu bringen; unter den mannigfachen Vertretern fremdländischer Fauna befinden sich einige zoologische Kostbarkeiten, die den Ruf der vorzüglichen Besetzung des Münchener Zoos wohl zu unterstreichen vermögen.

Für „Australien" kamen Känguruhs, zur Zeit noch im Quarantänehaus untergebracht, dann australische Strauße, Emus genannt, deren Nachzucht im nächsten Jahre versucht werden soll, und verschiedene seltene Gänse. „Nordafrika" schickt von den speziell dort heimischen Tieren eine so interessante Auswahl, daß sie in einem eigenen nordafrikanischen Gehege untergebracht werden konnte. Mähnenschafe, Wildesel, Gazellen und ein afrikanischer Steinbock sind seine Bewohner.

Zur Blutauffrischung der indischen Hirsche, welche seit Bestehen des Tierparks bereits acht Junge brachten, zogen neue Stammgenossen ein; weiters kamen für „Indien" verschiedene neue Antilopen.

Bezüglich der Zuchterfolge in Hellabrunn kann übrigens hervorgehoben werden, daß es infolge ihrer ungewöhnlichen reichen Zahl möglich war, im Austausch gegen hier gezüchtete Tiere die beiden Riesen-Nilpferde, die bisher nur Leihgabe waren, als Eigentum zu erwerben. Diese Tatsache muß um so höher bewertet werden, wenn man bedenkt, daß der Preis derselben etwa 40 000 M. beträgt.

Ein Kind getötet

Gestern mittag gegen 12.30 Uhr schoben zwei 10–11jährige Mädchen einen Handkarren mit Sträuchern beladen, auf der rechten Fahrbahn die Landsberger Straße stadtauswärts. Diesen Kindern hat sich der 6jährige Maschinistenssohn Hugo Karber angeschlossen.

Die Mädchen ermahnten ihn, auf der Gehbahn zu bleiben; trotzdem lief der Knabe in Höhe des Anwesens Nr. 215 vor dem Handkarren vorbei auf die Fahrbahn. Im gleichen Augenblick überholte ein Personenkraftwagen den Handkarren. Der Knabe wurde von dem Kraftwagen erfaßt, überfahren und getötet. Die Leiche wurde durch den Städt. Rettungsdienst in das Gerichtlich-Medizinische Institut verbracht.

Der Jugendbrunnen in Schwabing

st. An der Ecke Hohenzollern-Hiltensbergerstraße in Schwabing, an der auch die Bauerstraße einmündet, steht seit kurzer Zeit auf dem kleinen, von Linden umgebenen Viereck ein sehr hübscher Brunnen: ein Doppelkelch aus Muschelkalk trägt eine Bronzekugel, auf der die in Erz gegossene Figur eines jungen Mädchens steht, das auf der linken Schulter einen Seelöwen trägt. Gewiß ein eigenartiges Motiv, das dem Beschauer auf den ersten Blick seinen künstlerischen Wert offenbart. Wunderbar schmiegt sich die elegante Linie des Tieres vom erhobenen Kopf bis zur Schwanzflosse der Rückenlinie des Mädchens an, dessen Gewand nur angedeutet ist, und die Art, wie es das Tier bei den vorderen abgebogenen Flossen hält, ist außerordentlich fein der Natur abgelauscht. So entstand eine herrliche Brunnenfigur, die ihre Schönheit in sich trägt, und bei der es keiner anderen Symbolik bedarf, als der Beziehung des Seehunds zum Wasser, das in feinen Strahlen von der Kugel über das kleinere Becken in das große rinnt. Der Schöpfer des schönen Werkes ist Bildhauer Prof. Liebermann, der auf seinen Reisen dieses Motiv erblickte und von den plastischen Möglichkeiten desselben bei diesem Brunnen, den er „Jugendbrunnen" taufte, den schönsten Gebrauch machte.

Die Steinmetzarbeiten zum Jugendbrunnen führte die Firma Holzmann und den Bronceguß die Firma Brandtstetter aus.

*

Schwer bestrafte Unvorsichtigkeit. Am Baldeplatz sprang am Mittwochvormittag ein etwa 19jähriges Mädchen vorzeitig aus einem fahrenden Straßenbahnwagen ab. Es kam so unglücklich zu Fall, daß es eine sehr schwere Gehirnerschütterung davontrug. Der Rettungsdienst brachte die Verunglückte in die Chirurgische Klinik. — Ein ganz ähnlicher Unglücksfall hat sich am gleichen Tage in der Augustenstraße zugetragen. Dort wurde ein bisher noch unbekanntes Mädchen, das etwa 18 Jahre alt sein dürfte, durch unvorsichtiges Abspringen von der Straßenbahn unter den Wagen geschleudert und von diesem überfahren. Mit einer schweren Gehirnerschütterung schaffte der Rettungsdienst das bewußtlose Mädchen in das Krankenhaus Schwabing ein.

Tödliche Gasvergiftung. Am Mittwoch in den späten Nachmittagsstunden wurde ein etwa 15–17jähriges Dienstmädchen, das in einer Wohnung an der Ballenstraße beschäftigt war, dort tot aufgefunden. Es lag Gasvergiftung vor. Trotz sofort angestellter Wiederbelebungsversuche konnte das Mädchen nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Unglücksfall oder um einen Selbstmord handelt. Die Leiche kam in den Waldfriedhof.

Aus dem bayer. Hochschuldienst. Vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus wurde genehmigt, daß der Assistent am Botanischen Institut der Universität Würzburg, Dr. Paul Branscheidt, als Privatdozent für angewandte Botanik in die Philosophische Fakultät — mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung — der Universität Würzburg aufgenommen wird.

Wohlfahrtsfürsorge. Für den Monat August 1930 erfolgt die Zustellung der Unterstützungsbeträge durch die Post an die Kleinrentner am Samstag, 26. Juli, an die Sozialrentner am Montag, 28. Juli, an die in allgemeiner Fürsorge Stehenden am Dienstag, 29. Juli 1930.

Das Magdalenenfest, das sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatte, wurde am letzten Sonntag für alle Festbezieher noch eine gute Einnahmequelle, da sich an diesem Tage noch sehr viele Besucher einfanden und alle Fieranten gute Geschäfte machen konnten. Der außerordentlich gute Besuch ist nicht zuletzt der Mitarbeit der gesamten Münchener Presse zuzuschreiben, wofür nicht nur das Sachreferat, sondern auch die gesamten Festbezieher ihren besten Dank zum Ausdruck bringen möchten.

Gegen die Auswüchse des Zugabewesens nahm in der Industrie- und Handelskammer am Mittwoch Lebensmittelgroßhändler Cammerloher Stellung. Er forderte im Interesse der Kaufmannschaft und im Interesse des Publikums eine gesetzliche Regelung des Zugabewesens, die sich nicht auf ein Verbot der Ankündigung von Zugaben beschränken dürfe, sondern sich auf ein Verbot der Zugabengewährung erstrecken müßte. Das gesetzliche Verbot für das Zugabewesen müßte, wie der Referent meinte, zum Ausdruck bringen, daß im geschäftlichen Verkehr die entgeltliche und unentgeltliche Gewährung von Zugaben oder Vorteilen ähnlicher Art verboten ist.

„Wichtig für die Gastwirte ist das neue Gaststättengesetz vom 28. April 1930 mit Ausführungsverordnung vom 21. Juni 1930 und Anwendungsverordnung vom 1. Juli 1930. Preis geheftet 20 Pfg. Erschienen im Verlag A. Huber, München, Neuturmstraße 2a und 4."

Filmfestwochen

sth. Die deutsche Filmproduktion vor zehn Jahren wurde in den Filmfestwochen der Luitpoldlichtspiele in zwei charakteristischen Filmen gezeigt. Am Montag lief „Schloß Vogelöd" vom Jahre 1921 über die Leinwand, dem trotz aller Schwächen, die besonders in seiner epischen Breite liegen und in dem reichlich kitschigen Einfall, die Schloßkulisse mit dem Hintergrund aus Pappe immer wieder in wechselnder Beleuchtung, sogar in „bengalischer", zu zeigen, manche überraschende Feinheit innewohnt. Die falsche Schminke der Schauspieler freilich, die falsche und fast immer zu starke Belichtung des Filmes treten trotz aller guten Momente immer wieder störend in Erscheinung. In noch stärkerem Maße wirkte das Veraltete des Films am Dienstagabend im „Tiefland", eine merkwürdig mangelhafte Anlehnung an die schöne Oper. Das Gebaren der Schauspieler, ihre eckig-fahrigen Bewegungen, ihr hastender Gang, der „wogende Busen", das Verdrehen der Augen der weiblichen Partner sind heute gottlob überwundene Standpunkte, besonders die verrußten Augen und die Leichenschminke der Gesichter unerträgliche Dinge geworden. Interessant sind die Frühleistungen heute gereifter Künstler, wie der Tschechowa in „Vogelöd" und der Lil Dagover als Martha in „Tiefland", Ansätze zur heutigen Filmkunst, darstellerisch und landschaftlich, sind aber überall vorhanden. Hauskapellmeister Egon Stuhr gab für beide Filme die außerordentlich vertiefte musikalische Illustration.

Nicht unerwähnt sollen die herrlichen Beigaben der Filmfestspiele bleiben: der seltsame Tibetfilm Filchners und Plüschows entzückender „Silberkondor über Feuerland". Diese Kulturfilme von seltenem Reiz lohnen allein schon den Besuch der Filmfestwochen reichlich.

Der Film im Dienste der Verkehrserziehung

Die Polizeidirektion München hat bekanntlich seit längerer Zeit sich die Aufgabe gestellt, durch Verkehrsfilme die Erziehung der Fußgänger und der Rad- und Kraftfahrer zu erzielen, um den vielen Unglücksfällen im täglichen Verkehr weitmöglichst vorzubeugen. In ihrem Propagandafeldzuge mit Plakaten und Lichtbildervorträgen nehmen die Filme, von denen einzelne Teile bereits in allen Münchener Lichtspielhäusern gezeigt wurden, eine ganz besondere Rolle ein.

In einer Sondervorführung in den Luitpold-Lichtspielen vor geladenen Gästen, Vertretern der Behörden und der Presse, wurde nunmehr der Verkehrsfilm in seinen gesamten vier Teilen gezeigt. Der Film, dessen technische Ausführung die Filmfabrik Arnold und Richter, München, übernommen hatte, zergliedert sich in vier einzelne Teile und darf in seiner Gesamtheit als eine vorzügliche Lösung des Problems bezeichnet werden, denn er erfüllt seine Aufgabe vollkommen.

Der erste Teil des Filmes erläutert in oft humorvollen Trickzeichnungen die Verkehrszeichen, die, gerade weil in diesen Bildern Humor liegt, sich um so schneller dem Gedächtnis einprägen.

Der zweite Teil ist den Fußgängern gewidmet. In oft drastischen Darstellungen rügt dieser Filmteil die Fehler der Fußgänger, die sie nur zu oft beim Überqueren des Fahrdammes begehen, zeigt ihnen die katastrophalen Folgen des Auf- und Abspringens und läßt als Mahnung die Statistik sprechen: Im Jahre 1929 sind 12 Personen allein durch Auf- und Abspringen von der Straßenbahn getötet worden. Viele wurden verstümmelt, zahllose leichtverletzt. Das alles kann vermieden werden, wenn Vorsicht den Fußgänger beherrscht.

Noch sprechender ist der dritte Teil des Verkehrsfilms, der sich gegen die Radfahrer wendet und ihnen ihre Unarten, ihre Fehler drastisch in Bildern aus dem täglichen Großstadtleben vor Augen hält. Auch hier spricht die Statistik in erschreckenden Ziffern: 2081 Radfahrer sind 1928 allein in München durch eigene Unvorsichtigkeit verunglückt. Hunderte wurden schwerverletzt und 23 mußten ihren Leichtsinn mit dem Leben bezahlen.

Den Kraftfahrern ist der vierte Teil des Verkehrsfilms gewidmet. In wohlgelungenen Aufnahmen, teils von den verkehrsreichen Straßen und Plätzen Münchens, teils in oft landschaftlich sehr schönen Straßenbildern (aus dem Isartal, vom Walchensee usw.) wird den Kraftfahrern die Gefahr der Straße, der Kreuzungen und Kurven gezeigt und ihnen erläutert, wie sie richtig und wie sie falsch eine Kreuzung oder eine Kurve nehmen und welche Vorsicht notwendig ist, um schreckliche Unglücksfälle zu verhüten. Besonders drastisch und gut ist die Darstellung, wie ein Auto durch Unachtsamkeit seines Lenkers bei einer Eisenbahnüberfahrt unter den Zug kommt und zermalmt wird. Diese Aufnahme wurde oberhalb Beuerberg im Isartal in Zusammenarbeit mit der Isartalbahn mit viel Mühe gedreht.

Das Verkehrsreferat der Münchener Polizeidirektion plant, wie Regierungsrat Anz betonte, eine systematische Vorführung einzelner Filmteile, wie des Gesamtfilms, in allen Münchener Lichtspielhäusern. Seit längerer Zeit laufen bereits 30–40 Meter lange Filme, Ausschnitte aus dem großen Gesamtfilm, im Rahmen der Wochenschau in den Münchener Kinos und erfüllen so in der Öffentlichkeit ihre Aufgabe, das Publikum vor den Gefahren des Verkehrs durch [illegible]ung [illegible]ützen.

H. St—m.

Zunächst Regen

Die Bayerische Landeswetterwarte meldet unterm 24. Juli, vormittags 9 Uhr:

Die vor der deutschen Nordseeküste gelegene Depression hat sich nach Südosten ausgebreitet und beherrscht auch heute die Wetterlage Mitteleuropas. Auf ihrer Rückseite ist über unserem Gebiet neuerdings ein Einbruch polarer Luft erfolgt.

Da der hohe Druck über dem Ozean fest verankert liegt, ist mit einer raschen Besserung der Wetterlage nicht zu rechnen.

600 Tote in Italien

Rom, 24. Juli.

(Letzte Meldung.)

Die Zahl der Todesopfer des Erdbebens ist nach den letzten Meldungen erheblich gestiegen. Der „Popolo di Roma" berichtet von 600 Toten in den Gemeinden Lacedonia, Rochetta und Monteferde und von 100 Toten in den Gemeinden Monte Calvo, Lavignana.

In Melfi allein sollen 200 Tote und 400 Verwundete zu beklagen sein. Damit ist jedoch die gesamte Erdbebenzone noch nicht erfaßt. Im Hinblick auf die schlechten Straßen und das Fehlen von Verkehrsmitteln konnte vielen Einzelsiedlungen noch keine Hilfe gebracht werden. Einen trostlosen Eindruck macht Ariano. Zwei Kirchen und die Carabinieri-Kaserne sind völlig dem Erdboden gleich gemacht worden. Von den meisten Häusern stehen nur mehr die Seitenmauern. Unter den Trümmern eingestürzter Häuser liegen ganze Familien begraben.

Volkswirtschaft und Handel

Erntevorschätzung für Bayern

München, 23. Juli.

Das Statistische Landesamt hat soeben die Ende Juni—Anfang Juli durchgeführte Erntevorschätzung für Bayern abgeschlossen. Nachstehend werden die unter Mitwirkung der amtlichen Saatenstandsberichterstatter zustandegekommenen Ergebnisse bekanntgegeben:

Gesamtertrag Winterweizen 5 404 811, Sommerweizen 270 252, Winterspelz 182 071, Winterroggen 7 004 789, Sommerr. 205 017, Wintergerste 185 714, Sommergerste 6 131 665 und Hafer 6 047 595 Doppelzentner.

Bei diesen Ergebnissen handelt es sich um vorläufige Schätzungen der Berichterstatter. Die Ende Juli—Anfang August stattfindende weitere Vorschätzung wird eine genauere Beurteilung des Ausfalls der heurigen Getreideernte zulassen.

Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes in Bayern

München, 22. Juli.

Die vom Statistischen Landesamte zum 1. Juli 1930 durchgeführte Erhebung ergab einen Bestand von 178 166 Kraftfahrzeugen in Bayern und zwar 103 095 Krafträder, 56 157 Personenkraftwagen, 16 500 Lastkraftwagen, 257 Kraftwagen für Feuerlöschzwecke, 116 selbstfahrende Straßenreinigungsmaschinen und 2041 Zugmaschinen. Von den 175 752 Krafträdern, Personenkraftwagen und Lastkraftwagen zusammen sind 83.1 v. H. deutscher Marke.

Gegenüber dem Vorjahre haben die Kraftfahrzeuge im ganzen um 26 931 zugenommen. Die Zunahme beträgt bei den Krafträdern 17 796, bei den Personenkraftwagen 7803 und bei den Lastkraftwagen 1122.

Bayerische Märkte

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 23. Juli. Molkereibutter 130–140 (134–140), Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 8,5 Pf. Tendenz unverändert. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware, 18–22 (18–22), gute Nachfrage. Allgäuer Emmentaler mit 45 Proz. Fettgehalt 86–110 (86–110), Tendenz unverändert.

Bamberger Produktenbörse am 22. Juli. Großhandelspreise je 50 Kilogramm ab fränkischer Station in RM.: Weizen 14–14.25, Roggen 7.50–7.75, Gerste —.—, Hafer 8.25 bis 8.50, Nachmehl 9.50–10.50, Futtermehl 5.25 bis 5.75, Weizenkleie 4.75–5.25, Roggenkleie 4–4.50, Malzkeime 3.75–4.25, Trockentreber 4.50–5.00, Heu 2.50–2.75, Stroh 2–2.20. — Mehl-Großhandelspreise je 100 Kilogramm waggonweise frachtfrei Bamberg: Auslandsweizenmehl 45.50–46, Inlandsweizenmehl 44 bis 44.50, Roggenmehl 27.25–27.75 RM. Tendenz angenehmer.

Würzburger Produktenbörse am 22. Juli. Ab fränkischer Verladestation wurden nachstehende Großhandels-Einkaufspreise je nach Frachtlage per Zentner waggonweise in RM. notiert: Weizen 14.50–14.75, Roggen 8.20–8.40, Wintergerste zweizeilig 9–9.20, vierzeilig 8.25 bis 8.50, Hafer 8–8.25, Weizenkleie fein 4.25 bis 4.35, grob 4.90–5, Roggenkleie 3.75–4, Wiesenheu 1.90–2, Luz. Kleeheu 2.20–2.30. Stroh drahtgepr. 1.40–1.60, geb. 1.40–1.60. Mehlnotierung per 100 Kilogramm Parität Würzburg: 60prozentiges Roggenmehl 27 bis 27.50, 60prozentiges Weizenmehl 45–45.25.

Münchner Schlachtviehmarkt.

München, 23. Juli. Der Gesamtauftrieb betrug 7459 Tiere, und zwar 810 Ochsen, 706 Bullen, 840 Kühe, 298 Kalbinnen, 2189 lebende und 115 geschlachtete Kälber, 2407 lebende Schweine, darunter 122 aus Norddeutschland, 345 geschlachtete Schweine, 246 geschlachtete Schafe, 1 Ziege und 2 Lämmer. — Marktverlauf: Großvieh Geschäft lebhaft, Preise unverändert, Überstand zirka 250 Tiere; zur Ausfuhr gelangten zirka 700 Tiere; Kälber Geschäft ruhig, Preise etwas nachgebend; Schweine etwas lebhafter, Preise leicht anziehend; Schafe ruhig, Preise unverändert; Kleinviehmärkte langsam geräumt. Es wurden folgende Preise bezahlt: Ochsen 42 bis 60, Bullen 42–51, Kühe 20–49, Kalbinnen 40–54, Kälber 57–82, Fettschweine 61 bis 66, Ladenschweine 64–72, Sauen 47 bis 53 Pf. per Pfd. Lebendgewicht. Fettschweine 78–88, Ladenschweine 88–98, Schafe 50 bis 94 Pf. per Pfd. Schlachtgewicht.

Augsburger Schlachtviehmarkt am 21. Juli. Auftrieb: 62 Ochsen, 124 Bullen, 165 Kühe, 77 Jungrinder, 484 Kälber, 643 Schweine. — Preise: Ochsen 45–58, Bullen 45–51, Kühe 22–47, Kalbinnen 45–58, Fresser 37–44, Schweine 42–69, Kälber 58–81 Pf. per Pfd. Lebendgewicht. — Schweine 76–90 Pf. per Pfd. Schlachtgewicht. — Rindergefrierfleisch 58 bis 66 Pf.

Nürnberger Schlachtviehmarkt am 22. Juli. Auftrieb: 26 Ochsen, 200 Bullen, 494 Kühe, 269 Kalbinnen, 387 Kälber, 2943 Schweine, 273 Schafe. Dem Fleischmarkt wurden zugeführt: 87 Großvieh-Viertel. — Preise: Ochsen 46–60, Bullen 43–53, Kühe 25–48, Kalbinnen 52–60, Schweine 42–69, Kälber 58 bis 81 Pf. der Pfund Lebendgewicht. Kälber 70–93, Schweine 72–92, Schafe 60–90 Pf. per Pfd. Schlachtgewicht. Großvieh geschlachtet in Vierteln 68–102. Gefrierfleisch 56–63 Pf. per Pfd.

Augsburger Schlachtviehmarkt.

Augsburg, 23. Juli. Preise: Ochsen 45–48, Bullen 45–51, Kühe 22–47, Kalbinnen 45 bis 58, Fresser 37–44, Schweine 42–69, Kälber 58–81 Pf. per Pfd. Lebendgewicht. — Schweine 76–90 Pf. per Pfd. Schlachtgewicht. Rindergefrierfleisch 58–66 Pf. — Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, Kälber langsam und Schweine belebt.

Münchner Großmarkt.

München, 23. Juli. 1. Inlandsware. Rheinhess. Aprikosen 50, rheinhess. Pfirsiche 50, badische Mirabellen 30, bad. Pflaumen 25, fränkische Pflaumen 22, niederbayer. Heidelbeeren 25 bis 28, oberbayer. Wald-Himbeeren 40, oberbayerische und fränkische Johannisbeeren 20 bis 22, schwäbische schwarze Johannisbeeren 35, Mainzer Stachelbeeren 16–28, fränk. Stachelbeeren 15–20, badische Kirschen 25–35, Lindauer Kirschen 55, fränk. Kirschen 23, fränk. Weichseln 20, rheinhessische Weichseln 25, Münchener Wirsing (100 St.) 8–15.

Sport-Beobachter

Frauen-Länderkampf Deutschland gegen England

Am Sonntag, den 26. Juli, werden sich in Birmingham die deutschen und englischen Frauen zu einem Leichtathletik-Länderwettkampf gegenüberstehen. Die Engländerinnen werden alles versuchen, um ihre Niederlage im Vorjahre in Düsseldorf, wo sie mit $53^1/_2 : 45^1/_2$ Punkten geschlagen wurden, wieder wett zu machen. Sie werden sich aber sehr schwer tun, denn auch die Leistungen der deutschen Frauen haben sich gegen das Jahr 1929 um ein Bedeutendes gehoben. Es ist also auch in diesem Jahre mit einem deutschen Siege zu rechnen, obwohl Reise, Klima und fremdes Publikum kein zu unterschätzender Nachteil für die deutsche Expedition darstellt.

Die Deutschen haben in nachfolgender Aufstellung heute die Reise nach England angetreten:

100 Meter: Ilse und Rose Drieling, Magdeburg. 200 Meter: Lorenz, Frankfurt, und Gelius, München. 800 Meter: Radtke-Batschauer, Breslau, und Dollinger, Nürnberg. 80 Meter Hürden: Persch, Berlin, und Birkholz, Breslau. 4mal 100 Meter-Staffel: Geschwister Drieling, Lorenz, Gelius. Hochsprung: Grieme, Bremen, und Braumüller, Berlin. Weitsprung: Grieme und Braumüller. Diskuswerfen: Braumüller, Berlin, und Hargus, Lübeck. Kugelstoßen: Fleischer und Heublein.

C. S.

Spaniens neue Amateurmeister kamen in Barcelona zur Austragung und erbrachten nachfolgende Sieger: Fliegen: Gimenez. Bantam: Arias. Feder: Albve. Leicht: Rich. Welter: Macia. Mittel: Torres. Halbschwer: Morillor. Schwer: Gualt. Diese Leute werden also Spanien bei dem in München stattfindenden Länderkampf Deutschland gegen Spanien vertreten.

C. S.

Boxsport-Allerlei

Hein Domgörgen, Köln, hat seinen Titel als deutscher Mittelgewichtsmeister niedergelegt, da ihm die zur Verteidigung seines Titels am 8. August in Hamburg gegen Tobek, Breslau, gebotene Börse zu niedrig war. Nach Noak (Bantam), Jak Domgörgen (Leicht) und Seifried (Welter) ist dies nun der vierte Meister, der seinen Titel kampflos zur Verfügung stellt, da die gebotene Börse zu niedrig ist. Es ist dies ein bedauerliches Zeichen für den Stand der deutschen Box-Veranstaltungen, wenn nicht einmal mehr die Titelkämpfe eine entsprechende Börse erhalten können. Anderseits verlieren auch die Meister bedeutend an Ansehen, sind sie doch nicht die absolut besten des Landes, die sich ihren Titel in schwerem Kampfe erstritten haben. Es bleibt zu hoffen, daß die Box-Sport-Behörde Deutschlands Mittel und Wege findet, um die Meister zur Verteidigung ihres Titels unter allen Umständen zu zwingen, selbst wenn sie nur eine verhältnismäßig niedrige Gage erhalten.

Edu Hülsebus, der gute Bremer Halbschwergewichtler, gewann in Newyork gegen den Neger Larry Hogan nach 8 Runden verdient nach Punkten, obwohl er körperlich stark benachteiligt war.

Karl Schulze, Magdeburg, der deutsche Meister im Bantamgewicht, verlor in London im Liverpool-Stadion gegen Jim Crawford in der zweiten Runde durch k.o.

Sammy Mandell verlor im Newyorker Yankeestadion gegen Al Singer bereits in der 1. Runde durch k.o. und damit seinen Titel als Weltmeister im Leichtgewicht, den er lange Jahre mit Erfolg zu verteidigen wußte.

Aus der Bewegung

Gau Groß-München

Ortsgruppe Gern-Nymphenburg.

Sektion Nordwest (Borstei).

Donnerstag, 24. Juli, 2 Massenversammlungen: Gasthaus „Volkartshof" Ecke Frundsberg-Volkartstr. Redner: Pg. Landtagsabgeordneter Dauser. Thema: Das alte zerfällt, Adolf Hitler baut das neue. — Restaurant „Prinzenhof", Romanplatz. Redner: Pg. Landtagsabgeordneter Schemm. Thema: Der Zusammenbruch des bürgerlichen Klassenstaates.

Parteigenossen! Ihr habt zu sorgen, daß beide Lokale überfüllt sind. Bringt Gäste und unserer Bewegung noch fernstehende Volksgenossen mit.

*

Ortsgruppe Gern-Nymphenburg.

Sektion Nord-West (Borstei)

Montag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, öffentlicher Sprechabend in der Gaststätte „Dietrich von Bern". Es spricht Pg. Vogel über: „Warum konnte und wollte man die Arbeitslosigkeit bisher nicht beheben".

Parteigenossen, es ist Eure Pflicht, angesichts der bevorstehenden Reichstagswahlen für einen Massenbesuch zu sorgen! Jeder Pg. mindestens einen Gast! Das Thema ist ein Abschnitt aus dem Grundproblem des deutschen Volkes: „Volk ohne Raum", das von der Judenpresse totgeschwiegen wird!

*

Ortsgruppe Haidhausen.

Der Sprechabend fällt diese Woche aus. Sämtliche Vorstandsmitglieder treffen sich am Freitag, den 25. Juli, im Hofbräuhauskeller zu einer Besprechung.

*

Sektion XIII (Lehel).

Montag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, spricht im „Wurzerhof", Wurzerstraße 18, Pg. Dr. Pfaff über das Thema: „Warum tut der Nationalsozialist immer das Gegenteil von dem, was man erwartet?"

Jeder Nationalsozialist ist verpflichtet, zu dieser Freunde und Gegner mitzubringen. Eintritt frei.

*

Arbeitsgemeinschaft nat.-soz. Frauen im Gau Groß-München.

Sprechstunde der Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Frauen des Gaues Groß-München jeden Donnerstag von 5–7 Uhr in der Gaugeschäftsstelle, Schellingstr. 37/I.

Deutscher Frauenorden, Rotes Hakenkreuz, Gau Groß-München.

Jeden Mittwoch von 5–7 Uhr Sprechstunde in der Gau-Geschäftsstelle Schellingstraße 37/I.

*

Hitler-Jugend Gau Südbayern.

Infolge des ausgebrochenen Wahlkampfes müssen die angesetzten H.J.-Versammlungen mit mir als Redner in die Zeit nach dem 14. September verlegt werden, da ich bis zu diesem Zeitpunkt mit Wahlversammlungen bereits vergeben bin.

Emil Klein, München.

SPIEL-PLAN

Donnerstag, 24. Juli.

Festspiele Prinzregententheater: Der fliegende Holländer. Anfang 7 Uhr.

Münchener Schauspielhaus: Moral. Anfang 8.15 Uhr.

Münchener Volkstheater: Majestät läßt bitten. Anfang 8.15 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz: Ein Bummel durch München in 40 Stunden. Gastspiel Weiß Ferdl. Anfang 8.30 Uhr.

Freitag, 25. Juli.

Münchener Schauspielhaus: Drei-Groschen-Oper. Anfang 8.15 Uhr.

Münchener Volkstheater: Majestät läßt bitten. Anfang 8.15 Uhr.

Theater am Gärtnerplatz: Ein Bummel durch München in 40 Stunden. Gastspiel Weiß Ferdl. Anfang 8.30 Uhr.

Residenz-Theater: Così fan tutte. Anfang 7 Uhr.

Theater in Nürnberg

Donnerstag, 24. Juli

Schauspielhaus am Lorenzerplatz: Platzmiete F, „Komödie der Irrungen". Anfang 8 Uhr.

Opernhaus am Ring: Platzmiete A, Dutzendkarten ungültig: „Die Meistersinger von Nürnberg". Anfang 6 Uhr.

Freitag, 25. Juli

Schauspielhaus am Lorenzerplatz: Volksvorstellung zu kleinen Preisen, Abschiedsvorstellung für Hedda Lembach: „Flieg', roter Adler von Tirol". Anfang 8 Uhr.

Opernhaus am Ring: Geschlossene Vorstellung.

Film des Tages

Imperial-Theater, Schützenstr. 1a, „Der blaue Engel" mit Emil Jannings, Marlena Dietrich.

Kammerlichtspiele, Kaufingerstr. 28. „Die ungekrönte Königin" mit Corenne Griffith.

Regina-Lichtspiele, Kaufingerstr. 23. „Messalina".

Sendlingertor-Lichtspiele, Sendlingertorplatz 11. „Der Tiger".

Primus-Palast, Ecke Humboldtstraße. „Die stärkere Macht" und „Die Rache des Araberfürsten".

Rathaus-Lichtspiele, Weinstraße 8: „Nur am Rhein ...."

Phoebus-Palast, Sonnenstr. 8. „Menschen im Busch".

Film-Palast, Blumenstr. 29. Conrad Veidt in „Illusion".

Karlsplatztheater, Am Stachus. „Frühlingsrauschen" und „Geheimpolizisten".

Viktoriatheater, Lindwurmstr. 24. „Warschauer Zitadelle" und „Frauenarzt Dr. Schäfer".

Emelka-Theater, Augustenstraße 89. „Anna Karenina".

Luna-Palast, Dachauer Straße 46. „Erotik"; ferner „Meineid".

Schloß-Theater, am Rotkreuzplatz. „Die Drei um Edith" mit Camilla Horn, Jack Trevor.

Lipali, Kaufingerstraße 14. „Das Land ohne Recht" mit Tom Tyler. — „Großstadtpiraten". Beobachter. — M. 6.

Bahnhof-Lichtspiele, Schillerstr. 4. „Der Mönch von St. Bartholomä" mit Charles W. Kayser, Hans Beck-Gaden, Grit Haid, Weiß Ferdl. — „El Verdugo" (Der Henker).

Fern-Andra-Lichtspiele, Nymphenburgerstraße 136. „Zwei Menschen". — „Die letzten Tage von San Franzisko".

Gloria-Palast, Stiglmaierplatz. „Die Somme".

Schauburg, Elisabethplatz. „Die Somme".

Marmorhaus, Leopoldstr. 35. „Herren der Liebe" mit Greta Garbo John Gilbert. — „Flucht vor Blond" mit Agnes Esterhazy, Georg Alexander.

Leopold-Lichtspiele, Leopoldstr. 80. „Die Apachen von Paris" mit Ruth Weyher. — „Zeichen im Sturm".

Kapitol, Türkenstr. 89. „Das Mädel aus der Tanzbar mit Clara Bow.

Osi-Lichtspiele, Orleansplatz 2. „Die Schleiertänzerin" mit Evelyn Holt.

Beerdigungen

Am 25. Juli 1930.

Ostfriedhof: Schmidmaier Anna, Obermüllersw., 95,4 J., 2¾ Uhr; Walter Anna, Privatiere, 72½ J., 2¼ Uhr; Mayer Berta, Seilersw., 77 J., 3¼ Uhr; Wagner Maria, Bäckermeistersw., 80 J., 3 Uhr; Burgstaller Cäcilie, Hilfsarbeitersg., 66 J., 3½ Uhr; Greimel Johann, Hilfsarbeiter, 68 J., 4 Uhr; Schwoitz Alois, Oberbahnwärter, 75 J., 4¼ Uhr; Beck Karl, Buchhändler, 72 J., 3¼ Uhr; Ranger Walburga, ehem. Buchhalterin, 65 J., 2 Uhr; Rohlf Emil, Werkführer, 59 J., 11 Uhr (Feuerbest.); Fischer Maria, Apothekersgattin, 62 J., 10¼ Uhr (Feuerbest.).

Westfriedhof: Furtner Georg, Oberpostschaffner, 39 J., 2¾ Uhr; Eberlein Christine, Postbotensw., 88 J., 3¼ Uhr; Werner Anna, Schreinermeistersw., 61 J., 3 Uhr.

Südl. Friedhof: Zrenner Maria, ehemalige Kunstanstaltbes.-We., 76 J., 11¼ Uhr.

Alter nördl. Friedhof: Rau Joseph, kgl. Materialverw., 87½ J., 11 Uhr.

Nordfriedhof: Escherich Friedrich, Oberlandesgerichtsrat, 81 J., 4 Uhr.

Waldfriedhof: Büchner Johann, Kaufmann, 51 J., 2½ Uhr; Karber Hugo, Maschinistensk., 6,3 J., 3 Uhr; Göpfert Maximilian, 1 M., 1½ Uhr.

Einladung

zu der am 26. Juli 1930, abends 7 Uhr, im Franziskaner-Keller, Hochstraße, stattfindenden

Hochzeits-Feier

Das Brautpaar:

Anton Lehner

Ursula Lehner

Die Unglücksbrücke von Koblenz

52 Tote aus den Fluten geborgen

Eine Katastrophe, wie sie Koblenz noch nie erlebte — Viel Frauen und Mädchen unter den Toten

Koblenz, 24. Juli.

Wie der Oberpräsident der Rheinprovinz zu dem schweren Einsturzunglück mitteilt, sind bis 12 Uhr mittags 52 Tote geborgen worden.

Der Reichspräsident hat zur Linderung der ersten Not sofort 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die geplante Reise des Reichspräsidenten nach Trier und Aachen, soll im Herbst nachgeholt werden.

Wie die Brücke einstürzte

Koblenz, 24. Juli.

Bei der eingestürzten Brücke handelt es sich um eine Brücke, die über eine etwa 25 Meter breite Hafeneinfahrt von der Mosel in den sogenannten Floß-Sicherheitshafen führt

Als die Festbeleuchtung gegen 23 Uhr zu Ende war, strömte eine mehrere tausend Köpfe zählende Menschenmenge von dem dem Deutschen Eck gegenüberliegenden Ufer auf diese Brücke zu, die dem Massenandrang jedoch nicht gewachsen war.

Die Brücke ruhte auf zwei Pontons, auf denen je zwei Pfeiler angebracht waren, über die sich der Bohlenbelag von einem Ufer zum anderen erstreckte.

Dadurch, daß die Brücke eine einseitige Belastung erfuhr, senkte sie sich nach Westen; als der Menschenandrang sich noch mehr verstärkte, stürzte die Brücke vollends um. Schätzungsweise sind 120—150 Menschen ins Wasser gefallen, von denen allerdings die meisten sich selber retten konnten.

Die Brücke, die abseits des Hauptverkehrs lag, hatte keine Beleuchtung aufzuweisen, so daß eine

allgemeine Verwirrung und entsetzliche Panik

entstanden. Die Hilfeschreie waren weithin in der Nacht zu hören und wurden selbst auf dem gegenüberliegenden Ufer des Rheins und der Mosel vernommen. Die Feuerwehr war innerhalb acht Minuten zur Stelle, zu gleicher Zeit erschien auch ein größeres Polizeiaufgebot. Technische Nothilfe stellte sich ebenfalls zur Verfügung sowie eine große Anzahl von Fischern, die in ihren Kähnen und Motorbooten an die Unfallstelle eilten. Zunächst wurden etwa 50 Menschen gerettet, die mit dem Tode rangen.

Die Böschungen an beiden Ufern sind sämtlich steil, so daß diejenigen, die sich durch Schwimmen retten konnten, ebenfalls in höchster Gefahr waren. Nach Rettung der im Wasser treibenden Menschen wurde sofort mit der Suche nach den Opfern begonnen. Die Wassertiefe beträgt an dieser Stelle etwa 7—8 Meter. Bei den Verunglückten handelt es sich vorwiegend um junge Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren und um Frauen. Vereinzelt sind auch Kinder und erwachsene Männer unter den Toten.

Was die Augenzeugen berichten

Koblenz, 24. Juli.

Der Vertreter der Telegraphen-Union hatte Gelegenheit, am Unfallort einen der Verunglückten zu sprechen, der im letzten Augenblick von einem Fischer vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet wurde. Der Mann machte dort etwa acht Stunden nach dem Unglück einen vollständig verstörten Eindruck und vermochte nur ganz unzusammenhängend über die Vorgänge der Nacht zu berichten.

In Fischerkleidung, die ihm von mitleidigen Fischern zur Verfügung gestellt wurde, steht der Unglückliche am Schauplatze der Katastrophe, da er nicht weiß, ob seine Angehörigen unter den Todesopfern oder den Verletzten im Krankenhaus zu suchen sind. Über den Hergang des entsetzlichen Unglücks erzählte er folgendes:

„Als die letzte Rakete noch einmal die Nacht erhellt hatte und wir über das bedeutungsvolle Ereignis des Hindenburgbesuchs redend uns in dichter Masse vorwärts schoben, gelangten wir auf die Unglücksbrücke." Dabei zeigte der Mann mit einem wehmütigen Blick auf die Trümmer, in denen Feuerwehrleute und Fischer mit Netzen und Staken nach weiteren Opfern suchen.

Auf der Brücke schoben wir uns vorwärts. Da krachte schon die Brücke in allen Fugen, senkte sich und wir rutschten über Holzsplitter und Eisenteile ins Wasser. Ich werde nie vergessen, nie in meinem Leben, wie die Menschen, die Frauen und Kinder, alle zusammenschrien. Furchtbare Schreckensrufe hallten schaurig durch die völlige Dunkelheit.

In der großen Finsternis waren mehr als 100 Menschen ins Wasser gefallen und rangen mit dem Tode. Ich konnte an der steil ins Wasser fallenden Ufermauer einen Balken fassen und mich über Wasser halten, während um mich herum arme Menschen gurgelten und in der Tiefe versanken. Fast drohten mich die Kräfte zu verlassen. Ich hatte mich damit abgefunden, daß ich in den nächsten Minuten ertrinken würde. Als meine Arme schon erlahmten, ergriff mich ein Fischer und zog mich zu sich in seinen Kahn, in dem sich schon mehrere Gerettete befanden."

Ein anderer Augenzeuge berichtete, daß beim Einsturz der Brücke ein furchtbarer Schrei die Nacht durchhallte. Alles, was zur Brücke hindrängte, stob darauf nach rückwärts auseinander, so daß zum Glück die Nachdrängenden nicht mehr in das Wasser hinabstürzten. An der Rettung beteiligte man sich allgemein. Überall lagen am Ufer Frauen und Kinder, an denen Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, die auch wiederholt zu einem Erfolge führten. Im Dunkel der Nacht war das Rettungswerk außerordentlich schwierig. Mehrere Koblenzer Bürger haben sich an den Rettungsarbeiten sehr eifrig beteiligt, und Frauen und Kinder aus dem Wasser gezogen.

Die Trauerkundgebung im Rathause

Koblenz, 24. Juli.

Um 11 Uhr fand im Rathaussitzungssaale eine Trauerkundgebung statt, bei der Reichspräsident von Hindenburg sowie der preußische Ministerpräsident und die übrigen Gäste der Hauptbefreiungsfeier anwesend waren. Der Sitzungssaal war in Schwarz ausgeschlagen. Das gesamte Stadtverordnetenkollegium war erschienen.

Oberbürgermeister Dr. Russell hielt eine Ansprache, in der u. a. ausführte: Ein fürchterliches Schicksal hat sich über uns zusammengezogen. Die Freudenfeier von gestern hat sich jäh in einen Trauertag verwandelt. Eine tiefe Trauer, wie wir sie noch niemals erlebt, und wie sie auch in der 2000jährigen Geschichte unserer Stadt noch nicht dagewesen ist.

Dieses jähe, plötzlich über Nacht gekommene Unglück macht es einem unmöglich, die Worte zu finden, die am Platze sind. Ein fürchterliches Ereignis war dieser erhebende Tag. Wir empfinden dieses gleich mit den Angehörigen und empfinden ihren persönlichen Schmerz, die aus vaterländischen Gefühlen sich zusammengefunden hatten und nun den Tod erleiden mußten, gewissermaßen als Opfer der Befreiungsstunde.

Nach allem, was wir festgestellt haben, handelt es sich bei dem Unglück um einen unglücklichen Zufall. Der Weg, der über die Brücke führt, ist ein kaum begangener Weg und weist keinerlei Verkehr auf. Er ist diesmal begangen worden, weil die übrigen Wege durch Kraftwagen zu sehr beansprucht worden waren. Die Brücke ist Eigentum der Preußischen Wasserbauverwaltung. Sie hat mit aller Vorsicht bei der Unterhaltung derartiger Bauten verfahren.

Mit allem Nachdruck wird die Verantwortungsfrage aufgeworfen und verfolgt werden.

Die Tragik der Totenhalle

Koblenz, 24. Juli.

Am Mittwochnachmittag pilgerten viele Koblenzer über die große Moselbrücke hinüber zum Vorort Lützel, um zu der Unglücksstelle am Sicherheitshafen zu kommen. In der Turnhalle der Telegraphenkaserne liegen die Opfer alle in langer Reihe, Männer, Frauen, Mädchen, Mütter und in der Mitte sechs Kinder. Draußen werden die Särge angefahren und drinnen weint eine junge Frau, die ihren kleinen sechsjährigen Jungen zum Vater mitnehmen will. Sie ist in Amerika verheiratet und wollte den Jungen, der in Koblenz bei den Großeltern gewesen war, wieder zu sich nehmen. Er war mit seinem Großvater zum Feuerwerk gegangen und beide fanden den Tod.

Mit leeren Händen kehrt nun die Mutter zum Gatten zurück. Ein großer, kräftiger Mann liegt in der Reihe. Er hat sich noch selbst am Rettungswerk beteiligt.

Eine junge Diakonissin neben einer ihrer Schülerinnen und weiter unten in der Reihe eine barmherzige Schwester. Nacheinander kommen die Angehörigen und Verwandten in die Halle, um ihre Lieben zum letzten Male zu sehen. Der Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, hat mitgeteilt, daß er voraussichtlich selbst die Einsegnung vornehmen wird.

Cholerine in Buxtehude

Buxtehude, 24. Juli.

Als Ursache der schwedischen Vergiftungserscheinungen, an der eine ganze Hochzeitsgesellschaft in Buxtehude erkrankt ist, ist jetzt einwandfrei schwere Cholerine (Cholera-Nostras) festgestellt worden. Die Krankheit ist auch in Deutschland nicht unbekannt. In ihrem äußeren ähnelt sie der Cholera mit dem Unterschied, daß sie als eine harmlose Abart jener gefährlichen Seuche zu bezeichnen ist. Diese Feststellung hatte die sofortige Verhängung der Quarantäne für alle Erkrankten zur Folge.

Die Todesursache des verstorbenen Braunholz führt man darauf zurück, daß zu dieser Erkrankung eine Herzlähmung hinzugetreten ist, eine Erscheinung, die man bei dieser Art Erkrankungen öfters beobachtet.

15 000 Amerikanische Touristen vor der Ankunft in Europa.

Nach französischen Pressemeldungen werden in diesen Tagen nicht weniger als 13—15 000 amerikanische Touristen in den europäischen Häfen eintreffen. Allein in Cherbourg legen legen heute sechs Ozeandampfer, nämlich „Majestic", „Berengaria", „Bremen", „Columbus", „Leviatan" und „Cleveland" an. Durch diesen gewaltigen Fremdenzustrom aus Amerika sind alle bisherigen Rekorde geschlagen. Im Laufe der Woche werden noch Tausende von Touristen erwartet.

Neuer Segelflugdauerrekord.

Auf der Wasserkuppe hat am Mittwoch Oberleutnant Hemmer von der bayerischen Luftpolizei einen neuen Dauerflugrekord für Segelflugzeuge mit einer Flugdauer von 9 Stunden 35 Minuten aufgestellt. Die bisherige Höchstleistung, die von Weininger, Darmstadt, erzielt wurde, betrug 8 Stunden 26 Minuten.

2000 Opfer der Taifunkatastrophe

Die Schreckensziffern aus Korea und Kiuchiu

London, 24. Juli.

Die japanische Regierung veröffentlicht eine weitere Erklärung über die Taifunschäden in Korea und Kiuchiu. Sie weist für Korea 393 Tote, 1493 Vermißte, die gleichfalls als tot zu gelten haben, und 205 Verletzte auf. Die Anzahl der zerstörten Häuser wird mit 8475 angegeben. In Kiuchiu kamen 82 Personen ums Leben, während 75 vermißt werden und 425 verletzt wurden. Die Zahl der zerstörten Häuser beträgt 16 890, die der schwerbeschädigten 20 786. 1808 kleinere Boote sind entweder gesunken, oder werden vermißt.

Der Weltschachbund im Spiel

Hamburg, 24. Juli.

Die am Dienstag gespielte 12. Runde des Schachwettkampfes hatte folgende Ergebnisse: Ungarn—Frankreich 3½ : ½, Finnland—Tschechoslowakei ½ : 3½, Litauen—Dänemark 3 : 1, Vereinigte Staaten—Holland 2½ : 1½, Livland—Spanien ½ : 2½ bei einer Hängepartie, Polen—England 3 : 1, Lettland—Österreich ½ : 3½, Rumänien—Norwegen 2½ : 1½, Schweden—Deutschland 1 : 3.

Die am Mittwoch gespielte 13. Runde zeitigte folgende Ergebnisse: Deutschland—Ungarn 2 : 2, Norwegen—Schweden 0 : 4, Dänemark—Lettland 3 : 1, Tschechoslowakei—Polen 2½ : 1½, Spanien—Finnland 1 : 2 bei einer Hängepartie, England—Litauen 2 : 2, Frankreich—Island 1 : 0 bei drei Hängepartien, Holland—Rumänien 3½ : ½ bei einer Hängepartie, Österreich—Vereinigte Staaten 4 : 0.

Banditen erbeuten 100 000 Dollar

Schwer bewaffnete Banditen überfielen die First-Nationalbank in Hartford (Virginia) und raubten 100 000 Dollar, indem sie das Personal der Bank mit Revolvern in Schach hielten. Die Räuber entkamen im Auto

Die Spitzengruppe im Europarundflug

Von Saragossa nach Barcelona weitergeflogen

Madrid, 24. Juli.

Nach der Rückkehr aus Sevilla starteten folgende Maschinen nach Saragossa: K. 5 um 13.05 Uhr, F. 2 um 14.30 Uhr, B. 3, F. 8, K. 1, K. 3 und L. 3.

In Saragossa landeten als erste K. 5 um 14.43 Uhr und K. 1 um 15.27 Uhr, die dann nach Barcelona weiterflogen. Ferner trafen in Saragossa B. 3, S. 2 und B. 8 sowie K. 3. ein. Auch diese Maschinen starteten unverzüglich nach Barcelona.

Bis Dienstagabend 31 Europaflieger nach Paris weitergeflogen.

Von den Teilnehmern am Europarundflug waren bis Dienstagabend 39 in Paris-Orly eingetroffen, die bis auf vier Deutsche, drei Polen und einen Schweizer sämtlich den Weiterflug antraten. Nach Schluß der Kontrolle traf noch eine deutsche Klemm-Maschine ein, die jedoch nicht mehr gewertet werden konnte. Die deutschen Teilnehmer am Rundflug gaben allgemein ihrem Erstaunen über die mittelmäßige Organisation auf den französischen Zwangslandungsplätzen Ausdruck. Im Gegensatz dazu seien sie in England in einer geradezu herzlichen Weise aufgenommen worden.

Von den deutschen Maschinen, die in der ersten Klasse starteten, hat der Junkersflieger Risticz bisher die besten Aussichten, während in der zweiten Klasse der Sieger des Vorjahres, Morzik, und der Lufthansa-Pilot Polte mit in, die aussichtsreichsten Positionen vorgerückt sind. Für heute vormittag werden hier die letzten Nachzügler aus Bristol und San Ingelebert erwartet.

Wenn die Erde bebt

200 Todesopfer des Erdbebens in Süditalien

Furchtbare Schreckensszenen — Die Flucht der Bevölkerung ins Freie — Neue Erdstöße

Rom, 24. Juli.

In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Nähe von Neapel ein großes Erdbeben, das die ganze Provinz Neapel und die Stadt heimsuchte. Von 1,08 Uhr ab erfolgten im Laufe weniger Minuten drei starke, wellenförmige Stöße, die fast 1 Minute dauerten. Bei der Casanova-Brücke stürzte sofort ein Flügel eines Hauses ein. Dabei fand ein neunjähriges Kind den Tod. Drei Frauen wurden verletzt.

In der Straße der fünf Heiligen ist ebenfalls ein Gebäude eingestürzt doch sollen dort nur Verwundete zu beklagen sein. Eine größere Anzahl von Häusern wurde außerdem beschädigt. In der Stadt versagte nach dem Beben das Licht, wodurch die Bestürzung der Bevölkerung gesteigert wurde.

Alt und jung verließen fluchtartig die Häuser und sammelten sich auf den großen Plätzen und in den öffentlichen Gärten. Das Hin und Her von Autos und Feuerwehrwagen erhöhte das allgemeine Durcheinander, wobei es etwa 20 Verletzte gegeben hat.

In der Provinz hat besonders Soccavo gelitten, wo fast alle Häuser beschädigt sind und der Glockenturm der Kirche eingestürzt ist. In Striano wurde ein neunzehnjähriger Jüngling von einem einstürzenden Tor erschlagen und sein Bruder verletzt. Zwei Tote werden auch aus Mercato San Severino gemeldet.

In Salerno ist ein Teil des Domes eingestürzt.

In Avellino und Ariano Irpino sind sechs Tote und Verwundete und zahlreiche eingestürzte Häuser festgestellt. Der Leiter des Vesuv-Observatoriums nimmt an, daß das Zentrum des Bebens sehr nahe bei Neapel gelegen ist, kann aber keine genauen Berechnungen anstellen, da der Seismograph des Observatoriums zu stark ausgeschlagen habe.

Das Erdbeben wurde auch in den Marken und in den Abruzzen sowie in Rom und in der Umgebung verspürt.

Aus den Marken und den Abruzzen liegen noch keine genauen Meldungen vor, doch scheint das Erdbeben dort keine Todesopfer gefordert zu haben. In Rom sind ebenfalls keine Opfer zu beklagen, da die Stöße hier nur schwach zu spüren waren. Die Behörden tun ihr Möglichstes, um die Bevölkerung zu beruhigen.

Der Regierungsbürgermeister von Neapel hat sich sofort an die betroffenen Stellen begeben, um die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen und um die Bevölkerung zur Ordnung zu mahnen, eine Aufgabe, die nicht leicht ist, da jeder sich den unberechenbaren Naturgewalten gegenüber völlig machtlos fühlt. In den Gefängnissen von Neapel haben Gefangene sofort nach den ersten Stößen ihre Freilassung verlangt. Die Ordnung konnte jedoch sofort wieder hergestellt werden.

Rom, 24. Juli.

Nach den letzten Meldungen aus dem Erdbebengebiet scheint die Zahl der Todesopfer 200 nicht zu übersteigen.

Aus allen Garnisonen sind Truppen zur Hilfeleistung in die betroffenen Ortschaften geschickt worden. Die Bergungsarbeiten dauern noch an. Überall spielen sich ergreifende Szenen ab. In Rionero, wo zahlreiche Kinder durch den Einsturz des dortigen Waisenhauses verletzt wurden, wurde eine Frau aus den Trümmern geborgen, die sich vergeblich schützend über drei Kinder gelegt hatte, dabei aber selbst den Tod fand. **In der Provinz Potenza haben sich um 3.50 Uhr und 6.33 Uhr die Erdstöße wiederholt, glücklicherweise forderten sie jedoch keine neuen Opfer.**

In Melfi, das, wie gemeldet, am stärksten gelitten hat, ist u. a. auch das historische Schloß Kaiser Friedrichs II. zu einem Teil eingestürzt. Außerdem sind in dem Erdbebengebiet zahlreiche Kirchen- und Glockentürme vernichtet worden. Der Papst hat dem Bischof von Melfi telegraphisch sein Mitgefühl übermitteln lassen und Vorbereitungen für Hilfsmaßnahmen getroffen. Die Zahl der Todesopfer in Neapel ist um eins gestiegen, nachdem sich jetzt herausgestellt hat, daß eine Frau während des Erdbebens vor Schreck an Herzschlag gestorben ist.

Nach unbestätigten Gerüchten sollen im Erdbebengebiet bis zu Spätabend des Mittwoch 400 Tote festgestellt worden sein. Eine amtliche Bestätigung der Gerüchte war aber noch nicht zu erhalten.

Der Ort Melvi am schwersten betroffen

Rom, 24. Juli.

Nach weiteren Meldungen hat das Erdbeben in Neapel selbst drei Tote und fünf Verletzte gefordert, abgesehen von den Opfern, die infolge der Bestürzung hervorgerufen wurden. Die Zahl der Toten in den umliegenden Ortschaften steht noch nicht fest. In Benevento sind drei Personen umgekommen, darunter ein italienischer Professor mit seinem Sohn. In Sorrent sind zwei Tote zu beklagen. Aus Apice werden bisher vier Tote und 20 Verletzte gemeldet. Man nimmt aber an, daß die Zahl der Opfer höher ist.

Besonders ernst sind die Meldungen aus der Umgebung von Bari; so sind in Melvi ganze Häuserviertel zerstört worden. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll sehr hoch sein. Ähnliche Meldungen liegen aus Calvor vor. Aus Bari sind Feuerwehr, Militär und Miliz in die Ortschaften abgegangen, die schleunigste Hilfe angefordert haben.

Die Nachrichten von dem verheerenden Erdbeben hat sich im Laufe des Vormittags über ganz Italien verbreitet. Sämtliche Telephonleitungen sind überlastet, da die Angehörigen der betreffenden sich um Auskünfte bemühen. In den Erdbebengebieten hat die Bestürzung gegen Morgen abgenommen, nachdem die Erdstöße sich nicht wiederholten.

Langsam ist die Bevölkerung, die mangelhaft bekleidet Hals über Kopf ihre Wohnungen verlassen hatte, in ihre Behausungen zurückgekehrt, soweit diese nicht zerstört sind, oder wegen Einsturzgefahr geräumt werden mußten. Die Plätze und öffentlichen Gärten, wo die verängstigten Menschenmassen in der Nacht kampiert haben, beherbergen jetzt nur noch die Obdachlosen.

Der Präfekt von Potenza meldet, daß die Umgebung des Vulture, eines Berges von 1330 Meter Höhe besonders arg von dem Erdbeben betroffen worden sei. In Melvi sind danach über 100 Tote und einige hundert Verwundete zu beklagen. In Rapolla 20 Tote, 30 Verwundete, in Rionera 11 Tote, 50 Verwundete. Die Gesamtzahl der Todesopfer und Verwundeten läßt sich bisher noch nicht übersehen, scheint aber bedeutend höher zu sein, als anfangs angenommen wurde. Aus den Berichten des Präfekten ist zu entnehmen, daß fast alle Ortschaften 1—2 Tote und bedeutenden Sachschaden erlitten haben.

Auf Grund der ersten Meldungen der Provinzpräfekten, die im Innenministerium eingegangen sind, wird darauf geschlossen, daß der Mittelpunkt des Erdbebens sich zwischen den Provinzen Benevento, Avellino und Foggia befunden hat. Von Rom ist ein Hilfszug, mit dessen Leitung von Mussolini der Präsident des italienischen Roten Kreuzes betraut worden ist, abgegangen. Hierzu sind 100 Karabinieri, 25 Sanitäter, 5 Ärzte, Medikamente und Lebensmittel mitgegangen. Ganz Italien steht unter dem Eindruck dieser gewaltigen Naturkatastrophe, die um so ungeheuerlicher ist, als sie völlig unerwartet kam und niemand im voraus wissen kann, ob sie sich wiederholen wird. In Avellino sind alle Uhren Punkt 1 Uhr 12 stehen geblieben.

Neue Erdstöße

Rom, 24. Juli.

Die genaue Zahl der Todesopfer des Erdbebens steht immer noch nicht fest. In Potenza wurde gegen 16 Uhr ein weiterer Erdstoß verspürt, der jedoch keinen Schaden angerichtet hat. Bis zum Eintritt der Dunkelheit ist dank der energischen Maßnahmen der Behörden für die notdürftige Unterbringung und Verpflegung der Obdachlosen gesorgt worden. Der Vesuv hat während des Erdbebens keine ungewöhnliche Tätigkeit an den Tag gelegt.

Revolution 1933

von

* * *

Alle Rechte vom Verlag gewahrt
Printed in Germany / Copyright
1930 by Brunnen-Verlag, Karl
Winckler, Berlin

2

Sie lege großen Wert darauf, die Arbeit wieder beginnen zu können, aber sie sei außerstande, andere als die alten Bedingungen zu gewähren. Sie hoffe sehr, daß die deutsche Regierung ein Einsehen haben und den wirtschaftlicher Logik widersprechenden Schiedsspruch korrigieren werde. Zu den alten Bedingungen könne die Belegschaft jeden Tag wieder eintreten.

Also Kampf.

In der ersten Zeit ging es ganz gut. Die Gewerkschaften zahlten Unterstützungen, die gesamte deutsche Metallarbeiterschaft trug zu diesen Unterstützungen freiwillig bei, es herrschte eine prachtvolle und siegesgewisse Stimmung. „Der Kampf wird bis zum endgültigen Siege durchgefochten werden! Keinen Fußbreit weicht die deutsche Arbeiterschaft vor der Herausforderung der Stahlmagnaten zurück!!", so schrieb der „Vorwärts", so schrieb die gesamte Arbeiterpresse, so klang es aus den trotzig entschlossenen Versammlungen im Ruhrgebiet, in Sachsen, in Berlin, in Hannover, in Mitteldeutschland heraus. „Widerstand bis zum Siege!" ...

Aber der Sieg ließ ganz unerwartet lange auf sich warten. Er wollte immer noch nicht kommen, die Westag-Werke blieben geschlossen, alle Versuche, die Werksleitung zu einer anderen Haltung zu bewegen, waren vollkommen ergebnislos.

So kam der Tag, an dem die Finanzlage der Gewerkschaften schwierig wurde. Wochenlanger Streik ist nicht so leicht zu finanzieren! Schließlich fühlt es die gesamte Wirtschaft, wenn plötzlich eine große Industriegruppe ausfällt, wenn Tausende von Händen ruhen, wenn Tausende von Tonnen Stahl nicht erzeugt werden ... Ganz allmählich versickerte der siegesgewisse Geist im Westen. Ganz allmählich wurde die Stimmung dumpf, machte sich Verbitterung breit, wurde der Küchenzettel der Streikenden schmaler und karger. Es ging schon auf den März zu, und immer noch war kein Sieg errungen. Auch die Frage des Schadenersatzes, zu dem die Leitung des Westag-Konzerns verurteilt worden war, war noch in der Schwebe, denn die Werksleitung hatte Berufung eingelegt, und der Prozeß war durch drei Instanzen bis zum Reichsarbeitsgericht geführt worden. Als das endgültige Urteil zugunsten der Gewerkschaften gefällt wurde, waren die Arbeiterverbände derart ausgepumpt, daß sie gern in jeder halbwegs erträglichen Form den Kampf abgebrochen hätten ...

Aber man kann einen Kampf beginnen, wann man will, das Abbrechen des Kampfes liegt nicht mehr in der eigenen Macht. Da hat der Gegner mitzusprechen.

Der Gegner dachte nicht an Abbruch. Er wollte Kampf bis zur Unterwerfung. Er hielt durch. Amerikanisches Kapital kann warten ...

Der Generalangriff auf die Werksleitung kam. Sie hatte einen gefällten und verbindlich erklärten Schiedsspruch nicht angenommen, führte ihn nicht durch, sperrte aus. Sie war verurteilt, den Gewerkschaften den entstandenen Schaden zu ersetzen. Die Summe war auf viele Millionen aufgelaufen. Jetzt war es Sache des Gerichtsvollziehers, die Schuldsumme einzutreiben.

Mit schadenfrohem Gefühl verfolgte die Öffentlichkeit diesen Akt in dem Drama. Jetzt mußten die Westag-Werke blechen! Jetzt bekamen sie die Quittung für ihre Starrköpfigkeit! Jetzt wurde ihnen gezeigt, was es heißt, sich außerhalb der Gesetze zu stellen! Wartet nur!

Die Westag-Werke weigerten sich zu zahlen.

Also Pfändung.

In den Betrieben des Westag-Konzerns ist viel zu pfänden, man braucht nur anzufassen. Was, das habt ihr nicht gedacht, ihr Blutsauger und Scharfmacher, daß es euch so ergehen würde!! Jawohl!! —

Sie hatten sich das doch gedacht. Sie hatten darauf gewartet.

Als die Pfändung erfolgt war, als dem Willen der deutschen Gesetze Genüge getan war, als alle meinten, jetzt endlich ist der Konflikt zu Ende, als die Kumpels ausrechneten, daß sie in ein, zwei Tagen, spätestens in einer Woche wieder an der Walzenstraße stehen würden, als die kleinen Geschäftsleute aufatmeten, denn nun würden doch langsam die vielen Schulden der Streikenden wieder abbezahlt werden können, als leise Hoffnung wieder an sehr kümmerlichen Tischen aufglimmte, da kam der große Schlag des Westag-Konzerns.

An diesem denkwürdigen Tage ließ die amerikanische Regierung durch ihren Berliner Botschafter der deutschen Regierung mitteilen, daß sie Wert lege auf die Unantastbarkeit des Eigentums amerikanischer Staatsbürger in Deutschland. Sie stelle anheim, den Fall des Westag-Konzerns noch einmal einer Überprüfung zu unterziehen mit dem Ziel der Wiederherstellung des alten Zustandes.

Das war amerikanisch, sachlich, nüchtern.

Ganz Deutschland wurde von dieser Sensation ergriffen. Amerika meldete seine Rechte in Deutschland an! Amerika stellte Forderungen! Amerika setzte sich einfach hinweg über die gesetzlich festgelegten Bestimmungen des deutschen Arbeitsrechtes ... es war unerhört, es war unausdenkbar ... es war unfaßbar ...

Die Protestdemonstrationen der Metallarbeiter marschierten in ganz Deutschland auf. Die Redner standen auf den Pulten, sie standen auf den Marktplätzen, sie hämmerten der Menge ins Bewußtsein, was dieser amerikanische Schritt bedeutete. „Die Errungenschaften der Arbeiterschaft sind in höchster Gefahr. Wehe, wenn die deutsche Regierung hier zurückweicht! Es gilt, einmütig zusammenzustehen gegen diese unerhörte Herausforderung ..."

In Düsseldorf sammelte sich die demonstrierende Menge vor dem imposanten Verwaltungsgebäude des Westag-Konzerns. Die Flüche und Drohungen brandeten an den kalten Mauern empor. „Zeigt ihnen, daß wir unsere Rechte zu verteidigen wissen! Holt sie heraus, die Halunken! Schlagt ihnen die Fenster ein! Nieder mit den Canaillen!" Ein erster Stein flog in ein Fenster, klirrend stürzte die Scheibe herunter, von fanatischem Beifall begrüßt. Ein großer Mann drängte sich durch die Menge. „Genossen", schrie er, „wir wollen ihnen zeigen, daß wir da sind! Wer kommt mit hinein?" Er schwang einen großen, schweren Hammer in seiner gewaltigen Faust ... dröhnend sauste der Hammer gegen das Portal, noch ein Schlag und noch einer ... die Tür begann zu splittern ... ein letzter Schlag, und sie brach auf ... „Mir nach!" schallte der Ruf, und der Schwarm drängte in das Haus.

Sie schlugen die Türen ein, sie zertrümmerten die Schreibtische, sie hauten die Fenster entzwei, sie verprügelten die Wärter, sie warfen die Aktenpakete auf die Straße, kein Stuhl, kein Tisch, keine Fensterscheibe blieb ganz. Und als die Schupo anrückte, um die Ruhe wiederherzustellen, da wurde sie mit Johlen und Pfeifen, mit Flüchen und Drohungen empfangen. In wenigen Minuten war die Straße vor dem Verwaltungsgebäude mit dem Gummiknüppel geräumt. In wenigen Minuten waren die letzten Tumultanten verhaftet, sie wurden abgeführt ... und in unheimlicher Ruhe lag der Schauplatz dieser Ausschreitungen da ...

Sie hatten das Verwaltungsgebäude des Westag-Konzerns verwüstet, aber der Konflikt war nicht zu Ende. Der Westag-Konzern verlangte Schadenersatz, und es war klar, daß die amerikanische Regierung hinter diesen Forderungen stand. Der Konzern verlangte ebenfalls Bestrafung der Aufrührer, und er ließ durchblicken, daß eine entsprechende Sicherung durch Polizei ihm angemessen erscheinen würde. Die Regierung beeilte sich, den Forderungen des Westag-Konzerns zu entsprechen, sie ließ die Schuldigen bestrafen, sie leistete Schadenersatz, sie versuchte zu dämpfen, zu beruhigen. Aber sonst tat sie nichts.

Was hätte sie auch tun sollen?

Amerika hatte Kredite über Kredite gegeben; wenn Deutschland sich mit Amerika überwarf, dann konnte mit einem Federstrich die Kündigung von Milliarden erfolgen, und dann ...

Dann kam eine Riesenkrise!

Nur nicht! Nur ja nicht!

Außerdem erfuhr man, daß der Konzern beabsichtige, billige polnische Arbeiter anzuwerben, wenn nicht binnen zehn Tagen die Belegschaft wieder antreten würde ...

Zehn Tage Zeit ...!

Und leere Gewerkschaftskassen.

Und ein machtloser Reichsarbeitsminister.

Und eine einflußlose Regierung.

Und Hunger an tausend Tischen.

Und blasse Frauen, die Nächte hindurch, still vor sich hinweinten, hungernde Kinder, die aus hohlen Augen den Vater ansahen: „Ick hev solch Kohldampf! Vatter!" Konsumvereine vor dem Bankrott, kleine Kaufleute, die auch nicht länger auf Pump verkaufen konnten, Hunger und Not und Sorge überall.

Eine heillose Lage.

In der erregten Nachtsitzung beschäftigte sich das Reichskabinett mit dem Fall. Es war allerhöchste Zeit, daß der Konflikt beendet wurde. Man war gegenüber den Forderungen der Amerikaner so gut wie wehrlos. Man konnte unter keinen Umständen den Konflikt weiter um sich greifen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Ausschneiden! 11. Folge

Nur hier verkehrt der Nationalsozialist!

Aufheben! 11. Folge

Bayern

München
Hotel-Pension „Stachus"
Karlsplatz 22 (im Kaufhaus Horn). Telephon 51 3 16 (3 Minuten vom Hauptbahnhof). Bestempf. bürgert. Passantenhaus. Teilweise fließendes Wasser. Bäder, Zentralheizung, Lift im Hause.

München-Gern
Gaststätte „Semmelmann"
Nähe Schloß Nymphenburg. Gut bürgerl. Küche, bestgepflegte Biere und Weine. Mit und ohne Pension. Tel. 61088. Ortsgruppen-Heim Gern-Nymphenburg (Lokal des Sturm 35)

München
Hochbrückenstr. 14, Nähe Hofbräuhaus
Weinhaus 's Klauserl
Die gute kalte Küche, Schoppenweine von 40 Pfennig aufwärts. Treffpunkt aller Nationalsozialisten. Telephon 28708.
Pg. Hans Sachsenhauser.

Bad Tölz
Oberbayern
Villa Veritas
Annastraße 5
In unmittelbarer Nähe des Kurgartens u. der Wandelhalle. RM. 2.— bis 3.— pro Bett ohne Frühstück. Hier wohnt der Nationalsozialist am besten.

Mittenwald a. Isar
Bayer. Hochgebirge.
Landhaus Haas
Gries Nr. 251.
Schön eingerichtete Fremdenzimmer mit Balkon, freie Lage, Bad im Hause. Mäßige Preise.

Garmisch
bayer. Hochland
Georg Maier, von Müller-Str. 1
empfiehlt schöne Balkonzimmer mit Aussicht auf das Wettersteingebirge. Preis je Bett und Zeitdauer von M. 1.50 an. Zentralheizung — Bad.

Marquartsiein
(Chiemgau)
Pension Leopold
Idealer Sommeraufenthalt bei bester Verpflegung, in herrlicher, staubfreier Lage. Man verlange Prospekt.

Schleching bei Marquartstein, Obb.
Gasthof-Pension „z. Geigistein"
Preiswerte Sommerfrische mitten im Gebirge. Herrliche Waldspaziergänge und Gebirgstouren. Großes Strandbad. Jährlich Hunderte von Parteigenossen. Keine Juden. Schöne ruhige Zimmer mit voller erstkl. Pension M. 4.50. „V. B." und „J. B." liegen auf. Anfragen und Prospekt durch
Pg. Hofstetter, „z. Geigistein."

Dorf Kreuth
bei Tegernsee
Hotel und Gasthof „Zur Post"
Eigene Metzgerei. Pension von 6 M. an.
Besitzer: Hans Lehmann
Telephon 8

Oberaudorf a. Inn
Privatpension Edelweiß
bei Oberaudorf Obb. Telephon Nr. 92
Herrl. ruhige u. staubfreie Höhenlage der Inntaler Alpen. Latschen-Heilbäder, Butterküche. Erstklassige Verpflegung. Pensionspreis (4 Mahlzeit.) einschl. Zimmer M. 4.80.
Besitzer: A. Eggenbacher.

Berchtesgaden
Pension und Café „Waldluft"
Zimmer mit Frühstück und mit Halbtagspension. Pg. Gregor Semmler

Ingolstadt
a. d. Donau
Konditorei und Café
Donaustr. (an der Hauptstr.). Erstklassige Konditoreiwaren, Weine, Liköre usw. Geöffnet bis 12 Uhr nachts. „V.B.", „J.B.", „Stürmer" und „Donaubote" liegen auf.
Besitzer: Fritz Wiedamann.

Regensburg
Café Speiser
am Kasernplatz. Schöne Lokalitäten. Prima Kaffee, ff. Gebäcke. Gepflegte Biere. Billard. Verkehrslokal der NSDAP.
Jakob Speiser

Regensburg
Gaststätte „Jesuitenbrauerei"
Obermünsterstraße. Schöne Lokalitäten. Schattiger Garten. Auswahlreiche Speisekarte. Gut gepflegte Biere.
Max Bergmüller

Bamberg
Gasthof und Restaurant Weierich
Urgemütliches Bräustüberl, Hotel-Betrieb, Parkplatz für 50 Wagen.

Schillingsfürst
(546 m. ü. d. M.)
Gasthof „Stein"
Zimmer mit und ohne Pension. — Beste Verpflegung, solide Preise. — In unmittelbarer Nähe des Waldes und des Schwimmbades gelegen. Parteilokal der N. S. D. A. P.
Besitzer: Karl Hall

Rothenburg o. d. Tauber
Gasthaus „Grüner Baum"
Galgengasse 34, Tel. 122.
Moderne, gemütl. Fremdenzimmer, Auto-Boxen, Verbands-Kegelbahn, Treffpunkt aller Nazi.

Preußen

Frankfurt a. M.
Gaststätte „Zum Goldenen Reichsapfel"
Gr. Friedberger Straße 39.
Ia Küche, Frankfurter und Münchner Biere. „V B.", „J.B.", „F.B." und „Angriff" liegen auf.
Bes. Pg. Ferd. Zehender.

Wiesbaden
Fr. Roessing, Goldgasse 2 Privat-Logis
In nächster Nähe von Kurhaus Kochbrunnen u. Theater (3 Min.). Bäder direkt gegenüber. Schön möblierte Zimmer. Mäßige Preise.
Im Hause Weinhandlung Roessing

Koblenz
Restaurant „Amandus"
Friedrichstr. 47. Tel 2709.
5 Minuten vom Hauptbahnhof, im Zentrum der Stadt. Gutes bürgerliches Haus. Preiswerte Fremdenzimmer.

Arenberg
bei Koblenz am Rhein. Höhenluftkurort. Weltber. Sehenswürdigkeiten.
Gasthof „Zur Traube"
Besitzer Gg. Schmidt Wtw.
Schöne Fremdenzimmer M. 2.—, M. 2.50. Vollständige Pension M. 5.—. ff. Speisen und Getränke. Parteilokal der N.S.D.A.P. seit 1925.

Arenberg
bei Koblenz
Hotel „Zur schönen Aussicht"
Volle Pension M. 5.—, 3 Minuten vom Walde, herrlicher Garten, Liegestühle, Telephon 1306.
Conrad Klee, Küchenchef

Lepperhof
„Oberberg. Schweiz"
Idyllisch gelegenes Bauerngut inmitten herrlicher Waldungen. Große Liegewiesen. Anerkannt gute Verpflegung. Pensionspreis von M. 4 an (einschl. Nachm.-Kaffee). Bevorzugter Landaufenthalt. Lepperhof, Post Eckenhagen, Eisenbahnst. Oberderschlag. Kraftpost-Verbind. Fernruf 14.
Pg. Otto Dörrenberg.

Bad Pyrmont
Kurpension „Haus Emmerwiesen"
Emmerstr. 12
Beste Lage, zirka 5 Min. von den Kuranlagen entfernt. Liegewiese mit Liegest. vorh., reichl. gute Verpflegung. Vor- und Nachsaison M. 4.50 pro Tag einschl. Bedienung. Das ganze Jahr geöffnet

Ebstorf
Kreis Ülzen (Lüneburger Heide)
„Café u. Restaurant" G. Laue
Verkehrslokal der NSDAP.

Iserlohn
Westfalen / Eingangspforte des Sauerlandes
„Haus Schulte"
Restaurant m. eigener Metzgerei. Prima Küche, Ia Biere und Weine. / Wermingserstraße 20, Telephon 764. / Verkehrslokal der N.S.D.A.P.
Pg. Schulte

Bad Oeynhausen
Frau A. Merdenz
Luisenstraße 12
Freundliche Zimmer mit Frühstück M. 2.50. Ruhigste Lage, dicht am Kurpark und den Badehäusern.

Detmold
Gasthaus „Zur Rose"
Langestraße 23. Inh. Frau Schnare.
Gutgepflegte Biere. Angenehmer Aufenthalt. Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Preiswerte Zimmer.

Nassau
Lahn
Hotel Ilk
Pension, Garten- und Parkanlagen. Konferenzzimmer für Gesellschaften und Vereine. Versammlungslokal der hiesigen Ortsgruppe und einziges Lokal am Platze, wo Separatisten keinen Zutritt haben. — Fischereigelegenheit im eigenen Forellenbach im Mühlbachtal. Fernspr. 326 C. T.

Borkum
Nordsee
Haus Dr. Pannenborg
Beste Familienpension, vorzügliche Verpflegung. Das Haus in Borkum für Nat.-Soz. Pensionspreis M. 7—10 Vor- und Nachsaison billiger

Borkum
Pension Constance
In guter Lage, altbekannt und bestempfohlen — Vorzügliche Unterkunft. — Ganz gemässigte Preise.

Westerland-Sylt
Nordseebad
Haus Jacobsen
In nächster Nähe des Strandes. Ruhige Lage. Große freundliche Zimmer mit Frühstück von RM. 3.50 an.
Nic. Jacobsen, Boysenstraße 7

Bad Schwartau
Ostholstein
Goertz Hotel
Hotel und Restaurant mit großem Garten und Parkplatz, an herrlichem Buchenwald gelegen, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Telephon: Lübeck Nr. 27728. „Völkischer u. Illustrierter Beobachter" liegen auf. Verkehrslokal der Nationalsozialisten. Besitzer: Otto Böttcher.

Bergen
auf Rügen
Restaurant Otto Schubbe
Markt 14, Tel. 550
Verkehrs- und Versammlungslokal der N.S.D.A.P. und S.A.
„V.B.", „I.B." und „Diktatur" liegen auf

Auf Rügen
in Gützlaffshagen
finden Pg. idyllischen Gutsaufenthalt für 4—5 Mark bei erstklassiger Verpflegung. Garten, Wald, Reitgelegenheit.
Pg. Haack.

Ostseebad Göhren
auf Rügen
Hotel und Pension „Aegir"
Freundliche Zimmer mit Seesicht. Anerkannt gute Verpflegung. Solide Preise. Prospekte gratis.
Besitzer: A. Nieratschker.

Ostseebad Saßnitz
a. Rügen
Hotel Tourist
Aeltestes, bestempfohlenes Haus am Platze. Ueber 70 Jahre im Familienbesitz, kein unnötiger Komfort, daher die billigsten Preise. 1 Minute von See und Wald. Allen Parteigenossen bestens empfohlen. Bes. Curt Lenz

Lohme
bei Stubbenkammer a. Rügen
Pension „Fernsicht"
Pg. finden für August und September gute Erholung. Sämtliche Zimmer haben Balkon mit Seeaussicht. Anerkannt gute Verpflegung. „V. B." u. „I. B." liegen auf.

Ostseebad Carlshagen
a. Usedom
Pension „Waldesblick"
Gaststätte der guten Gesellschaft. Empfehle in diesem Jahr für Monat August u. September volle Pension incl. Zimmer M. 5.—. Für gute und reichliche Verpflegung bürgt
P. Müller, Kapitän

Ostseebad Neuhäuser
Ostpreußen
Haus Schmidtke
Beste Erholung / Erstes Pensionat am Platze. Zimmer in allen Preislagen. Mod. eingerichtet. Fließendes Wasser. Autogarage. Tel. Pillau 368.

Pribbernow
Hotel Haaf
Unmittelbar an der Autostraße Stettin—Misdroy—Swinemünde gelegen. Garagen, Tankstelle. N.S.-Presse liegt aus.

Spandau
Wirtshaus „Achenbach Klause"
Achenbachstr. 7, Fernspr. C 7 2719 empfiehlt sich den werten Parteigenossen u. Gesinnungsfreunden. Vereinszimmer, gut gepflegte Ware.
Inh. Pg. Fritz Seidel

Celle
Rats-Café
Verkehrslokal der National-Sozialisten.
Fast sämtliche nationalsozialistische Zeitungen liegen auf. Nationalsozialistischer Buchvertrieb und Werbestelle im Hause. Bes. Pg. Fritz Lochte, Markt 16, Fernruf 3263.

Uetze
Kreis Burgdorf (Prov. Hannover)
Garten- und Konzertlokal „Wilhelmshöhe"
Besitzer: Ernst Wrede.

Wernigerode
am Harz
Gasthaus „Zum Kaiserhof"
Parteilokal der N.S.D.A.P. 2 Min. vom Bahnhof. Altbekannt. Touristenhaus. Bett M. 2.— und M. 1.50. Deutsche Jugend-Herberge.

Wernigerode
am Harz
Fremden-Pension „Ilseheim"
Inh. Pg. H. Bergen / Tel. 135
Schönst gelegenes Gästeheim am Platze. Höhenlage, absolut ruhig u. staubfrei, direkt am Walde. Weiter Rundblick. Vorzügl., wechselreichste Verpflegung. Ia Referenzen

Duderstadt
am Harz
Gastwirtschaft zur Stadt Hannover
Verkehrslokal der N.S.D.A.P. Logis- u. Speisewirtschaft. Autogaragen — eigene Schlächterei — Versand Ia Eichsfelder Wurstwaren — „Niedersächs." u. „Völkischer Beobachter" liegen auf.
Bes. Adolf Jung

Ober-Krummhübel
Riesengebirge
Pension Hentschel
Bestempfohlenes Fremdenheim, großer Garten, staubfrei für Liegekuren, anerkannt gute Küche. Tel. Krummhübel 309.
Bes. Pg. Erich Hentschel.

Ober-Krummhübel (Riesengebirge)
Hotel u. Pension Weidmannsheil
Für Ruhe, Erholung, Sport der schönste Ort. Anerkannt künstlerisch schön, staubfrei, im eigenen Park und Wald gelegen. Abseits der Heeresstraße. Autofrei, mit herrlichster Aussicht nach dem Tale und Hochgebirge. Vollpension 6.50—7.50 M. Bes.: Alfred Jobst.

Hirschberg Riesengebirge
Auto-Park-Restaurant
Aufenthalt aller Jäger und Jagdfreunde. Erstklassige Bewirtung, Dachgarten neu eröffnet. Verkehrslokal der Pg. und der Schützengilde. „J. B.", „V. B." liegen aus. Weidmannsheil! Max Riedel

Hirschberg Riesengebirge
Hotel „Langes Haus"
Hirschgraben-Promenade 2
Erstes bürgerliches Haus mit lieblichen Räumen und Fremdenzimmern. Bad, Säle und Vereinszimmer; auch Brauerei und Landwirtschaft, daher Selbsterzeuger von Milch, Butter und Käse. Vorzügl. Küche. Preise mäßig. Die gesamte Parteipresse liegt aus.

Hirschberg
im Riesengebirge
Fremdenhof und Gaststätte „Deutsches Haus"
Beste Unterkunft und gute Bewirtung. Treffpunkt aller Parteigenossen. Preisermäßigung für Pg. Die gesamte Parteipresse liegt auf.
Fernruf 118 Markt 44
Bes.: Ortsgr.-Führer Berthold Tesche.

Sachsen

Leipzig
„Silberner Bär"
Historische Gaststätte unmittelbar an der Universität. Gut bürgerliches Speise- und Bierrestaurant. Treffpunkt aller Nationalsozialisten. Klubzimmer vorhanden.

Zwickau
Sachsen
Restaurant „Dresdner Tor"
nächst der Paradiesbrücke (Bayer. Bierstube) Spezialausschank Reichelbräu, Kulmbach
Bes. Joh. Ebersberger

Zwickau
Sachsen
„Zum Schwarzen Bären"
Fremdenhof und Speisehaus. Autogaragen.
Inh. Paul Ullmann. Telephon 5384.

Plauen
Vogtland
„Frankfurter Hof"
Breite Straße 35. Ruf 1222
Verkehrslokal Radfahrer Sturm 7

Plauen i. V.
Konditorei und Café Motschmann
Ruf 1660. / Vornehmes Familiencafé.
Autoparkstelle vorm Haus.

Bad Elster
Kurheim „Prinz von Preußen"
Erstklassige Lage in unmittelbarer Nähe der Bäder. Hübsche, sonnige Zimmer, anerkannt beste Verpflegung, bürgerliche Preise. Auto-Unterkunft.
Fernruf 241. Inh. Pg. M. Thierfelder

Hermsdorf
Sächs. Schweiz, 400 m
Gasthof Hermsdorf
Herrlicher Aufenthalt für Sommerfrischler. Pension M. 4.50. Bad, Landwirtschaft, Saal, Autoverbindung Dresden — Schneeberg (Böhmen), Königstein — Schweizermühle.
Bes. H. Stürmer

Colditz
Sachsen
Restaurant „zur Post"
Telefon 97. SA.-Lokal. „V. B." u. „J. B." liegt auf.

Thüringen

Jena
Hotel und Restaurant „Gute Quelle"
Johannisstraße 11. Fernsprecher 3057.
Gut bürgerliches Bier- und Speiselokal. Zimmer von 2.50 M. an.
Verkehrslokal der N.S.D.A.P.
Besitzer Rich. Schimpf.

Bad Blankenburg
Thüringen
Pension Schreider
Eingang ins Schwarza-Tal
Zimmer mit Pension von M. 5.— an
Zimmer ohne Pension von M. 2.50 an
Privat-Mittagtisch M. 1.50
Eigene Forellenfischerei

Arnstadt
Thüringen
„Güldener Greif", Markt 11
Altbekanntes Gast- und Rasthaus. Gutgepflegte Biere, Mittag- und Abendessen. (Verkehrslokal), Fernsprecher 692.
Inhaber G. Rey

Baden

Pleutersbach-Neckartal
Gasthaus „Zum Löwen"
Herrlicher, ruhig. Ferienaufenthalt. Schöne Fremdenzimmer, gute, bürgerl. Küche, eig. Metzgerei. Tagespreis mit Nachmittagskaffee M. 4.50. Tel. 103 Eberbach. Mitglied der N.S.D.A.P. seit 1923.
Inhaber Emil Rupp

Thurner im Hochschwarzwald
Jugendwanderheim „Michele-Häusle" 1020 m (DHJ)
10 Min. v. Höhenweg. I. Herrl. Fernsichten. Luft- und Sonnenbäd., Schwimmgelegenh., Gymnastik, Omnibusverb. ab Bahnstat. Hinterzarten (Höllentalbahn). Uebernacht. 30 Pf. Massenlager. Tagespension Mk. 3.50. Anfragen u. Anmeldg. an Pg Lothar Kunz, Sportlehrer, Post Breitnau/Baden.

Grafenhausen
im Schwarzwald
Gasthof „Zur Krone"
Neuerbautes Haus mit Zentralheizung.; aufs beste eingerichtet. In herrl. Schwarzwaldgegend gelegen. Waldwanderungen, Badegelegenheit im nahen Schlüchtsee. Pensionspreis M. 3.50, bis M. 6.50, je nach Ansprüchen.
Bes. Pg. Franz Merk, M. d. L.

Herzogenhorn
Post Feldberg, Schwarzwald
Gasthaus und Pension Herzogenhorn
1471 m - Südl. Hochschwarzwald. Touristenquartier. Herrl., ruhige, staubfreie Höhenlage von weiten Matten und Wäldern umgeben. Prächt. Fernsichten in die Alpen, Vogesen, Schweiz, Jura und Hochschwarzwald. Prospekte durch den Inhaber Pg. Eugen Menken. Parteipresse liegt auf.

Verschiedene

Blankenburg am Harz
Gast-u. Pensionshaus „ZumGroßvater"
Schönste Lage mit herrlicher Fernsicht, ruhig, für Erholungsuchende. Beste Verpflegung. Vollpension M. 5.—.
Fernruf 404 E. Wegener

Nagold
Schwarzwald
Gasthof Saalbau „Zum Löwen"
Bestbekanntes Haus mit sehr guter und reichlicher Verpflegung für Kurgäste und Reisende. Solide Preise.
Treffpunkt der Nationalsozialisten.
Franz Kurlenbaur, Küchenchef. Tel. 91.

Oesterreich

Kufstein Tirol
Am Fuße des Kaisergebirges
Gasthof zum „Andreas Hofer"
Bes. Alois Gamper.
Parteiheim der Ortsgruppe Kufstein der NSDAP. „V.B." und „J.B." liegen auf. Ausgezeichnete Küche, erstklassige Tiroler Weine; ständig frisches Bier, Herrlicher Garten. Mäßige Preise.

Kössen (Tirol)
Gasthaus „Brennerwirt"
Bes. Gottfried Vikoler.
Herrlich am Kaisergebirge gelegen. Voller Pensionspreis pro Tag bei sehr gut. Verpflegung: Vorsaison S 6.—, Hauptsaison S 7.—, ab Sept. S 5.50. Prosp. verlang.

Judenstein ob Hall
Tirol
Pension „Wälsung" in beherrschender, idyll. Hochgebirgslage bei 1000 m, beste Wiener Küche, vorzügl. Getränke, besseres, reindeutsches Haus. „V.B." u. „J.B." liegen auf. Voller Pension: Sch. 9.— bis 11.—. Geschichtl. Gedenkort jüd. Ritualmordes. Anfr. nur an Pg. Frau Gretl Dr. Lassenau, Innsbruck, Tirol, Anichstr. 17, Kanzlei

Mutters bei Innsbruck
Stubai
Hotel-Pension „Muttererhof"
Achtung! Erholungsbedürftige!
Komf. neu eingerichtet. Staubfreie, ruhige Lage mit herrl. Rundblick. Best empf. Pension von M. 5.— an. Prospekte.
Bes.: M. Maurer

Gries im Sellraintale
Tirol. Herrliche Lage in 1238 m Höhe zwischen Stubai und Oetztal.
Gasthof „Zur Post"
Schöne Fremdenzimmer, gute und reichliche Verpflegung. Pension von S. 8.— an. Vor- und Nachsaison S. 7.— = M. 4.20.
Auskunft erteilt Johanna Deille, Besitzerin.

Aigen
bei Salzburg
Schönes 2bettiges Zimmer mit Balkon, herrl. Hochgebirgspanorama, nettes 1bettiges Zimmer mit Gaisbergausblick, 30 Gehminuten von der Stadt Salzburg. Autobus stündlich. Für Sommergäste. Preis per Tag Sch 6.— und Sch. 4.— Zuschriften an Pg. Max Eminger, Aigen bei Salzburg.

Seebad Döbriach
am Millstätter see
Gasthof und Pension „Berger"
Schattiger Sitzgarten, Kegelbahn, Speisesalon usw. — Volle Pension inkl. Zimmer pro Person und Tag im August 8—8.50 S., September 6.50 S. Zimmer mit fließendem Wasser um 50 Groschen mehr.

Bad Vöslau
Nieder-Österreich
Hotel Vöslauerhof
Bahnstraße 19
Verkehrslokal der N.S.D.A.P., Bes. S.A.-Mann. Pension für Parteimitglieder 6 M. Herrl. Strandbad und Mittelgebirge. „V. B." und „J. B.", und „Volksstimme" liegen auf. 45 Min. von Wien erreichbar. Besitzer Hans Witzmann.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

2. Auflage
13.—22. Tausend

ADOLF HITLER
MEIN KAMPF
VOLKSAUSGABE

Ungekürzt / 2 Bände in **einem** Band
782 Seiten / Ganzleinen **M. 8.—**

Verlag Frz. Eher Nachf., G. m. b. H., München 2, NO
Bezug durch jede deutsche Buchhandlung

Front im Vormarsch

Die nationalsozialistische Front meldet:

Im Waldenburger Revier

Waldenburg, den 23. Juli.

Unsere erste Riesenversammlung im Waldenburger Bergrevier war ein gewaltiger Erfolg. Pg. Feder, M. d. R., sprach und riß die Massen zu tobenden Beifallsstürmen hin.

Große Kampfschatzspenden zeigten den Geist der Zuhörer.

4 Versammlungen im Harz

Benneckenstein, den 22. Juli.

Die Ortsgruppe Benneckenstein veranstaltete mit Pg. Taetz Versammlungen in Benneckenstein, Tanne, Allrode und Stiege. Trotz drückender Sommerhitze und anderer Veranstaltungen war die Versammlung in Benneckenstein gut besucht. Pg. Taetz sprach über das Thema: „Die anderen am Ende — Adolf Hitler am Anfang". Sieben Neuaufnahmen und reiche Kampfspende waren der sichtbare Erfolg. Die Herren Marxisten hatten zum erstenmal vorgezogen, nicht zu erscheinen, trotzdem ihnen durch Flugblatt, an der Hand von praktischen Beispielen, die Arbeiterfeindlichkeit ihrer Bonzen in Stadt und Kreis vorgehalten worden war. Sie ließen diesen Vorwurf auf sich sitzen; ihr schlechtes Gewissen fand keinen Mut zur Verteidigung. Ein bemerkenswertes Eingeständnis. Die Versammlung schloß mit einer eindrucksvollen Kundgebung.

Den gleichen Erfolg erzielte Pg. Taetz in den anderen Versammlungen. Überall begeisterte Zustimmung, Neuaufnahmen und reiche Kampfspende.

Lügen haben kurze Beine

Neuburg a. d. D., 22. Juli.

Wir beriefen zur Widerlegung der im Landtage durch den Abg. der Bayer. Volkspartei Merkl vorgebrachten Lügenpropaganda in den Hippersälen eine Massenversammlung ein. Pg. Wahl, M. d. L., widerlegte in temperamentvoller Rede die Merklschen Anwürfe, immer wieder von Beifall unterbrochen. Am Schlusse tosender Beifall. Die Hippersäle waren überfüllt. Neuaufnahmen und reiche Kampfspende.

Zur weiteren Aufklärung der Bauern im Wahlkreise des Herrn Merkl finden im Bezirke Neuburg am 20. Juli 9 Bauernversammlungen statt. Weitere Versammlungen in Stadt und Land folgen.

Ein katholischer Geistlicher muß uns recht geben

Ellwangen, den 21. Juli.

In der Kreisstadt Ellwangen sprach am 18. Juli vor einem überfüllten Saal, in dem die S.A. keinen Platz mehr fand, unser Pg. Weinmayer. Minutenlanger, tosender Beifall bekundete die Abkehr von dem zusammengebrochenen alten Parteikampf. Der erste Zentrumsdiskussionsredner erlag den gewaltigen Lachsalven. Der zweite, ein katholischer Geistlicher, konnte nicht umhin, uns in allen Punkten recht zu geben, bis auf die Judenfrage, weil ihm nicht bekannt war, daß Korruption, Schmutz und Schund jüdische Zersetzungsarbeit sind. Ein gewaltiger Erfolg.

Ein neuer Vorposten in Lippe

Schötmar, den 21. Juli.

Nach mehreren gut besuchten Versammlungen mit Pg. Ulrich Berg fanden sich am 4. Juli 17 deutsche Männer zusammen und gründeten unter Leitung des Bezirksleiters Lippe, Pg. Dr. Fuhrmann, die Ortsgruppe Schötmar der N.S.D.A.P. Schon in der kurzen Zeit des Bestehens der Ortsgruppe macht sich in der Bevölkerung das regste Interesse für die Ideen unseres Führers Adolf Hitler bemerkbar. Die Ortsgruppe wächst und kämpft. Ein neuer Vorposten im bisher rot regierten Lippe-Detmold.

Viele Neuaufnahmen

Eckheim, den 21. Juli.

Von nah und fern kamen die Bauern herbei, um den zündenden Worten des Pg. Heims zu lauschen. Seine glänzenden Ausführungen wurden oft durch Beifallskundgebungen unterbrochen. Mit äußerster Schärfe rechnete er mit dem heutigen System ab und zeigte uns den Weg in das Dritte Reich. Kein Gegner meldete sich zum Wort. Viele Neuaufnahmen waren der äußere Erfolg dieser ersten Wahlversammlung.

Ein Hitlerjunge wird verhaftet

Bochum, 22. Juli.

Der Polizeiterror nimmt immer schönere Formen an. Hier wurde am 19. Juli ein Hitlerjunge, der eine Hakenkreuzfahne trug und vor seiner Haustür stand, verhaftet. Der Polizeiassessor Weber hatte bereits seit einigen Tagen am Strande sämtliche Strandkörbe beschnüffelt, auf denen Freiheitsfahnen wehten.

Wie die Polizei selbst zugibt, wurde der verhaftete Hitlerjunge seit einigen Tagen bespitzelt. Von mehreren Polizisten begleitet, brachte man ihn zur Wache, von wo er nach Feststellung seiner Personalien entlassen wurde. Die Fahne blieb beschlagnahmt.

Auf die Frage, warum man ihn verhaftet habe, gab man ihm zur Antwort, er habe eine Ansammlung unter freiem Himmel verursacht. In Wirklichkeit aber stand er mit einem anderen Kameraden allein.

Es muß wirklich traurig stehen um die ganze Republik, wenn man schon zu derart lächerlichen Mitteln greifen muß.

Wahlauftakt in Wittenberge

Wittenberge, 20. Juli.

Erste Wahlversammlung der Ortsgruppe Wittenberge am Freitag mit großem Erfolg durchgeführt. Stadtsaal überfüllt; hoher Prozentsatz Handarbeiter. Glänzende Rede und Beweisführung unseres Pg. Dr. Decker. Kommunistischer Diskussionsredner spricht ruhig, haut aber völlig daneben und muß abtreten unter schallendem Gelächter der Versammelten. Dr. Decker schließt seine Rede mit einem starken Bekenntnis zum Nationalsozialismus und seinem Führer Adolf Hitler. Beide Ortszeitungen brachten ausführliche sachliche Berichte. Wir aber greifen freudig den Kampf auf, der schwer werden wird und entbehrungsreich. Gewinnen aber werden wir ihn dank der Kraft unserer Idee.

Der Gummiknüppel saust nieder

Neudeutsche Polizeimethoden in Altona – S.A.-Männer und Zivilisten niedergeschlagen

Altona, 21. Juli.

Die S.A. der Ortsgruppen Altona und Hamburg der NSDAP. beabsichtigten am letzten Sonntag einen **Propaganda-Marsch durch Altona und Hamburg** zu machen. Die **Polizeibehörde von Hamburg hatte den Marsch genehmigt**, während der Herr Polizeipräsident von Altona gem. Schreiben „I A vom 17. 7." in diesem Marsch unter Bezugnahme auf die Verfassung eine Gefährdung der Sicherheit erblicke und für **Altona den Marsch verbot.**

Da wir Nationalsozialisten keine „politischen Kinder" sind, wurde der Propagandamarsch für Altona abgeblasen. Um nun für den abgesagten Dienst einen Ersatz zu haben, wurde durch eine schriftliche Bekanntmachung angeordnet, daß sich die S.A. um 9 Uhr an der Bahrenfelder Rennbahn treffen und dann irgendwo im Freien Sportspiele treiben sollte. Nachmittags sollte dann der Marsch in Hamburg stattfinden.

So weit war also von der S.A. aus alles in Ordnung. Als sich aber um 9 Uhr an der Bahrenfelder Rennbahn ungefähr 350 Mann versammelten und in aufgelöster Ordnung herumstanden, um auf weitere 150 Mann zu warten, die noch eintreffen mußten, erschien plötzlich ein Überfall-Auto, dessen Führer nach dem verantwortlichen S.A.-Führer fragte. Von diesem forderte der betr. Beamte sofortiges Auseinandergehen der Versammelten und einigte sich mit dem S.A.-Führer dahingehend, daß sich die Versammelten zu Zweien und Dreien in Richtung Lurup davonbegeben sollten.

Die S. A. befolgte den daraufhin gegebenen Befehl des Führers sofort strikt, was von unbeteiligten Zeugen, deren Adressen in unserem Besitz sind, bestätigt wird, und zog in Richtung Lurup ab.

Plötzlich wurde ohne jede sichtliche Veranlassung auf die am Ende der langen Schlange gehenden Parteigenossen von der Polizei wie irrsinnig eingeschlagen. Zwei S.A.-Führer wurden festgenommen und durften auf dem staatlich republikanischen Wagen Platz nehmen. Das Überfall-Auto fuhr dann an die Spitze des zwanglos dahinschlendernden Zuges und riegelte vor der Spitze die Straße ab.

Der S.A.-Führer ging sofort zu dem Unterbeamten, der den Wagen führte, und wies ihn auf die vorher gehabte Unterredung hin. Der Beamte sicherte wieder zu, daß der Zug sich durch die Bahrenfelder Tannen in Richtung Osdorf weiterbegeben dürfte.

Während dieser Verhandlung, die durchaus ruhig und sachlich gehalten war, schlugen plötzlich in wahrhaft sadistischer Weise einige Polizeibeamte auf die umstehenden Parteigenossen ein. Zwei Beamte gingen mit gezogenem Seitengewehr gegen die Leute vor.

In welcher unverantwortlichen Weise die Polizeibeamten dieser freiesten aller freien Republiken sich benahmen, geht auch daraus hervor, daß zwei unbeteiligte Passanten, die nicht zur Partei gehören, die sich aber sofort als Zeugen zur Verfügung stellten, von der Polizei ebenfalls mit dem Gummiknüppel niedergeschlagen wurden.

Ein gewisser Barth, Altona, der sich auf sein Laubenland begeben wollte, wurde am Eingang der Bahrenfelder Rennbahn niedergeschlagen. Ein Herr Schnakenberg, Altona, der sich über einen am Boden liegenden verletzten Parteigenossen bückte, um ihm beim Aufstehen behilflich zu sein, wurde ebenfalls mit dem Gummiknüppel wiederholt geschlagen.

Es hat sich aber nicht nur das zivile Publikum über das skandalöse Verhalten der Polizei unmutig geäußert, sondern auch ein Polizeioffizier, der aus der Kaserne der Berittenen herauskam, machte den Beamten Vorhaltungen über ihr unwürdiges Benehmen.

Glaubt man vielleicht, durch die Handhabung des Gummiknüppels neudeutsche Gesinnung einprügeln zu können? Arme Republik!

Trommelfeuer auf Oberbayern

Kein Ort und sei er noch so klein, wird verschont

Die jetzige Jahreszeit ist infolge der vordringlichen Arbeiten in der Landwirtschaft für politische Versammlungen ungünstig. Trotzdem trommelt unsere Front auch in Oberbayern unermüdlich weiter. Und tatsächlich ist die Macht der Idee so stark, daß sie alle äußerlichen Hindernisse überwindet. Wir berichten:

Auerberg. Die Ortsgruppe Parsberg unternahm mit ihrem Leiter, Pg. Präauer, einen Ausflug zu Pg. Priller, Gasthof „Jägerwirt", in Auerberg. Hier fand eine sehr lebhafte und anregende Versammlung statt, in welcher Pg. Präauer über die Kriegsschuldlüge sprach. Sehr starker Beifall dankte ihm für seine Ausführungen. Eine rege Aussprache folgte. Die anwesenden Bauern bestürmten unsere Parteigenossen mit Fragen. Nicht weniger als neun Neuaufnahmen, mehrere Zeitungsbestellungen und eine schöne Kampffondsspende waren der Erfolg der Versammlung.

Albaching. Sehr gut besucht. Redner Pg. Weinbeer. Obgleich die Stimmung am Anfang gegen uns war, am Schluß lebhafte Zustimmung. Drei Neuaufnahmen. Glänzende Abfertigung eines bauernbündlerischen Ausspracheredners.

Buchbach bei Schwindegg. Redner Pg. Weinbeer. Anwesend 300 Bauern. Abfertigung eines Aussprachenredners, der die Kapitalflucht der Neureichen zu rechtfertigen versuchte! Vier Neuaufnahmen, denen weitere folgen werden.

Diessen am Ammersee. Redner Pg. Bujard. Vorführung des Parteitagfilmes. Lebhafte Zustimmung.

Eichenau. Redner Pg. Stadtrat Fiehler. Sehr gut besucht. Spontaner Beifall. Eine Neuaufnahme.

Freilassing. Redner Pg. Bujard. Eine Neuaufnahme.

Fridolfing. Redner Pg. Kammerer. Wiederholte Drohung durch Zwischenrufe. Zur Aussprache meldeten sich zwei angeblich Parteilose. Diese wußten sachlich nichts vorzubringen und wurden vom Referenten belehrt.

Gröbenzell. Redner Pg. Oberlehrer Bauer, München, über „Marxistischer Volksbetrug". Sein Vortrag fand bei den zahlreich erschienenen Besuchern lebhaften Beifall. Ein anwesender Bauernbündler wagte keine Aussprache. Ein Parteiloser, der die Juden in Schutz zu nehmen versuchte, wurde gebührend abgefertigt. Auch hier beginnt sich die nationalsozialistische Idee gut durchzusetzen. Gutes Sammelergebnis.

Kirchanschöring. Redner Pg. Kammerer. Gut besucht. Ein Störungsversuch des Bauernbundes und der S.P.D. wurde abgewiesen. Drei Aussprecheredner erhielten die gebührende Antwort.

Kirchweidach. Hier fand die erste nationalsozialistische Versammlung am Ort statt. Redner Pg. Kammerer. Thema: „Was will Adolf Hitler?" Obgleich im gleichen Gasthaus zu gleicher Zeit eine Gegenversammlung des Bauernbundes mit Abg. Engelsberger als Redner stattfand, war unsere Versammlung überfüllt. Die Rede unseres Pg. Kammerer wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. In der Diskussion sprach ein Jungbauernführer, der von Pg. Kammerer ausgezeichnet abgefertigt wurde.

Kraiburg bei Mühldorf. Redner Pg. Bauer, München. Stark besucht. Auch zahlreiche S.P.D.-Leute waren erschienen, diese verhielten sich jedoch sehr ruhig. Lebhafte Zustimmung.

Laufen. Redner Pg. Bujard. Guter Erfolg. Die zahlreich anwesenden Volksparteiler wagten keine Aussprache. In einer Aussprache zwischen Pg. Kammerer und dem Reichstagsabgeordneten Loibl von der Bayerischen Volkspartei mußte der letztere — natürlich nur bildlich gesprochen — den Rückzug antreten.

Mühldorf am Inn. Redner Pg. Landtagsabgeordneter Dauser. Trotz wiederholter Aufforderung wagten die zahlreich erschienenen Sozialdemokraten und Reichsbannerleute keine Aussprache. In einer ebenfalls gut besuchten Versammlung sprach in Mühldorf Pg. Weinbeer. Er nahm auch mit dem Bauernbündler Simrock eine vernichtende Abrechnung vor.

Pasling. Redner Pg. Weinbeer. Sehr gut besucht. Der kommunistische Gegenredner aus Trostberg stellte sich teilweise auf den Boden der Ausführungen unseres Referenten. Zwei Neuaufnahmen.

„Fricks Todesopfer"

Die marxistische Journaille am Werk

rdt. Unter der Überschrift: **Ein Todesopfer Fricks — der letzte Sozialdemokrat abgebaut und plötzlich gestorben,** verbreiten der galizische, von jüdischen Tintenschmoks redigierte „Vorwärts" und sein allezeit getreuer Münchener Papagei, die „Münchener Post" die verlogene Nachricht, daß der von unserem Pg. Staatsminister Dr. Frick in Thüringen auf Grund der dort erlassenen Beamtenabbaugesetze für höhere Beamte, in den Wartestand versetzte sozialdemokratische Landrat Böhm, ähnlich wie der Novemberrepublik von Judas Gnaden erster Präsident, der Sozialdemokrat Fritz Ebert, an den Folgen der Aufregungen ob des rigorosen Verhaltens der „Reaktionäre" plötzlich infolge eines Schlaganfalles verschieden sei.

Die Absicht, die hinter dieser tendenziösen, verlogenen Meldung, welche die gesamte sozialdemokratische Presse mit Windeseile durchläuft und auch bereits Eingang in die bürgerlich demokratische Presse gefunden hat, steckt, ist zu durchsichtig, als daß sie nicht schon auf dem ersten Blick als eine Spekulation auf die Tränendrüsen der sozialdemokratischen, und der mit dieser sympathisierenden bürgerlich-demokratisch-liberalen Spießergesellschaft erkannt zu werden vermöchte.

Der Abbau des Sozialdemokraten bestand zu Recht. Nicht nur ihn, sondern auch höhere Beamte, die politisch einer anderen Richtung angehörten, erlitten dasselbe Schicksal, und bekamen keine Schlaganfälle als „Folgen des Abbaues". Der abgebaute Sozialdemokrat hatte einen Landratsposten bekleidet, gehörte also zur Kategorie der sogenannten „höheren" Beamten. Er wurde auch nicht entschädigungslos auf die Straße geworfen, wie dies die Republik nationalsozialistischen Beamten gegenüber macht, sondern wurde auf Grund eines Gesetzes mit einer auskömmlichen Pension rechtmäßig in den Wartestand versetzt.

Die Aufregung also scheint lediglich in der Phantasie der Judenredakteure bestanden zu haben, denen übrigens das Schicksal jener Hunderten und Tausenden von mittleren und kleineren Beamten, die sich als Nationalsozialisten bekannten, und demzufolge von den sozialdemokratischen „Kollegen" des Dr. Frick erbarmungslos „ohne" Pension und Wartegeld auf die Straße geworfen und der Erwerbslosigkeit, dem Hunger mit Weib und Kind preisgegeben werden, völlig gleichgültig ist.

Die ganze Schamlosigkeit und innere Verlogenheit der Marxistenpresse zeigt sich hier wieder einmal mit aller Deutlichkeit.

Man beachte gerade im Hinblick auf diese Meldung einmal die Breite und die Behaglichkeit, die Zufriedenheit, mit welcher der „Vorwärts" und seine Trabanten über die fristlosen Entlassungen nationalsozialistischer Beamter brachten, mit welch brutalen Worten, mit welch seichten Argumenten sie selbst die verfassungswidrige Entfernung nationalsozialistischer Beamter aus ihren Ämtern fordern, man beachte ferner den Spitzelapparat, den das sozialdemokratische Parteiregiment überall zur Bespitzelung anders als sozialdemokratisch gesinnter Beamter aufgerichtet hat.

Und angesichts dieser Tatsachen wagen diese scheinheiligen Tröpfe noch an das Mitgefühl der gutgläubig-dummen Spießerschaft zu appellieren, wagen einen Nationalsozialisten indirekt als „Mörder" zu denunzieren mit Mitteln, über die es nur ein Urteil gibt — Pfui Teufel!

Parteigenossen!

Für den kommenden Kampf im Herbst muß jeder Parteigenosse das Propaganda-Reglement „Moderne politische Propaganda" gelesen haben. Bestellt sofort!

Einzelpreis 25 Pfennig, 10 Stück 2 M.
Verlag Frz. Eher Nachf., München

Achtung, Reichstagswahlen!

Bekanntmachung

(Von allen nat.-soz. Blättern nachzudrucken.)

1. Der Wahlkampf zur Reichstagswahl am 14. September d. J. wird von der Reichspropagandaleitung in möglichst einheitlicher Form geführt werden. Die bis zum 14. September zugesagten Versammlungstermine werden insgesamt hiermit aufgehoben.

Die Redner treffen mit den Gauleitungen und der Reichspropagandaleitung neue gesonderte Abmachungen, entsprechend einem in den nächsten Tagen zum Versand gelangenden Rundschreiben.

Ortsgruppen wenden sich um Versammlungen an die Gauleitungen, Gauleitungen direkt an die Redner bzw. an die Reichspropagandaleitung. Anfragen an die Redner selbst seitens der einzelnen Ortsgruppen sind zwecklos; die Redner sind angewiesen, solche Anfragen aus Gründen der Zeit- und Geldersparnis unbeantwortet zu lassen.

Allen Anfragen ist Rückporto beizulegen. Anfragen, die nicht auf dem regulären Dienstwege an die Reichspropaganda-Abteilung gerichtet werden, bleiben unbeantwortet.

2. Die Reichspropagandaleitung gibt zum Wahlkampf eine Reihe von einheitlichen Flugblättern, Schrift- und Bildplakaten heraus. Flugblätter und Schriftplakate werden in Schreibmaschinentext den Gauleitungen zugeleitet. Druck und Vertrieb obliegt den Gauleitungen. Die Ortsgruppen wenden sich also nicht an die Reichspropaganda-Abteilung, sondern an die zuständige Gauleitung.

Die Bildplakate werden von der Reichspropaganda-Abteilung herausgegeben und auch von dort vertrieben. Termine und Preise werden noch durch besondere Bekanntmachungen im „V. B." mitgeteilt.

3. Ein für die Wahlen zugeschnittenes Rundschreiben mit genauer Charakteristik der Tendenz des Wahlkampfes und einheitlichen organisatorischen Richtlinien kommt in diesen Tagen zum Versand. Die dort angegebenen Termine sind strengstens einzuhalten.

Parteigenossen! Dieser Wahlkampf ist eine Probe auf die Stärke und Disziplin unserer Partei. Es soll sich hier zum ersten Male zeigen, ob unsere Organisation auch für ganz große politische Propagandakampagnen funktioniert.

Meidet unnötige Anfragen! Anfragen, die gestellt werden müssen, sollen kurz und präzise sein. Verlangt von uns nicht seitenlange Antworten! In der Einfachheit der Arbeitsmethoden, in der Geschlossenheit, Disziplin und in dem Opferwillen der gesamten Partei liegt die Gewähr unseres Sieges.

München, den 23. Juli 1930.

Der Reichspropagandaleiter.

Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund

Reichsleitung, Org.-Abt.
Bekanntmachung.

An alle Gau-, Bezirks- und Ortsgruppenführer der N.S.D.A.P.

Auf der letzten Generalmitgliederversammlung der N.S.D.A.P. wurden für Mitglieder des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes ermäßigte Parteibeiträge sowie Wegfall der Sonderumlage zum Baufonds festgesetzt.

Diese Vergünstigungen sind nur den Studenten zu gewähren, die sich durch Vorzeigen der mit Stempel und Unterschrift des Reichsführers versehenen Mitgliedskarte als Mitglieder des N.S.D.St.B. ausweisen können.

Andere, von den einzelnen Hochschulgruppen ausgegebene Karten sind ungültig.

Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund. Reichsleitung, Org.-Abt.

Die Parteiblätter werden gebeten, diese Bekanntmachung abzudrucken.

Die tägliche Versammlung

Freitag, den 25. Juli.

Baden-Baden: abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dauser, M. d. L.

Cham (Oberpfalz): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Maierhofer.

Entringen (Württemberg): abends 9 Uhr öffentlicher Sprechabend. Redner: Pg. Failenschmid.

Honnef (Kreis Sieg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. v. Eltz.

Kuchhausen (Kreis Sieg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Rübenkahl.

Mannheim: abends 8 Uhr Führerbesprechung in der Geschäftsstelle. Alle Amterführer haben zu erscheinen.

Neuburg a. d. D.: abends 8 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. Dr. Buttmann, M. d. L.

Samstag, den 26. Juli.

Altensteig (Württemberg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Mayer.

Bollnkirchen (Kreis Wetzlar): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Lange.

Buch (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Grimm.

Burgweinting (Bezirk Regensburg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Stubenrauch.

Dickschied (Kreis Untertaunus): nachmittags öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Wilhelm.

Ebhausen (Württemberg): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Mayer.

Eichenau (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Friederichs.

Freirachdorf (Kreis Oberwesterwald): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bender.

Gröbenzell (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Buttmann, M. d. L.

Kothmaißling (Oberpfalz): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Peters.

Kroppach (Kreis Oberwesterwald): nachmittags öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Werner.

Kundert (Kreis Oberwesterwald): abds. 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Werner.

Neumarkt: nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dauser, M. d. L.

Neunburg (Oberpfalz): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Maierhofer.

Oberglattbach (Kreis Untertaunus): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Wilhelm.

Oberviechtach (Oberpfalz): nachmittags 3.30 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Maierhofer.

Rastatt: abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dauser, M. d. L.

Selters (Kreis Oberwesterwald): nachmittags öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bender.

Sinn (Kreis Wetzlar): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kramer.

Stamsried (Oberpfalz): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bartl.

Steinberg (Oberpfalz): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Kolb.

Straubing (Niederbayern): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Straßer, M. d. R.

Tailfingen (Württemberg): abend 9 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Failenschmid.

Unterjettingen (Württemberg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bätzner.

Waldmünchen (Oberpfalz): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Maierhofer.

Westerburg Kreis: nachmittags öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bang.

Westerburg Kreis: abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Bang.

Sonntag, den 27. Juli.

Altingen (Württemberg): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Failenschmid.

Beuerbach (Kreis Limburg): nachmittags öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Gunst.

Birnfeld (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kaffer.

Breitenstein (Ostmark): abends 8 Uhr öffentl.

Chamerau (Oberpfalz): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Peters.

Chammünster (Oberpfalz): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Peters.

Eltmann (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Fischer.

Gohmannsdorf (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Matz.

Gerressen (Kreis Sieg): nachmittags 4 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Rübenstahl.

Hochheim (Thüringen): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Seidel.

Kleinmünster (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Matz.

Lohr (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Pösl.

Maßbach (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kram.

Massach (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Krauß.

Mechenried (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kaffer.

Neunkelden (Kreis Limburg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Gunst.

Partenstein (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Pösl.

Puchheim (Oberbayern): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Schraut.

Raisting (Oberbayern): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Friederichs.

Nittenau (Oberpfalz): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Kolb.

Rostock Bezirk (Mecklenburg-Lübeck): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Albrecht.

Röcklingen (Kreis Sieg): abends 9 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Rübenkahl.

Runding (Oberpfalz): vormittags 10 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Peters.

Schönrade (Ostmark): nachmittags 4 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Benz.

Schwetzendorf (Bezirk Regensburg): nachmittags 3 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Stubenrauch.

Stamsried (Oberpfalz): nachm. 2.30 Uhr öffentl. Versammlung. Redner: Pg. von Wedel, Parlow, und Pg. Barthel, Aipoln.

Thannhausen (Bezirk Regensburg): abends 8 Uhr öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Stubenrauch.

Traunstein Bezirk (Oberbayern): vormittags 10.30 Uhr Bezirkstagung für den Bezirk Traunstein in Übersee, Gasthaus Jobst.

Uchenhofen (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Dr. Krauß.

Volkershausen (Bezirk Schweinfurt): öffentliche Versammlung. Redner: Pg. Kram.

Gebt Arbeit!

Arbeit finden:

Landwirtschaftlicher Praktikant mit Führerschein 3b findet Arbeit. Angebote an Gutshof Muggenbach, Post Seßlach (Oberfr.)

Pg., Stadtreisende zum Besuch von Pensionen, Gaststätten, Private, mit Spesenzuschuß gesucht. Angebote unter A. 471 an die N.S.D.A.P. München, Schellingstr. 50.

Arbeit suchen:

Pg., 25 Jahre, verh., Chauffeur, Führerschein IIIb, kaufm. gebildet, sucht Stellung, wenn möglich als Kassier. Sicherheit vorhanden. Angebote unter A. 473 an die N.S.D.A.P. München, Schellingstr. 50.

Pgn., staatl. geprüfte Krankenschwester, sucht Stelle zum 1. August, am liebsten zu Arzt als Sprechstundenhilfe. Angebote unt. A. 474 an die N.S.D.A.P. München, Schellingstr. 50.

Vollkaufmann, 33 Jahre, verh., Ref.-Offizier, große repräsent. Erscheinung, abgeschlossene Mittelschulbildung, Handelshochschule, 16 Jahre kaufm. und Bankpraxis, davon acht Jahre in leitender Stellung, gew. Disponent, flotter Diktatkorrespond., abschluß- u. bilanzsicher, Mahn- und Klagewesen, engl. u. franz. Sprachkenntnisse, Führerschein I und IIIb, sucht, gestützt auf lückenl. erste Zeugnisse und erstkl. Referenzen, reiches Arbeitsfeld in Handel oder Industrie hier oder auswärts. Kaution (Sicherheitshypothek) bis 5000 RM. kann gestellt werden. Gefl. Angebote unter A. 472 an die N.S.D.A.P. München, Schellingstr. 50.

S.A.-Mann, 26. Jahre, erfahrener Elektromonteur, sucht sofort passende Beschäftigung. Gute Zeugnisse. Angebote an Herrn Georg Ruhland, München, Korbinianstr. 4/II r.

Welcher Parteigenosse verhilft jüngerem stellungslosen, arbeitsfreudigen kaufm. Angestellten (Textilbranche) zu einer Beschäftigung gleich welcher Art. Beste Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Angebote unter A. 475 an die N.S.D.A.P. München, Schellingstr. 50.

S.A.-Mann, 32 Jahre, Schmied, sucht Arbeit gleich welcher Art. Angebote unter A. 476 an die N.S.D.A.P. München, Schellingstr. 50.

Gelernter Tischler, 24 Jahre alt, sucht Stellung gleich welcher Art. Angebote unter A. 477 an die N.S.D.A.P. München, Schellingstr. 50.

S.A.-Mann, 24 Jahre alt, sucht Stellung als Chauffeur. Seit 1925 Führerschein aller drei Klassen. Angebote unter A. 459 an die N.S.D.A.P. München, Schellingstr. 50.

Nat.-soz. Vollakad. m. abgeschl. Hochschulbildg., abgeschl. redaktionelle und journalistische Ausbild. an größter nat.-soz. Tageszeitung; beste Zeugn. u. Referenzen, sucht Stellung an nat.-soz. Tages- oder Wochenzeitung. Angeb. an „V. B.", München, Schellingstr. 39.

Werbt für den „V. B."

Wahlkampf

bedeutet erhöhte Propagandatätigkeit. Wir liefern hierzu alles Notwendige schnellstens und billig.

Plakate — Flugzettel

Ferner Postkarten unserer Führer, pro 100 Stck. M. 6.- bei Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme.
Pg. C. G. Seidl, München, Schillerstr. 9, Tel. 52786,
Postscheckkonto 21 380

Parteigenossen, kauft das Beste vom Besten!

Schönes, volles Haar durch

Nevas-Schaumpon

Jeder muß es haben! Der Preis eines Beutels von 6 Stück nur M. 1.—. Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Parteigenossen!
Fritz Schallenmüller, Kaufbeuren (Allg.), postlag.

Silvana-Heilquelle

kochsalzfreier Kieselbrunnen

bewährt bei **Tuberkulose, Arteriosklerose, Erschöpfungszuständen, Zahn- und Mundkrankheiten.** Zu beziehen durch Mineralwassergroßhandlungen, Apotheken, Drogerien.

Brunnenverwaltung München 23
Kaiserstraße 18 — Fernsprecher 32196

Um- und Innenausbau

für Gaststätten, Läden, Festsäle, Ausstellungen, Privaträume, ferner Möbel, Dekorationen usw. entwirft **Architekt F. Funke,** Heßstr. 56, München Tel. 54276.
Auf Wunsch Übernahme d. Ausführung / Referenz.

Hamburger Kaffee-Großrösterei!

Wir bieten allen nationalsoz. Gastwirten und Hotelbesitzern erstklassigen, täglich frisch gerösteten Kaffee an. Bei uns finden nur S. A.-Leute und Pg. Arbeit und Brot.

Preise, handverlesen in prima Handtuchbeuteln:

Nr.		M.
1:	**Santos,** weich und rein	**2.70**
2:	**Santos-Guatemala-Mischung**	**2.90**
3:	Hochfeine **Guatemala-Mischung**	**3.10**
4:	**Guatemala,** hochfein	**3.20**
5:	**Haushalts- und Gasthausmischung**	**3.30**
6:	**Spezial-Hotelmischung,** sehr beliebt,	**3.50**
7:	**„Tradition“,** feinstes Aroma	**3.80**
8:	**Luxusmischung** für Mokkabereitung,	**4.—**

Fordern Sie für Rohkaffee und größere Abschlüsse eine Sonderpreisliste!

H. C. Kallsen / Hamburg
Gr. Reichenstraße 15—17, Exporthof.

---

8 PS OPEL

Generalvertretung:

Häusler & Co. G. m. b. H., **München,** Telephon 26482, 28009, 296995
Thierschstr. 20 — **Sonnenstr. 9**

Besichtigen Sie bitte die neuesten Cabriolet-Modelle

Deutscher Bezugsquellen-Anzeiger

Meine
Pilotte-Ölhaut
Mäntel und Pelerinen sind
konkurrenzlos!
Leicht! Bequem! Wasserdicht!
Pelerinen in ca. 125 cm Länge mit fester Kapuze, extra weitem Schnitt, Farbe Nr. 1, braungrau (Ackerfarbe) in erstklassiger „Pilotte-Haut“ Qualität nur 14.25 M., Tasche dazu 1.25 M. extra. — Versand gegen Nachnahme. Garantie Zurücknahme! Preisliste über Pilotte-Ölhaut und Ölseide Wetterkleidung gratis!
V. Schüner, München 2
Lindwurmstraße 129/I links
Hersteller der Pilotte-Ölhaut-Kleidung!

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Dr. Trefflich
bietet Ihnen besondere Vorteile beim Einkauf von Augengläsern, sämtlichen optischen Waren und Reißzeugen. Kostenlose und unverbindliche Beratung auf wissenschaftlicher Grundlage. - Lieferant der Krankenkassen.
Färbergraben 32
(gegenüber Knagge & Peitz)

Wasserdichte Berg- und Wanderstiefel
Billigste eigene Handarbeit bester Qualität
Versand nach auswärts!
Kiermeier, München, Augustenstr. 58

Schmidtner Möbel
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
Einzelmöbel
Handwerkliche Arbeit, niedrige Preise
Teilzahlung
nur
Augustenstr. 59

Sommerkleider u. Blusen 30 bis 60% herabgesetzt

KEIN STÜCK DARF ÜBRIGBLEIBEN

Fesche TOILE-KLEIDER, einfarbig und gestreift	9.50	14.50	19.50
Hochelegante SOMMERKLEIDER, moderne Stoffe	24.—	29.—	35.—
Elegante BLUSEN, feinste Bearbeitung	3.50	5.50	7.50

Elegante MODELL-KLEIDER und -BLUSEN mit **60%** Rabatt

Heene am Karlstor

Pianos
Flügel Harmonium
nur beste Weltmarken
kaufen Sie am besten zu günstigen Zahlungsbedingungen
im Pianogeschäft
Fendl
München
St.-Paul-Straße 2, bei der Pauluskirche
Mietpianos / Stimmungen

Hochwertige, anerkannte
Qualitätsarbeit
unter Garantie
Besichtigen Sie unser
Muster-Lager

Polstermöbel
Dekorationen
Tapezier-Arbeiter.
Ziegler & Köster
München — Schommerstr. 3-4

Professor Kunrath ist bedenklich
Zum Hoseneinkauf ging er bänglich
Doch froh verläßt er das Lokal
Er fand die Hose seiner Wahl

Natürlich Hosen vom:
Töpler
München
Reichenbachstr. 34
nächst Ecke Fraunhoferstraße
Straßenbahnhaltestelle der Linien 5, 7, 15 u. 30

Stempel-Bock
München
Sendlingerstr. 54
Gravieranstalt mit Kraftbetr.
Metall- und Gummistempel-Fabrik
Email-Schilder
Datum- Nummeriermaschinen- Stahl- u. Messingstempel Schablonen
Klischees Siegel u. Petschafte
Messingtürschilder
Stempelkissen u. Farben
Versand nach Auswärts — Preisblatt gratis

---

ff. Wurst-, Fleisch- u. Aufschnittwaren
mildgesalzenen Schinken und Rauchfleisch, frisch, Rostbeaf, Salami, Servelat und alle üblichen Wurstwaren in bester Qualität, zu billigen Preisen
Th. Klaß, Wurstfabrik,
München, Theresienstraße 26, (Ecke Amalienstr.)
Telephon 27706

Gutschein — In bekannter Güte
Bodenwachs
½ Dose M. 1.70, ¼ Dose M. —.90
Bodenwachsbeize
gelb, rot u. braun, ½ Dose M. 2.50, ¼ Dose M. 1.30
Karl Andrusch München, Jakobsplatz 14, Telephon 25665, gegenüber d. Angerkloster. — für 10%

Im
[heart]
der Stadt
2 Minuten vom neuen Parteiheim
ist das Spezialgeschäft für Schokoladen Pralinen, Bonbons Kaffee und Tee
Fr. Rauthe
Wittelsbacher Passage, im Hause der Lichtspiele

Socken
Sockenhalter
Sportstrümpfe
Hosenträger
Manschettenknöpfe
Unterwäsche
reell und billig
Fch. Kerndler
Augustenstr. 70

Für 3 Mark 75 Pf. ein Sonnenschirm!

Während unseres jetzigen Saisonausverkaufes zeigen wir Ihnen reizende Strand- und Sonnenschirme in der modernen japanischen Form von M. 3.75 an. So billig werden Sie nicht mehr kaufen.
Auch unsere Damen- u. Herrenschirme sind ganz bedeutend im Preise ermäßigt, und sollten Sie sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Heinrich Böck
Hohenzollernstr. 24 (Linien 17 und 22) — HB — Augustenstr. 19 (a. d. Briennerstr.)

Gottlieb Müller
Telephon 51381 — München — Schommerstr. 19
Hochdruck-Wasserschläuche
rot und schwarz / bis zu 5 Jahre Garantie
Auto-Bereifung
Öle, Putzwolle usw.

Die Sippensiedelung
Grundzüge zur deutsch-germanisch. Wiedergeburt, portofrei geg. Einsendung von M. 1.35 auf Postscheckkonto Stettin 13040.
Gg. Hauerstein, Prerow.

Achtung! Achtung!
Wer verkauft an mehrere S.A. u. Pg. ein gebrauchtes
Auto
(Limousine) bei 400 M. Anzahlung und monatlicher Abzahlung. — Es soll in den ländl. Bezirken zum Heranholen von Leuten zu Versammlg. u. Saalschutz dienen. **Friedrich Gerke, Habingen (Frondenberg), Ruhrland, Westf.**

Kaufe
Geschäftspapiere unt. Garant. des Einstampfens, Altpapier, Flaschen, Lumpen, Alteisen, Metall, jeden Posten bestimmt. Hole frei ab.
Duschl's Rohprodukte
Schellingstraße 106/0
Telephon 50236

Ruhig gelegene
Zimmer
im idyllischen Luft- und Kneipp-Kurort Berneck bietet S.A.-Führer **Baumann, Angermühle** im Fichtelgebirge.

Für Durchreise oder Aufenthalt in
München
peinlich saub. Übernachtungsgelegenheit, sehr billig, bei **Poßl, Schwanthalerstraße 100** Parterre rechts, Gartenhaus (Bahnhofnähe). Tel. 50518.

Dame
(Lehrerin)
möchte während ihres Ferienaufenthaltes in München bei lieben Pg. privat wohnen. Offerten erbeten unter 13211 an den „V. B.“.

Lest Bücher Wissen gibt Macht!

Wir besorgen Ihnen
Jedes Buch!
Buchhandlung
Franz Eher Nachfolg.
München 2, NO 2

Partei-Abzeichen
echte Münchener
1 Stück —.50
10 Stück —.40
Lilliput-Partei-Abzeichen gleiche Preise bei
Paul Arendt, Sulzbach (Opf.)
— Preisliste gratis! —

Teilwohnung
2 leere Zimm. od. teilw. möbl., Küchen- u. Badbenütz., Zentralheiz., mod. Haus, sonnig, Blick auf Gärten, bei Gesinnungsgenossen zu vermieten. **München, Antonienstr. 3/o r.**

Pension Anita München
Schwanthalerstr. 24/I
Telephon 596276
empf. schön möblierte
ZIMMER
Preis 2.50 M. per Bett.

Suche zum 1. Aug. für meinen (8 Personen) Bauerngutshaushalt, Nähe Jena, ein ordentliches, arbeitsfreudiges
Alleinmädchen
bei bester Kost und Behandlung. Neue Villa, Warmwasserheizung. Offerten mit Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen, Bild u. Lebenslauf unter 13227 a. d. „V. B.“

Tischler gesucht!
2 ledige S.A.-Leute finden Stellung (Küchenmöbelfabrikation) in Neudamm, Nmk. Angebote an Pg. Geiße, Neudamm, Richtstr. 19

Keine Unterstützung aber
Arbeit
sucht ausgest., früh. selbst. Pg. (Eisen u. Elektroglas), gel. Kaufmann, 32 J. alt, verh., gleich welcher Art, auch i. Ausland. Beherrsche auch die Naturheilkunde und berate seit Jahren ein. gr. biochemischen Verein. Am Ort Praxis weg. Überfüllung dies. Branche u. Geldmangel nicht möglich. **E. Sabinig, Hagen-Haspe, Hestelbach 5**

Kauft nur in deutschen Geschäften!

Erfinder!
Ausarb. v. Schutzrechtsunterlagen ist Vertrauenssache. Schenken Sie Ihr Vertrauen erfahr. Praktiker. Gewissenh. persönliche Bearb. Konstrukt. Hilfe. Glänzende Anerkenn. Partei-Genoss. Vorzugspreise. **Zivil-Ingenieur Schmelz Obergünzburg.**

Automechaniker
langjähr. Fachmann (Meisterprüfung), sämtliche Führerscheine. Angebote u. Nr. 13226 an den „Völk. Beobachter“

Wer hilft
alleinstehendem S.A.-Mann wegen Zugehörigkeit z. Partei Rückkehr z. Familie ausgeschl.) aus groß. Not? Bin 30 J. a., suche Stellg. als Chauffeur (Führerschein 3 b), Beifahrer, Treckerführer, Hausdiener od. jede and. Arbeitsmöglichkeit. Auskunft u. Ang. an Dr. Fial, Krankenhaus Lücken (A.-L.)

Friseurgehilfe
S.A.-Mann, 20 Jhr., perfekt im Bubikopfschneiden, Maniküre und Pediküre, mit sehr guten Zeugnissen, sucht zum 1. 9. oder später Stellung. Gefl. Angebote an K. Truberg, Salon Pfeil, Braunschweig

Betätigung
in der Hitlerbewegung sucht tücht. Organisator u. Redner, Ort u. Tätigkeit gleich, evtl. in Buchhandel od. Völk. Zeitung od. Tätigkeit in Ortsgr., 28 J., seit 6 J. leit. Stellung. Angeb. unt. 13210 an den „V. B.“.

Ortsgruppenleiter
sucht f. seinen 17jährigen Sohn Stellung als Elektriker. Selbiger erhielt auf der Gehilfenprüfung den Staatspr. als Anerkennung. Gefl. Angeb. unt. 13146 an den „V. B.“

Junger Kaufmann
Expedient
im Mahnwesen ebenfalls best. vertraut, sucht sich zu veränd. Wegen politischer Gesinnung Verbleib in jetziger Stellung unmöglich. Off. mit Gehaltsangabe u. Nr. 13242 an den „Völk. Beob.“

Oesterreichische Arbeitgeber!
Autolenker mit Führerschein, gute Zeugnisse, ledig, solid, Schlosser, Pg., deutscher Turner, sucht Dauerposten, mögl. Personenwagen. Angeb. unt. „Berg Heil“ postlagernd an Postamt Pöchl, Niederösterr.

Heute letzter Tag!

Nicht hinausschieben! Sofort bestellen!

Nach dem 25. Juli erhebt die Post eine Nachgebühr von 20 Pfennig

Post-Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit 1 Exemplar „Völkischer Beobachter“, Reichs-* / Bayern-* / Berliner-* Ausgabe ab Monat ____________ 1930 laufend. Der Bezugspreis wolle von mir eingehoben werden. Ich wünsche die Zeitung zugestellt zu erhalten*). Ich werde die Zeitung abholen*).

Name ____________
Stand ____________
Wohnort ____________
Straße und Hausnummer ____________
An das Postamt ____________

Bemerkungen: Deutlich schreiben! Diesen Zettel in den Briefkasten werfen, dem Briefträger übergeben oder an den Verlag München 2 NO., Thierschstraße 11 senden. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 3.20 für die Reichsausgabe, M. 3.45 für die Bayernausgabe, M. 3.45 für die Berliner-Ausgabe; bei Zustellung ins Haus weitere 36 Pf. Bestellgeld. Für alle Bestellungen, die nach dem 21. des der Lieferung vorhergehenden Monats einlaufen, erhebt die Post eine Verspätungsgebühr von 20 Pf., für die Nachlieferung bereits erschienener Nummern weitere 18 Pf.

*) Nichtzutreffendes ist zu streichen

Neu! Parteigenossen Neu!
wer hat Interesse, sowohl im Hauptberuf wie auch nebentätig sich an einem leicht abzusetzenden Artikel (Verkauf von Lacken und Farben mit Hilfe einer großzügig angelegten Reklame in Spezialpackungen mit Werkzeug usw.) unter Ausschaltung jeden Zwischenhandels direkt an den Privatmann, der in jedem Haushalt gebraucht wird, zu beteiligen. Ohne Geld gute Verdienstmöglichkeiten. Herren aus dem kaufm. Beruf bevorz. Interess. woll. sich u. Nr. 13234 a. d. „V. B.“ wend.

Pg., 24 Jahre, gelernter Kaufmann, z. Zt. in einem landw. Büro tätig, mit Buchführung, Korrespondenz und sonstigen Büroarbeiten bestens vertraut, sucht
Stellung
wo politische Betätigung möglich. 2000.— M. können als Kaution oder Interesseneinlage gestellt werden. Gefl. Angebote unter Nr. 13241 an den „V. B.“

Kaufmann
Nat.-Soz., Abitur, 28 Jahre, drei Jahre gelernt in großem Eisenindustriewerk, Fremdsprachen, Kurzschrift, Schreibmaschine, sucht Stellung als Buchhalter, Korrespondent, Privatsekretär oder dergl. bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter 12898 an den „Völkischen Beobachter“.

Wo findet ehem. Pol.-Hauptwachtmeister Stellg.
als Schriftsetzer oder Bürokraft? Besitze erstkl. Zeugnisse in Kurzschrift, Maschinenschreiben u. Buchführung, war längere Jahre Büro-Vorstand. Ausgezeichnete Dienstleistungszeugn. vorhanden. Absolut selbständig u. verlässig. Übernehme auch jeden sonstigen Vertrauensposten. Geprüfter Sport- u. Schilehrer. Besitze Führerschein Kl. III b. Egal wohin. Bin nach 12jähr. Dienstzeit bei der L.-P. ausgeschieden. Gefl. Angebote unter 13124 an den „Völkischen Beobachter“

Pg.
27 Jahre alt, groß, kräft., sucht Stellung als
Kraftwagenführer
Bin im Besitze sämtl. Klassen des deutschen u. französischen Führerscheines, sicherer, ruhiger Fahrer, guter Wagenpfleger. Reparaturen führe selbst aus. Erledige nebenbei Büroarb. Jagd und Jagdschutz, unterschreiben gg. Wilderer. Bin absol. ehrlich u. treu. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Es kommt nur ein Betrieb in Frage, der judenfrei ist. Ang. unt. 13236 an den „V. B.“

Pg., 28 Jhr. alt, gelernt.
Ofensetzer
sucht Stellung, (da kurz vor Aussperrung), selbiger geht auch in Kost u. Logis. Angebote unter 13209 an den „Völk. Beobacht.“

Suche während d. Ferien vom 1. August bis 1. September
Arbeit
auf landw. Gute oder im Kontor. Angebote unter „Ferienarbeit“ Nr. 13245 an den „Völk. Beobachter“.

Tüchtiger Polster- und
Tapezierergehilfe
Linoleumleger, sucht Stellg. Werte Zuschrift. erb. an **Gerhard Lange, Kiel, Mittelstraße 13**

S.A.-Mann, von Beruf
Steinsetzer
27 Jahre, mit allen Arb. im Straßenbau vertraut, sucht Stellg. i. Fache, da in reaktionärer Geg. keine Stellg. findet. Off. unt. 13240 an den „V. B.“

2 Pg.
20 u. 22 J., suchen Stellung als Kontoristin, mit sämtlich. Büroarbeiten vertraut, Rechenbüro erfahren in allen Expeditionsarbeiten. Nur selbst. außerhalb Berlins. Ang. an Elisab. Lemm, Berlin-Reinickendorf, Prinzenstraße 1.

Nationalsozialist, guter
Böhmflötist
(Beckenschläger), ehemal. Militärmusiker, kaufm. gebildet, 34 J., led., sucht Stellg. bei einer S.A.-Kapelle, m. Nebenbeschäft. (Vertrauensstellungangenehm). Angebote unter 13225 an den „V. B.“

Älterer Pg. sucht gegen
sichere Sicherheit
M. 2500.—
auf nur 6 Wochen, gegen Gewinnbeteiligung. Off. an **A. Will, Neukölln, Saalestr. 21/IV links.**

Geflügelzucht!
Gehilfin, Ostdeutsche, 20 Jhr. alt, evgl., Ausbildung und Prüfung auf Staatl. Lehranstalt Schiebachhof bei Leipzig, sucht Stellung auf Gut oder Farm. Offerten erbeten an Hildegard Lueder, Seegen in Sachsen, Friedrich-Ebertstr. 13

Verlangt in allen Gasthöfen u. Cafés unsere Zeitung!

Geschäftsmann
Pg., seit vier Jahren Ortsgruppenleiter, mit gutgehendem Geschäft, sucht aus Privathand für ein halbes Jahr
500 — 1000 M.
als Darlehen gegen gute Entschädigung. Gute Sicherheit vorhanden. Angebote unter 13220 an den „Völkischen Beobachter“.

2500–3000 M.
zur Ablösung von Pg. (Geschäftsmann) sof. gesucht. Ausreichende Sicherheit und Gewähr für reibungslose Rückzahlung wird geboten. Schließfach 309 Chemnitz.

Nationalsozialisten!

Meidet Warenhäuser und jüdische Geschäfte!

Bevorzugt bei Euren Einkäufen die im Völkischen Beobachter inserierenden Firmen. Ihr unterstützt dadurch Euer Kampfblatt! Bezieht Euch bei Einkäufen immer wieder auf den „Völkischen Beobachter“.